# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 27. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 173 / Ausgabe A


# General Mola lehnt Vermittlung ab

## Der Bürgerkrieg tobt weiter — Noch keine militärische Entscheidung — Roter Terror herrscht

**Die Lage in Spanien ist nach wie vor ungeklärt. Der Vormarsch der Militärgruppe auf Madrid wird, wie es heißt, fortgesetzt. Die Truppen des Generals Mola haben jegliche Pässe der rund 50 Kilometer von Madrid liegenden Gebirgskette Guadarrama und Somo Sierra besetzt. Die Vorhut der Truppen des Generals Franco hat von Süden her über Alcazar de St. Juan Aranjuez am Sonnabend nachmittag erreicht.**

Die einzigen beiden nach Madrid führenden Wasserleitungen sind von den Truppen der Militärerhebung unterbrochen worden. Nach dem Madrid in den Reservetanks nur noch für drei Tage Wasservorrat besitzt, ist auch bei strengster Rationierung ein längeres Durchhalten der Millionenstadt als sechs Tage kaum denkbar. Auch San Sebastian soll durch die Aufständischen in kurzer Zeit von der Wasserzufuhr abgesperrt werden.

Die in Paris am Sonntag vorliegenden Meldungen aus Madrid besagen, daß sich die Teilnehmer an der Militärerhebung in Albacete und in Sevilla ergeben hätten. Demgegenüber steht eine Rundfunkmeldung des Generals de Llano, nach der die Truppen der Militärerhebung

**Sevilla aus freien Stücken geräumt hätten, um auf Madrid zu marschieren.**

Die Zahl der Todesopfer der Kämpfe in Barcelona wird amtlich mit 310 angegeben.

Flüchtlinge aus Malaga erklärten bei ihrer Ankunft in Gibraltar, daß die 300 hauptsächlichsten Gebäude in Malaga völlig zerstört, mehr als 500 Personen getötet und 2000 verletzt worden seien. Leichen lägen auf den Straßen.

### Noch keine Entscheidungsschlacht

**Madrider Lage-Berichte.**

Madrid, 27. Juli.

Die Kämpfe im Norden von Madrid dauern noch immer an, ohne daß bis jetzt die Entscheidungsschlacht stattgefunden hätte. Bei den die marxistische Regierung unterstützenden Truppen, der Miliz wie der Polizei, stellen sich infolge der tagelangen Kämpfe Ermüdungserscheinungen ein. Flugzeuge der marxistischen Regierung berichten, daß sie am Sonntag vormittag die Militärakademie in Saragossa unter Feuer genommen hätten; sie seien von feindlichen Luftabwehrgeschützen beschossen worden, hätten aber keine Verluste erlitten.

In Barcelona wurden am Sonnabend 260 Opfer beerdigt.

Die marxistische Regierung teilt wiederum mit, daß Santander, Gijon, San Sebastian und Bilbao völlig in ihrer Hand seien. Motrofl, Chinchilla und Villarobledo seien von marxistischer Miliz eingenommen worden. Wasserflugzeuge der Madrider Regierung hätten Palma Malorca bombardiert. — Die spanische Luftfahrtgesellschaft „Lape" hat der Regierung neun dreimotorige Flugzeuge zur Verfügung gestellt.

Die Madrider Regierung erklärt, daß die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Alicante, Valencia, Barcelona, Cartagona und Murcia infolge der Eroberung von Albacete wieder hergestellt seien und daß in diesen Provinzen die Ruhe wieder einkehre.

### Präsident Azana will vermitteln

**General Mola lehnt Ministerposten ab.**

Paris, 26. Juli.

**Nach einer Havasmeldung aus Lissabon soll der ehemalige spanische Ministerpräsident Martinez Barrio dem Befehlshaber der Militärgruppe in Navarra, General Mola im Namen des Präsidenten Azana telephonisch den Posten des Kriegsministers in einem von Azana zu bildenden Ministerium der rechten Mitte angeboten haben.**

**General Mola habe abgelehnt mit der Begründung, es sei im Augenblick nicht die Rede davon, in Spanien Links- oder Rechtsregierungen zu bilden; die Militärdiktatur sei ausgerufen, und der Kampf werde bis zum Triumph der Militärgruppe fortgesetzt werden.**

*

Am Sonntag nachmittag sprach General de Llano über den Sender Sevilla und ging dabei auf das Angebot Azanas an General Mola, um eine weiteres Blutvergießen zu verhindern, die Regierung umzubilden, ein. Er erklärte, es sei unglaublich, daß Azana so wenig Geschick besitze. Azana solle nicht glauben, daß die Nationalisten zurückkönnten. Glaubt Azana, so sagte General Llano wörtlich, „daß man einen General kaufen kann? Ich rate den örtlichen Behörden, sich dem Militär zu ergeben und keine Terrorakte zu begehen, die wir streng bestrafen werden."

Der Sender Cordoba teilt mit, daß am Sonntag mehrere Abteilungen nationalistischer Truppen in Cordoba ohne Verluste eingezogen seien und von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Kurze Zeit darauf habe ein marxistischer Flieger Madrider Zeitschriften über der Stadt abgeworfen mit der Meldung, daß Cordoba im Besitz dmer marxistischen Regierung sei.

### Panzerschiff „Deutschland"

**vor San Sebastian.**

Berlin, 26. Juli.

**Das Panzerschiff „Deutschland" ist am 26. Juli, morgens 6 Uhr, vor San Sebastian eingetroffen.**

**Wie aus San Sebastian und Bilbao gemeldet wird, befinden sich an Bord der „Deutschland" 700 deutsche Flüchtlinge, die am 27. und 28. Juli in St. Jean de Luz ausgeschifft werden.**

**Der Auslandsorganisation der NSDAP ist von Bord des italienischen Dampfers „Principessa Maria" ein Telegramm mit der Mitteilung zugegangen, daß es unter großen Anstrengungen gelungen ist, 500 mittellose deutsche Volksgenossen aus Barcelona durch den kameradschaftlichen Beistand des italienischen Schiffes zu retten und nach Genua zu bringen.**

### Bluttat an deutscher Familie

**Ein Kind erschossen.**

Berlin, 26. Juli.

**Wie der deutsche Konsul in Santander über den Kapitän eines englischen Dampfers durch Funkspruch mitteilt, wurde in Reinosa bei einem Ueberfall durch kommunistische Banditen der deutsche Staatsangehörige Immhof schwer verletzt, seine siebenjährige Tochter Johanna wurde getötet. Immhof wurde mit schweren Schrotschußverletzungen in das Krankenhaus Valdecilla eingeliefert. Die Familie Immhof ist seit vielen Jahren im Bezirk Santander ansässig. Immhof und seine Angehörigen haben sich niemals politisch betätigt. Der feige Ueberfall hat überall die größte Empörung hervorgerufen. Der deutsche Konsul ist sofort bei dem spanischen Gouverneur vorstellig geworden und hat umfassende Schutzmaßnahmen für die Deutschen des Bezirks gefordert.**

### Französische Freiwillige für Spanien?

Paris, 25. Juli.

Das „Echo de Paris" berichtet, daß die französische kommunistische Partei den Besuch zweier spanischer Kommunisten erhalten habe, die die Aufstellung eines kommunistischen Freiwilligen-Bataillons in Frankreich vorgeschlagen hätten, das auf dem spanischen Schlachtfelde die kommunistische Solidarität bezeugen solle. Das Politische Büro der Partei habe diese Bitte der spanischen Abgesandten günstig beantwortet. Das Blatt weist darauf hin, daß derartige Eingriffe Frankreichs zu schweren außenpolitischen Verwicklungen führen können.

### Eden rät Frankreich zur Neutralität

London, 27. Juli.

„Daily Telegraph" behauptet, wenn vom französischen Kabinett am Sonntag beschlossen worden sei, dem spanischen Bürgerkrieg gegenüber neutral zu bleiben, so sei das nach einem Bericht aus Paris auf den Rat des Außenministers Eden an Ministerpräsidenten Blum zurückzuführen.

### Feuerüberfall auf die polnische Gesandtschaft

Warschau, 26. Juli.

Nach amtlichen polnischen Mitteilungen aus Madrid ist auf die dortige polnische Gesandtschaft am Freitag abend ein Feuerüberfall verübt worden.

Am späten Abend kehrte der Handelsattachee mit seiner Gattin im Kraftwagen in die Gesandtschaft zurück, als plötzlich eine Abteilung bewaffneter Volksfrontmiliz unter Führung eines Fliegerkapitäns im Hof der Gesandtschaft auftauchte und sofort zu schießen begann. Insgesamt fielen 30 Schüsse. Wie durch ein Wunder ist niemand getroffen worden.

Im Gebäude der Gesandtschaft haben zahlreiche Mitglieder der polnischen Kolonie sowie polnische Touristen, die sich in Madrid aufhielten, Schutz gefunden. Die Lebensmittelvorräte reichen aber nur noch für einige Tage aus.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die polnische Vertretung hat der Geschäftsträger energischen Protest bei der spanischen Regierung eingelegt.

---

**Den Ehrenpreis des Führers im Großen Preis von Deutschland gewann auf dem Nürburg-Ring Rosemeyer in neuer Rekordzeit vor Hans Stuck.**

*

**Das „Braune Band von Deutschland", das in diesem Jahre mit 100 000 Mark das wertvollste deutsche Rennen war, wurde von Nereide unter Jockey Grabsch gewonnen.**

---

# Furchtbares Autounglück

## 19 SA-Männer und ein Mädchen getötet — Lastkraftwagen stürzte bei Freudenstadt steile Böschung hinunter

DNB Stuttgart, 27. Juli.

**Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Besenfelder Steige ein furchtbares Unglück, von dem der SA-Sturm 45/171 in Mannheim betroffen wurde. Der SA-Sturm machte am Sonntag einen Ausflug in den Schwarzwald. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide zusammen mit 63 SA-Männern besetzt waren, fuhr am Sonntag nachmittag, aus dem Neckartal kommend, über Altensteig nach Besenfeld. Von Besenfeld wollten die SA-Männer die Besenfelder Steige hinunter in Murgtal, um vom Murgtal wieder durchs Badische zurück nach Mannheim zu kommen.**

**Der Fahrer des Wagens kannte die Steilheit der als gefährlich bekannten Besenfelder Steige nicht und fuhr mit dem dritten Gang die Steige hinunter, anstatt mit höchstens dem zweiten. Dadurch geriet der Wagen in eine immer größere Schnelligkeit, so daß der Fahrer schließlich die Herrschaft über seinen Wagen verlor. Es ist nachgewiesen, daß der Wagen schließlich im Augenblick des Unglücks eine Schnelligkeit von mehr als 60 Kilometer gehabt hat.**

**Als der Wagen in eine Kurve kam, konnte der Fahrer ihn nicht mehr auf der Straße halten.**

**Der Wagen geriet über den Straßenrand und stürzte eine fast senkrecht abfallende Böschung etwa acht Meter herunter.**

**Bei dem Sturz wurde die ganze Besatzung der beiden Wagen hinausgeschleudert, zum Teil gerieten sie auch unter den Wagen.**

**Fünfzehn SA-Männer waren sofort tot, drei starben, nachdem sie von den zur ersten Hilfe herbeifahrenden Bewohnern der Murgtalorte auf die Straße hinaufgebracht worden waren. Auch ein Mädchen kam bei dem Unglück zu Tode, es starb im Krankenhaus in Forbach. Ebenfalls starb auch ein SA-Mann im Kranken in Freudenstadt. Die übrigen 40 Mitfahrenden wurden z. T. leicht, zum Teil schwer verletzt. Der Fahrer ist fast der einzige, der nur leicht verletzt worden ist. Er ist verhaftet worden und ist in einer Einzelzelle im Krankenhaus. Alarmiert wurden zur Absperrung der Arbeitsdienst in Baiersbronn und die SA aus Freudenstadt und Baiersbronn. Die erste Hilfe leisteten die Aerzte, die zufällig vorbeikamen und die Sanitätskolonnen von Freudenstadt, Kloster Reichenbach und Forbach. Das Unglück ereignete sich um 4.45 Uhr nachmittags.**

*

Die erschütternde Kunde von dem schweren Unglück, das die SA getroffen hat, wird im ganzen deutschen Volk tiefe Trauer und herzliche Teilnahme hervorrufen. Das schwere Unglück zeigt, wie notwendig es ist, daß gerade bei großen Ausflugsfahrten in Lastkraftwagen und Omnibus nur Fahrer am Steuer sitzen, die außer einer gründlichen Fahrausbildung auch über genaue Kenntnis der Straßen der Ausflugsgegend verfügen.

### Beileidstelegramm von Dr. Goebbels

Berlin, 27. Juli.

Aus Anlaß des Unglücks sandte Reichsminister Dr. Goebbels an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Stabschef Lutze, Berlin.

Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, dem so viele brave SA-Männer zum Opfer gefallen sind, spreche ich Dir und der gesamten SA mein tiefgefühltes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk wird in dieser Stunde bei den so schwer getroffenen Hinterbliebenen unserer toten Kameraden sein

Mit Hitler-Heil

in Kameradschaft

Dr. Josef Goebbels."

### Autounfall des Stabschefs Lutze

Berlin, 25. Juli.

Am Freitag nachmittag erlitt Stabschef Lutze auf der Fahrt zum Nürburg-Ring zwischen Berlin und Magdeburg, bei Genthin, einen Autounfall, der durch grobe Unvorsichtigkeit eines vollbeladenen Erntewagens verursacht wurde. Die erlittenen Verletzungen sind leichterer Natur, so daß Stabschef Lutze nach Anlegen eines Notverbandes sich ins Hotel begeben konnte und Sonnabend morgen nach Berlin zurückkehrte.

### König Eduard in Frankreich

Paris, 26. Juli.

**Am Sonntag weihten König Eduard VIII. und Präsident Lebrun das zu Ehren von 11 825 Gefallenen und bei Vimy beigesetzten Kanadiern errichtete Denkmal ein.**

König Eduard war am Sonntag vormittag in Calais eingetroffen und mit dem Sonderzug nach Vimy gefahren. In seiner Begleitung befand sich der englische Kriegsminister Duff Cooper. Präsident Lebrun war begleitet von den Präsidenten der Kammer und des Senats, dem Verteidigungsminister Daladier, dem Außenminister Delbos und anderen Mitgliedern des Kabinetts. An der Einweihungsfeier nahmen außer französischen Truppen auch 6000 Kanadier teil, die im Weltkriege dort gestanden hatten.

Nach Ansprachen des kanadischen Justizministers und des kanadischen Landesverteidigungsministers hielt

**König Eduard VIII.**

eine Rede.

„Dadurch", sagte der König, „daß wir dieses Denkmal unseren im Kriege gefallenen Kameraden widmen, denken wir mehr an die Größe ihres Opfers und weihen ihnen unsere Zuneigung, als daß wir an den Geschützdonner denken, der vor 20 Jahren um Vimy hallte. In diesem Geist und im Geiste der Dankbarkeit für ihr gutes Beispiel der Achtung und für ihre Selbstlosigkeit und des Stolzes, ihr Kamerad gewesen zu sein, weihe ich dieses den Gefallenen aus Kanada gewidmete Denkmal."

Darauf enthüllte der König das Denkmal.

**Präsident Lebrun**

führte u. a. aus:

„Möge das Denkmal von Vimy uns lehren, daß es, machtvoller und tiefer als die Gemeinschaft der Waffen und des Blutes, eine höhere Solidarität gibt, die stets alle Handlungen der Menschen leiten muß. Möge die Solidarität, an deren Förderung die englische und die französische Demokratie arbeiten, die mit gleicher Leidenschaft der Freiheit und dem Recht ergeben sind, die vor der Ungewißheit der Zukunft beängstigten Völker in einem wohltuenden Frieden immer mehr aneinander näher bringen.

## Ceuta wurde beschossen

Gibraltar, 25. Juli.

**Sonnabend vormittag beschossen spanische Kriegsschiffe, darunter „Jaime I", „La Libertad", „Cervantes" und drei Unterseeboote, ununterbrochen Ceuta. Die meisten Granaten landeten in der Befestigungszone und in der Stadt selbst wurde nur geringer Schaden angerichtet. Das Feuer der Kriegsschiffe konnte von den Forts nur schlecht erwidert werden, da Nebel die Sicht beeinträchtigte und die Küstenverteidigungsgeschütze Mühe hatten, ihre Ziele zu entdecken.**

Der britische Schlachtkreuzer „Repulse", an dessen Bord sich Gordon Hochländer auf dem Weg vom östlichen Mittelmeer nach Gibraltar befinden, konnte beobachtet werden, wie er sich vorsichtig auf der britischen Seite der Küste hielt, um die Geschosse der spanischen Kriegsschiffe und der Küstenforts zu vermeiden.

Gleichzeitig mit dem Einsetzen der Beschießung Ceutas wurden auch Luftangriffe auf Algeciras und Ceuta durchgeführt.

* * *

Das Bombardement Ceutas durch spanische Kriegsschiffe hat augenscheinlich große Zerstörungen in den von den Regierungsgegnern besetzten Forts und auch in der Stadt selbst angerichtet. Es wurden schätzungsweise 500 Granaten auf Ceuta abgefeuert. Die Truppen General Francos erwiderten das Bombardement, nachdem sich der dichte Nebel etwas gelichtet hatte, mit außerordentlicher Heftigkeit. Sie konnten anscheinend einige Treffer erzielen. So soll das größte spanische Schlachtschiff „Jaime I." durch einen Treffer schwer beschädigt sein. Die drei Schlachtschiffe der Regierung „Jaime I.", „Libertad" und „Miugl de Cervantes" drehten nach der Beschießung nach Norden ab und liegen jetzt wieder vor Malaga.

### Regierungsflugzeug bei Algeciras abgeschossen

Lissabon, 25. Juli.

Nach einem Funkspruch aus Tetuan haben zwei Regierungsflugzeuge am Sonnabend die in den Händen der Militärgruppe befindliche Stadt Algeciras mit Bomben belegt. Die Flakartillerie erwiderte das Feuer und schoß einen der Regierungsflieger ab. Ueber die in der Stadt angerichteten Zerstörungen liegen noch keine Nachrichten vor.

## Schreckenstage in San Sebastian

Hendaye, 25. Juli.

Ein Mitarbeiter des DNB hat im Laufe des Sonnabend in St. Jean de Luz die Deutschen aufgesucht, die am Freitag abend mit dem englischen Kriegsschiff von San Sebastian nach Frankreich in Sicherheit gebracht worden sind. Von der etwa 100 Mann starken deutschen Kolonie in San Sebastian sind am Freitag sechzig abtransportiert worden. Vierzig Deutsche und ein Teil der Botschaftsangehörigen befinden sich noch in San Sebastian.

Die Deutschen haben fünf schwere Tage durchlebt. Während der blutigen Straßenkämpfe haben die Deutschen ihre Häuser und Hotels nicht verlassen können. Zum Teil haben sie dauernd hinter geschlossenen Fensterläden bei Kerzenlicht leben müssen. Wenn die Straßenkämpfe besonders bedenklich wurden, mußte man vorübergehend in die Keller flüchten. Die deutsche Botschaft hatte darauf verzichtet, die deutsche Kolonie räumlich zusammen zu fassen, da die einzelnen Deutschen in den Privathäusern sicherer untergebracht waren als etwa in der deutschen Schule. Während der letzten 48 Stunden wurden außerdem die Lebensmittel außerordentlich knapp.

Am Freitag nachmittag ergab sich dank dem Entgegenkommen des englischen Botschafters die Möglichkeit, einen Teil der Deutschen zusammen mit der englischen Kolonie und weiteren Ausländern auf dem zum Schutz der britischen Staatsangehörigen vor San Sebastian eingetroffenen Kriegsschiffen abzutransportieren. Unter den Deutschen befindet sich die Frau des deutschen Geschäftsträgers in Madrid und mehrere Angehörige des Botschaftspersonals. Die leitenden Beamten und der Geschäftsträger sind in San Sebastian geblieben. Am Sonnabend sind die etwa 60 Deutschen mit der Eisenbahn nach Paris abgefahren, von wo sie nach Deutschland weitergeleitet werden.

### Ein deutsches Todesopfer

DNB. Paris, 25. Juli.

In Marseille sind am Sonnabend 25 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona, die mit einem amerikanischen Dampfer befördert wurden, angekommen. Sie wurden vom deutschen Generalkonsulat in Empfang genommen, das für ihre Heimbeförderung sorgen wird.

Die deutschen Flüchtlinge berichten, daß die deutsche Schule, der deutsche Club und die sonstigen deutschen Einrichtungen in Barcelona beschädigt sind. Das deutsche Generalkonsulat ist unversehrt. Von der deutschen Kolonie in Barcelona soll der Optiker Hahn beim Transport einer Kugel zum Opfer gefallen sein.

### Unter deutschen Schutz

Berlin, 25. Juli.

Nachdem zuerst die Gesandten Oesterreichs und der Schweiz in Berlin die Reichsregierung gebeten hatten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen in Spanien zu übernehmen, hat sich auch der schwedische Gesandte in Berlin mit der gleichen Bitte an die Reichsregierung gewandt. Die zuständigen deutschen Stellen in Spanien sind daraufhin sofort angewiesen worden, auch die Staatsangehörigen dieses Landes unter den Schutz des Deutschen Reiches zu nehmen.

### Sicherheitsausschuß des Diplomatischen Korps

Paris, 25. Juli.

Havas meldet aus Madrid: Das Diplomatische Korps ist in der Botschaft von Chile unter dem Vorsitz des chilenischen Botschafters zusammengetreten. Es wurde ein Ausschuß des Diplomatischen Korps gebildet, dem die Sicherheitsmaßnahmen für die Bewachung der Gebäude der diplomatischen Missionen obliegen soll.

## Papen zum Botschafter ernannt

Berlin, 25. Juli.

**Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli den mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien beauftragten Gesandten, Herrn von Papen, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt und ihm folgendes Handschreiben übersandt:**

**Sehr verehrter Herr Papen! Nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens, möchte ich Ihnen aufrichtig danken für Ihre fast zweijährige Arbeit zur Erreichung dieses von uns allen angestrebten Zieles. In Würdigung dieser Ihrer Tätigkeit habe ich Sie zum Botschafter in besonderer Mission in Wien ernannt. Die hierfür ausgefertigte Urkunde geht Ihnen in der Anlage zu. Mit besten Wünschen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr Adolf Hitler.**

**Die deutsche diplomatische Vertretung in Wien führt auch weiterhin den Rang einer Gesandtschaft.**

## Massenvergiftung in Japan

Gelegentlich der großen Luftschutzübungen, die in Tokio und Yokohama in den letzten vier Tagen durchgeführt wurden, erkrankten mehrere tausend Mann der Luftschutztruppen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Man nimmt an, daß bei den Massenspeisungen verdorbene Eier zur Verteilung und zur Anwendung bei der Zubereitung der Speisen gekommen sind.

# England gegen Blockbildungen

**Von unserem ständigen Londoner Mitarbeiter**

G. P. London, im Juli.

Die diplomatische Aussprache zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens wirft erneut die Frage auf, in welcher Richtung die britische Außenpolitik sich zur Zeit bewegt. Sie hat in den letzten Monaten ohne Zweifel der Klarheit ermangelt. Bald schien es, daß die Lenker der Geschicke Englands mit Volldampf auf einer Verständigung mit Deutschland lossteuerten, bald verkündete man, daß eine englische Allianz mit Frankreich das einzig Richtige wäre, bald wurde von einer Annäherung Englands an die Sowjetunion gemunkelt. Was ist nun an all dem wahr? Welches ist zur Zeit der britischen Außenpolitik eigentliches Ziel? Stellt man diese Frage verschiedenen, im politischen Leben stehenden Engländern, beispielsweise Mitgliedern des Unterhauses, so lachen diese hell auf und entgegnen: „Ja, wenn wir das selbst wüßten?" Diese Unklarheit über die Linie der britischen Außenpolitik hat in den letzten Wochen, seit Abschluß des deutsch-österreichischen Gentlemen-Agreements, eher noch zu- als abgenommen. Die gesamte britische Außenpolitik ist zur Zeit in eine Bewegung geraten, deren Ausgang sich noch gar nicht absehen läßt. Aus all den divergierenden Meinungsäußerungen, die man hier täglich hört, läßt sich jedoch eines als Positivum herausschälen. Dieses ist die Tatsache, daß England gegen die Bildung feindlicher Staatenblocks in Europa ist, daß es in solchen Blockbildungen eine Gefahr für den Frieden Europas sieht, und daß es diese unter allen Umständen vermieden sehen will.

Wenn es auch wahr ist, daß man in England die Möglichkeit einer Blockbildung Deutschland-Oesterreich-Polen-Ungarn-Italien, von der in den letzten Tagen so viel die Rede war, nicht so ernst nimmt, wie man das in Paris zu tun scheint, so ist doch ebenso offensichtlich, daß allein der Umriß eines solchen Blocks die Regierungskreise Englands immerhin beunruhigt und bei ihnen die Bereitwilligkeit, mit den letzten Resten der Sanktionspolitik aufzuräumen und mit Italien zu einer Verständigung zu gelangen, wesentlich gestärkt hat.

Auf der Tagesordnung steht hier daher zunächst die

**Bereinigung der Beziehungen zu Italien.**

Nach Aufgabe der Sanktionen, nach Zurückziehung des „überschüssigen" Teils der britischen Flotte aus dem Mittelländischen Meere und nach ebenfalls erfolgter Zurückziehung der „überschüssigen" italienischen Truppen aus Libyen, sind als Haupthindernis bloß noch die Beistandspakte, die England vorigen Herbst mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei zum Zwecke einer gemeinsamen Abwehr eines eventuellen italienischen Angriffes im Mittelländischen Meere, geschlossen hat, geblieben. Diese Beistandspakte sind für England wesentlich mehr, als bloß eine Prestigefrage. Sie erteilen eine Antwort auf die in letzter Zeit so oft gestellten Frage, wer nun im Mittelländischen Meere die Vorherrschaft besitzt — England oder Italien, und zeigen deutlich, daß Italien im Mittelländischen Meere doch nicht ganz so vorherrschend ist, wie Mussolini das die Italiener in letzter Zeit glauben machen wollte. Sie gewährleisten England im Mittelländischen Meer jenes Uebergewicht, das ihm seine „geschwächte" Flotte in letzter Zeit nicht mehr gegeben hatte. Und England würde daher gerne noch eine Weile an ihnen festhalten.

**Die Beistandspakte**

gewähren England, besonders in den östlichen Gewässern des Mittelländischen Meeres, gegenüber Italien enorme strategische Vorteile. Der Hafen von Alexandrien stellt in seiner gegenwärtigen Gestalt keine sehr befriedigende Flottenbasis dar. Der Hafen von Haifa, obwohl moderner ausgebaut, ist dennoch gegen eventuelle See- und Luftangriffe zu wenig geschützt. Und die Insel Zypern, die allerdings einige gute natürliche Häfen besitzt, ist vorläufig überhaupt noch nicht soweit ausgebaut, daß sie im Notfalle der britischen Flotte Zuflucht gewähren könnte. Falls England jedoch, so urteilt man in britischen Kreisen, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die Nutznießung der breiten und gut ausgebauten türkischen und griechischen Häfen hätte, so könnte die britische Flotte in ihnen bequem und sicher untergebracht werden. Die britische Flotte hätte für die erforderlichen Manöver alle nur wünschbare Freiheit. Und die maritime Position Englands wäre, gestützt auf die Nutznießung der griechischen und türkischen Häfen, außerordentlich stark. Die britische Flotte könnte dann jeglichen Verkehr zwischen Italien und dessen Marine- und Luftflottenbasen im östlichen Mittelmeer, in Rhodes, Lemos und den anderen Inseln des Dodekanes, gänzlich unterbinden und ihrerseits gegen die italienischen Küstenstädte erfolgreiche Vorstöße zur See und zur Luft unternehmen. Endlich könnten die gut ausgebildeten Armeen der Türkei und Jugoslawiens die zahlenmäßige Unterlegenheit der britischen Truppen in Aegypten und Palästina ausgleichen und auch die englischen, gegen Italien gerichtete Unternehmungen zu Lande wirksam unterstützen. All diese Tatsachen erklären zur Genüge, weshalb diese Beistandspakte für England so wichtig sind und weshalb die britische Regierung an ihnen so zäh festhält. Trotz alledem glauben wir jedoch, daß ihre Aufgabe nur eine Frage der Zeit ist. Zunächst mal bröckelt diese temporäre, von England zur Zeit der Italien-Angst geschaffene Mittelmeerallianz von selber ab. Frankreich hat bereits vor etwa zwei Wochen seine Anteilnahme am Beistandspakte gekündigt. Wenige Tage darauf tat Griechenland das Gleiche. Die Haltung der Türkei und Jugoslawiens ist zum mindesten schwankend. Das Entscheidende ist aber, daß England, wie gesagt, selbst zu einer baldigen Bereinigung seiner Beziehungen zu Italien gelangen möchte. Und wenn man sich heute auch davor hüten sollte, allzu voreilig Prognosen über den weiteren Gang der europäischen Politik zu stellen, so glauben wir doch mit ziemlicher Siecherheit voraussagen zu können, daß England schon in absehbarer Zukunft seine Beistandspakte mit den Mittelmeermächten aufgeben und zu einer Verständigung mit Italien gelangen wird.

**Durch eine Verständigung mit Italien hofft England einer Blockbildung Deutschland-Oesterreich-Polen-Ungarn-Italien vorzubeugen. Zur gleichen Zeit deuten aber gewisse Anzeichen daraufhin, daß es, getreu seiner Abneigung gegen Blockbildungen überhaupt, auch alles, was in seinen Kräften steht, tun möchte, um auch die Konsolidierung jenes anderen, gegen Deutschland gerichteten Blockes Frankreich-Tschechoslowakei-Sowjetrußland, von dem ebenfalls in letzter Zeit so viel die Rede war, zu verhindern.**

**Und im Verfolgen dieses Zieles wendet das britische Foreign Office seine Aufmerksamkeit in den allerletzten Wochen der Tschechoslowakei oder vielmehr dem Problem der Deutschen in der Tschechoslowakei zu.**

Die Feststellung dieser Tatsache bedarf einer Erklärung. Man hat in England stets die Ansicht vertreten, daß die meisten, sogenannten Gefahrenpunkte Europas, mit denen die Weltöffentlichkeit dauernd geschreckt wurde, genau genommen keine wirklichen Gefahren sind. Als von wirklichem Ernste betrachtete man in England bloß zwei „Gefahrenpunkte": die deutsch-österreichische Spannung und die Frage des Deutschtums in der Tschechoslowakei. Die erste dieser Gefahren hat nun, in Ergebnis der direkten Verständigung zwischen Berlin und Wien, auch nach englischer Auffassung wesentlich, wenn nicht gänzlich an Schärfe verloren. Gleichzeitig hiermit hat aber das andere der beiden Probleme, dasjenige des Deutschtums in der Tschechoslowakei, wesentlich an Aktualität gewonnen. Interessierte Kreise munkeln auch in England viel von kommenden „Explosionen" in der Tschechoslowakei. Doch weniger das Gemunkel dieser Leute, als die Erkenntnis, daß zur Befriedung Europas eine für beide Teile zufriedenstellende Lösung der Sudetendeutschen Frage unerläßlich ist, zwingt die britische Regierung nun ihre Aufmerksamkeit dieser Frage in verstärktem Maße zuzuwenden.

Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei, der kürzlich einige Tage hier weilte, war dieses Mal nicht auf eigene Initiative, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des Foreign Office nach London gekommen. Er hatte hier Unterredungen mit maßgebendsten Persönlichkeiten der britischen Regierung. Und diese bezeugten für die gegenwärtigen Zustände in der Tschechoslowakei das allergrößte Interesse. Dieses Interesse geht nicht auf „deutsche Klagen" zurück, sondern ist das Ergebnis sehr erschöpfender Informationen über die Lage in den von den verschiedenen Minderheiten bewohnten Gebieten der Tschechoslowakei, die die britische Regierung in den letzten Monaten von ihren eigenen diplomatischen Agenten selbst angefordert und erhalten hat. Die Berichte dieser Agenten haben, wie wir aus einer authentischen Quelle erfahren, auf die britische Regierung einen sehr nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Regierung ist zur Ueberzeugung gelangt, daß die schwere Notlage, in der sich zur Zeit die in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen, Ungarn und Polen befinden,

**eine ernste Gefahr für die Ruhe Europas**

darstellt. Und sie hat der tschechoslowakischen Regierung zu verstehen gegeben, daß diese auf keinerlei „englische Sympathien" rechnen könne, ehe sie nicht ihre nationalen Minderheiten besser behandelt, als dieses zur Zeiet der Fall ist.

Das gesamte Problem der in der Tschechoslowakei lebenden Minderheiten wird bei der nächsten Völkerbundstagung, anläßlich der Behandlung der von den Sudetendeutschen kürzlich eingereichten Petition in Sachen der letzten, zwischen Tschechen und Deutschen diskriminierenden Gesetzgebungen, zur internationalen Erörterung gelangen. Die britische Delegation wird wie uns hier versichert worden ist, in dieser Frage „eine sehr energische Haltung" einnehmen. Sie wird aus Anlaß der Genfer Erörterung der Henlein-Petition auf eine befriedigende Lösung des sudetendeutschen Problems hinarbeiten. Und sie wird das mit um so größerem Nachdruck tun, als sie, wie eingangs gesagt, die Tschechoslowakei als den derzeitigen ernstesten Gefahrenpunkt Europas betrachtet und nur im Falle einer befriedigenden Lösung dieses Problems die Möglichkeit weiterer gefährlicher Blockbildungen abwehren zu können glaubt.

## Generalkonsulat statt Gesandtschaft in Addis Abeba

Rom, 25. Juli.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat nach einer Mitteilung der Agentur Stefani den deutschen Botschafter v. Hassell empfangen, der ihm den von der Reichsregierung gefaßten Beschluß mitgeteilt hat, die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba aufzuheben und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Graf Ciano hat, wie die Meldung hinzufügt, von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und hat Botschafter v. Hassell für die Mitteilung gedankt.

*

Die Nachricht von der Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat wird in Italien aufs lebhafteste begrüßt. Sämtliche römischen Abendblätter kommentieren die entsprechende Meldung unter riesigen Schlagzeilen.

Nach dem „Giornale d'Italia" bedeutet der Beschluß zugleich einen Akt der Freundschaft gegenüber Italien und für Europa ein Beispiel einsichtiger Politik. Deutschland bestätige mit seinem Beschluß die aufrichtige Herzlichkeit seiner Beziehungen mit Italien und seine realistische auf Klarheit bedachte Politik, die zu den Gepflogenheiten des neuen Reiches gehört.

## Der Halbmond am Ufer der Dardanellen



Scherl Bilderdienst. K.)

Nach Abschluß der Konferenz in Montreux hat die Türkei in feierlicher Weise von den Ufern der Dardanellen militärisch Besitz ergriffen. Stolz weht wieder die Fahne des Halbmondes an der geschichtlich so bedeutsamen Meerenge.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth, für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne, für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil i. V. und für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 600. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4151.

# Welt und Wissen

Nr. 173 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 27. Juli 1936


## Wie lang darf ein Film sein

### wenn er nicht ermüden soll?

Vor einiger Zeit hat Curt Oertel einen Vorstoß gegen die in Deutschland üblich gewordene Länge der Spielfilme unternommen. Nach seiner Meinung sind unsere Filme, besonders wenn sie leichte Lustspielstoffe behandeln, zu lang. Die Durchschnittslänge der deutschen Filme beträgt 2600 Meter. Curt Oertel hat kürzlich einen Novellenfilm „Pole Koppenspeeler" von nur 1200 Meter Länge gezeigt und beabsichtigt, weitere Filme in gleicher Länge herauszubringen.

Doch sind andererseits auch Bestrebungen vorhanden, die noch auf eine Erweiterung des bisherigen Normalumfanges von Spielfilmen hinzielen. Eine Reihe amerikanischer und französischer Filme, die sich als „Großfilme" bezeichnen, bietet sich in einer Länge von 3000—5000 Metern dar. Der Großfilm, so behaupten die Hersteller, sei einem großen dramatischen Schauspiel oder einer Oper vergleichbar, die sich auch nicht in einer Stunde spielen ließen. Ein großes ‚aufrüttelndes Geschehen könne nicht an Zeitbeschränkungen gebunden sein.

Nun hat aber der amerikanische Psychologe, Professor B. Toward von der Harvarduniversität, Versuche darüber angestellt, welche Filmlänge beim Publikum die größtmögliche Aufmerksamkeit erziele, und in welchem Verhältnis die Filmlänge zu den Gesetzen der Ermüdung stehe. Im Mittelpunkt der Versuche stand der Film „David Copperfield", der in seiner Originalfassung die ungewöhnliche Vorführungsdauer von 132 Minuten beansprucht. Während der Vorführung beobachtete Toward das Publikum und machte eine große Anzahl von Blitzlichtaufnahmen. Von der dreißigsten Minute ab ließ sich die Anteilnahme und Spannung auf den Gesichtern feststellen, die bis zur siebzigsten Minute anhielt. Dann sank die Spannungskurve jäh, die Zuschauer zeigten die ersten Symptome der Ermüdung, die sich nach und nach bis zur Interessenlosigkeit steigerte.

Towards Experiment, das zahlreiche Einzelbeobachtungen erzielte, ist für die Filmwirtschaft zweifellos von größter Bedeutung. Es erweist, daß die Filmlänge in den natürlichen psyiologischen Ermüdungsgesetzen ihre Grenze findet. Die in Deutschland übliche Länge von 2400 bis 2000 Metern, die einer Vorführungsdauer von 70 bis 80 Minuten entspricht, dürfte danach am vernünftigsten gewählt sein. Es wäre eher eine Verkürzung der Spieldauer als eine Verlängerung wünschenswert.

— er.

---

= **Deutsche Oper in Antwerpen.** Der stellvertretende Intendant der Königlichen Oper in Antwerpen, Hans E. Mutzenbecher, beginnt seine zweite Antwerpener Spielzeit mit der Neueinstudierung deutscher Opern. Es handelt sich dabei um Wagners „Meistersinger", Werner Egks „Zaubergeige" und um den „Rosenkavalier" von Richard Strauß. — „Zaubergeige" und „Rosenkavalier" stehen auf dem Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

= **Goethes Geburtstag als Volksfest.** Das thüringische Städtchen Ilmenau, das durch mannigfaltige Erinnerungen mit Goethe verbunden ist, wird in diesem Jahr den Geburtstag des Dichters in besonders eigenartiger Weise als zweitägiges Volksfest begehen. Das Fest beginnt mit einem Konzert unter freiem Himmel, und im Anschluß daran soll das gesamte Straßenleben der Stadt im Zeichen der Goethezeit stehen. Eine große Trachtenschau wird in eine Darstellung der Auswandererszenen aus „Hermann und Dorothea" münden. Auf der Waldbühne am Lindenberg findet eine Festvorstellung statt.

## Bayreuther Festspieleindrücke

### Von Johannes Jacobi

Lohengrin — Parsifal — Ring des Nibelungen, die Bayreuther Festspiele dieses Jahres, stehen unter einem großen thematischen Bogen, der in zwei kleinere Blendbögen unterteilt ist: Wie im letzten Festspieljahr erschienen auch 1936, da die Bayreuther Idee sechzig Jahre Wirklichkeit ist, die große Nibelungen-Tetralogie, mit der das Haus auf dem Hügel einst seiner Bestimmung übergeben wurde.

Der zweite Bogen spannt sich fast über das ganze Lebenswerk Richard Wagners: In den Bezirken der romantischen Oper steht noch der Lohengrin, mit dem Parsifal wendet der Schöpfer des musikdramatischen Stils seine Ideenwelt in die Bezirke reiner Religion.

Wie das Bayreuther Werk in den sechs Jahrzehnten seines Bestehens mancherlei Gestaltwandlungen im Urteil der jeweiligen Gegenwart durchlaufen hat — so ist es reizvoll, auch den Bedeutungswechsel der Hauptwerke im Bewußtsein der Zeitgenossen verschiedener Generationen zu verfolgen. Sah man am Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts in Wagners Nibelungen vor allem den Pessimismus der Schopenhauerschen Philosophie, der Weltuntergangsstimmung der Götterdämmerung, so setzte mit der geistigen Krisis der Kriegsjahre sich die Erkenntnis durch, wie weise der Dichterkomponist vor den Gefahren des Mammonismus durch das Ringsymbol gewarnt hatte. Nach der Ueberwindung einer Wagner-Tiefkonjunktur, die von fremdrassischen Elementen ausgeschlachtet worden war, erkannte ein Volk, das sich aus seiner germanischen Art verjüngen will, die Helden seiner Göttersagen wieder. Es jubelt ihnen und hält sich nun an die Begriffe von Treue und Ehre, an die Kraft und den Trotz, die nach den Sternen des Schicksals greifen. Der Pessimismus Schopenhauers scheint ehrenvoll verabschiedet und auf den Boden der Nibelungen-Dichtung versenkt worden zu sein.

Aehnliches zeigt sich in der Neuwertung des Lohengrin- und des Parsifal-Stoffes. Nietzsche, dessen Gedankengänge heute oft für die Neugestaltung des Reiches in Anspruch genommen werden, lehnte den Parsifal und mit ihm seinen Schöpfer nach Jahren glühender Kampfgenossenschaft ab, weil er in diesem letzten Musikdrama Wagners den Einbruch des ihnen verhaßten christlichen Mitleids in die germanisch-mythische Götterwelt sah. Christlicher Glaube und urchristliche Mitleidsgesinnung paaren sich in diesem Werk mit einem ritterlichen Heroismus germanischer Haltung. Aber auch die Gestalt des geistlichen Ritters genügt unserer zu neuen — oder älteren — Idealen aufgebrochenen Zeit nicht mehr. Parsifal gilt nicht länger als Symbol einer individuellen Erlösungsethik, er wird zum Sinnbild des Volksschicksals: „Wo immer der Führung der Speer aus den Händen glitt, mußte ein anderer den langen, mühsamen Weg gehen, mitleidig und wissend um die Not seines Volkes, den Weg, der zur Erlösung führt."

In diese Bezirke der Allegorisierung der mythischen Gestalt folgt seinem Vater Parsifal der Sohn Lohengrin. „Elsa als lebendige Verkörperung der Idee „Volk in Not" und — nach erfolgtem Umschwung der Handlung — als Ausdruck der Idee „Erlöstes Volk". Lohengrin als Symbol der sieghaften Kraft, die in höherem Auftrag die rettende Tat vollbracht hat" — so liest man im „Offiziellen Festspielführer". Verschwunden ist die psychologische Deutung, die in den beiden Hauptgestalten sich das typische Mann-Weib-Drama abspielen ließ, überholt die kunstphilosophische Auslegung, die in Lohengrin das Genie sah, das in der Welt des Durchschnitts profaniert wird und sich in die Einsamkeit zurückzieht, nachdem es sein Werk geschaffen hat. Nein, es läßt sich aus dem Lohengrin eine ganze Theorie der Politik gewinnen, wie der Festspielführer lehrt: „So ist auch der Held nicht „unbedingt". Was er ist, das ist er durch das Volk, dessen Dienst er sich geweiht . . . Dem Volk allein ist der Held bereit, Rede und Antwort zu stehen . . . Die Liebe des Volkes gilt dem Helden als sein bester Lohn. Und dafür ist auch umgekehrt das Volk bereit, ihm das Letzte an Opfer, an Hingebung darzubringen, dessen es fähig ist . . . Wo aber der Bund zwischen dem Volk und dem Helden beschlossen ist, da zeigen sich auch alsbald die Früchte dieser neugewonnenen Lebenswirklichkeit. Die helfenden Kräfte der Ideen kehren zurück in eine Welt, die dem Todeslos verfallen schien. Und als höchste, beglückendste dieser Kräfte stellt sich ein die Idee der Wehrhaftigkeit: „Für deutsches Land das deutsche Schwert!" Damit ist dem Volk, das schutzlos seine Grenzen dem Zufall preisgegeben sah, sein Bestes, seine höchste Ehre wiedergegeben: in der Wehrkraft . . ." Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen / Des Ostens Horden siegreich nimmer ziehn!".

Von einer sinngemäß und in ihren Mitteln durchaus unaufdringlichen Herausarbeitung des Führergedankens ist in der Bayreuther Neuinszenierung des Lohengrin, die das wichtigste Ereignis der diesjährigen Festspiele bildet, auch die Regie bemüht. Es mag gut in den Monat Juli 1936 gepaßt haben, die Gestalt Heinrichs I. im dritten Akt des Lohengrin nachdrücklich zu betonen. Heinz Tietjen erreicht es, indem er den Darsteller des Königs hoch zu Roß auf die Bühne reiten, seine Ansprache vom Pferde singen und den König sich erst dann in die Reihen der Mannen stellen läßt, die Lohengrin erwarten. Da es mit Takt und künstlerischer Fähigkeit geschieht, ist man freudig überrascht und entdeckt plötzlich an der Wirkung eine Parallele zu der Ansprache des Hans Sachs am Ende des dritten Aktes der Meistersinger. Die Aufführung, die zum Großartigsten gehört, was seit langem in Bayreuth an Neuinszenierungen geschaffen worden ist, fand denn auch stürmische Anerkennung, die sich u. a. daran zeigte, daß sich der Führer und Reichskanzler zur Wiederholungsvorstellung noch einmal einfand und in der Pause den Künstlern auf der Bühne seinen persönlichen Dank aussprach. Gehört doch der Lohingrin zu den nachhaltigsten Jugendeindrücken Adolf Hitlers; er bestimmte nach einer Aufführung in Linz die innige Vereherung des kämpfenden Politikers für den Dichterkomponisten Wagner, dessen Schicksal er sich verwandt fühlte.

So dürfte über kurz oder lang auch eine Frage wieder aufgeworfen werden, die kurz vor dem Kriege gegen den Willen Richard Wagners gelöst worden ist: das Aufführungsrecht für den Parsifal. Schon deuten manche Zeichen darauf hin, daß er künftig von den Bühnen der deutschen Repertoiretheater verschwinden und Bayreuth allein vorbehalten werden soll. Damit würde im dritten Reich das Testament Wagners vollstreckt, für dessen innere Begründung eine vergangene Epoche kein Verständnis besaß. Die Eindrücke einer Bayreuther Parsifal-Aufführung dürften auch den Widerstrebendsten von der Berechtigung des Verlangens überzeugen. Es sind ja nicht allein die Vorbereitungsschwierigkeiten in einem täglich spielenden Repertoiretheater, die dem Parsifal das künstlerische Niveau der Wiedergabe verwehren, dessen er bedarf, soll das Werk nicht zu religiöser Theatralik profaniert werden. Auch die technischen und psychologischen Voraussetzungen für die sinngemäße Aufnahme des Bühnenweihspiels durch den Zuschauer sind nirgends in dem Maße vorhanden, wie in dem einzigen Theater, das speziell nach den Erfordernissen des Parsifal erbaut worden ist.

Eine Parsifal-Aufführung mit „offenem" Orchester verfälscht das Klangbild und damit einen der wichtigsten Wesensbestandteile des Werkes. In keinem deutschen Theater kann jene zauberhafte Ausgeglichenheit der Klanggruppen innerhalb des Wagnerschen Orchesters erreicht werden, wie im Bayreuther Festspielhaus mit seinem verdeckten Orchester. Nachdem in Wilhelm Furtwängler ein Parsifal-Dirigent von unübertrefflicher Werkgesinnung und Ausdrucksintensität gefunden worden ist, sollten die Klänge des Grals künftig nur in Bayreuth ertönen

Auch die stimmungsmäßigen Voraussetzungen für die Aufnahme Wagnerscher Musikdramen sind nur in Bayreuth derart, daß ein den Hörer stark beanspruchendes Werk wie der Parsifal zu der beabsichtigten Wirkung kommt. Mag man Rienzi, den Fliegenden Holländer und auch noch Lohengrin als Inhalt eines „Opernabends" hinnehmen können, — die eigentlichen Musikdramen Wagners versagen ihren tiefsten Gehalt dem Menschen, der acht oder zehn Stunden hinter sich hat und am Abend in die „Oper" geht. Darin beruht gerade der einzigartige Vorzug der Festspiele in Bayreuth, daß sie die Aufführung zum Hauptinhalt eines Tages erheben. Der Rest ist Vorbereitung durch entspanntes Verweilen in schöner Landschaft — Wagner nannte es „in irgend einer schönen Einöde, fern von dem Qualm und dem Industriegeruche unserer städtischen Zivilisation" — und Abklingen in stillem Alleinsein.

Dazu kommt die psychische Oekonomie der Pausen zwischen den einzelnen Akten einer Bayreuther Aufführung. Oberflächliche Menschen mögen sagen, daß die „feinen Leute" eben eine Stunde brauchen, um im Festspielrestaurant den Kaffee einzunehmen und eine weitere Stunde, um Abendbrot zu essen. Nein! Diese langen Pausen sind organisch, sie gehören zum Rhythmus des Werkes. Hier erkennt man, warum sich Wagner gegen die Aufführung seiner späteren Werke — und besonders des Ring und des Persifal — in den Repertoirtheatern sträubte. In Bayreuth hat die Länge des Musikdramas nichts Bedrückendes.

Diese meist übersehenen Zusammenhänge entkräften die Behauptungen von der „Unzeitgemäßheit" Wagnerscher Zeitmaße ebenso gründlich, wie seit einigen Jahren — und merkwürdigerweise erst so spät! — das Gerede von dem „formlosen" Komponisten Wagner durch den Nachweis des ungemein fein verzahnten und von einem absoluten Formbewußtsein gestalteten Aufbaues seiner Musik endgültig widerlegt ist. Zu seinen Lebzeiten entdeckten freilich sogar sehr scharfsinnige Beurteiler anfangs nicht einmal den Ansatz zu einer Melodie, geschweige denn zum organischen Formenbau der Gesamtkomposition!

---

= **Uraufführungen der Stuttgarter Staatstheater.** Zur Uraufführung hat die Generalintendanz der Württembergischen Staatstheater außer Paul von Klenaus Oper „Rembrandt van Rijn" noch die Oper „Das Wunder" von Hugo Hermann angenommen. Das Stuttgarter Schauspiel wartet mit der Uraufführung von Ernst Bacmeisters „Kaisers Konstantins Taufe", Georg Schmückes „Spiel vom Schwaben, der das Leberle gefressen" und Fred A. Angermeyers „Andreas und sein Hund" auf. Weiterhin kommen noch die Molièreschen Komödien „Tartuffe" und „Kopfschmerzen der Liebe" in der Bearbeitung von Paul Prina zur Erstaufführung. db.

---

## Die Lebenden schweigen

### Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

3

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Miß Dorothy Evringham mußte nicht, wie tief ihr blond german bear die Kürze der Bekanntschaft bedauerte. Wenr sie es gewußt hätte, so würde sie sich gefreut haben. Jedenfalls stieg sie mit dem Gefühl ausgesprochener Sympathie für den Tollpatsch, den sie soeber unfreiwillig umarmt hatte, die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf. Und noch, als sie vor dem Spiegel stand, ihr Näschen puderte und die Lippen mi' einem kirschroten Strich überdeckte, lag der Ausdruck spitzbübischen Vergnügens auf ihrem Gesicht.

Während sie den Mantel anzog, den langen, weißgrauen Trenchcoat, den sie so gerne trug, und den Berret-Basque mit Gewalt über die Fülle ihres kastanienbraunen, widerspenstigen Haares stülpte, pfiff sie einen Schlager vor sich hin.

Miß Dorothy Evringham hatte die Eigentümlichkeit zu pfeifen, wenr sie vergnügt war. Und da sie sehr oft und sehr gern vergnügt war, so kannte man sie eigentlich nur pfeifend. Was hatten sich ihre Freunde und Freundinnen daheim in Boston für Mühe gegeben, ihr diese Unart abzugewöhnen! Dorothy aber hatte jedesmal nur übermütig gelacht und den Boys und Girls einen Marsch als Antwort vorgepfiffen.

Ihrer Meinung nach hatte sie so gute Manieren, daß sie sich eine Ungezogenheit leisten konnte. Ihre Freunde und Freundinnen hatten überhaupt keine Manieren, die mußten nach der Schnur leben. Und das war recht so. Diese langweiligen Modeanbeter, diese Konventionsverehrer, die aussahen einer wie der andere, und die alle immer nur dieselben sechs Phrasen hundertmal am Tag herunterleierten! Dorothys Sehnsucht nach offenen, freien Menschen, die nicht vor jedem Sacke mit Dollars und vor jedem albernen Adelsprädikat in die Knie sanken, war gewaltig.

Gott sei Dank, endlich war sie in Berlin! Heute konnte sie vergnügt sein und pfeifen! In Berlin... die Freude war nicht zu ermessen! In der Stadt ihrer Sehnsucht, der Stadt, von der ihr ihre deutsche Mutter so viele staunenswerte Dinae erzählt hatte.

Fürs erste wollte sie sich die Stadt ansehen; sie hatte da ihr bestimmtes Programm. Das enthielt alle die Plätze, die Dorothy aus den Gesprächen der Mutter so genau kannte, daß sie sie plastisch und mit allen Einzelheiten vor sich sah.

Dann waren einige geschäftliche Gänge zu erledigen... aber das hatte Zeit!

Vorher wollte sie noch ihre Verwandten aufsuchen. Das heißt, eigentlich war es nur ein Verwandter, und der hing auch nur durch einen Scheffel Erosen mit ihr zusammen, ein Baron Falkenhausen . . . der war ein Vetter zweiten Grades ihrer Mutter . . . aber immerhin, er stellte die letzte blutmäßige Bindung mit dem alten Deutschland dar.

Dorothy Evringham schaltete das Haustelefon ein.

„Bitte, stellen Sie doch die Adresse des Barons Karl Eugen von Falkenhausen fest", bat sie die Telefonistin.

„O, gnädiges Fräulein, der Herr Baron ist uns wohlbekannt. Er wohnt draußen im Grunewald, Königsweg 117", lautete die Antwort.

„Thank you! Aber schreiben Sie mir das bitte auf, damit ich es dem Chauffeur zeigen kann, und legen Sie mir den Zettel in die Rezeption."

„Sofort, gnädiges Fräulein, mit Vergnügen."

Als Dorothy die Halle betrat, näherte sich ihr Herr Meyerholt und pries ihr in tadellosem Englisch die Reihe der Sehenswürdigkeiten an, denen sie die ersten Tage ihres Aufenthaltes widmen sollte. Es wäre praktisch, meinte er, mit dem Königlichen Schloß zu beginnen, dann die Linden herunter zu spazieren . . .

Dorothy vertiefte sich in die Prospekte und Bilder, die ihr der Geschäftsführer vorwies.

Infolgedessen merkte sie nicht, daß sie der Gegenstand lebhaften Interesses wurde. Unweit der Rezeption saßen zwei Herren an einem Tisch; sie waren unausgesetzt bemüht, einen Blick auf Dorothys Gesicht zu werfen.

„Das ist sie ganz bestimmt", sagte der kleinere der beiden Herren.

„Sie müssen sie ja kennen", bemerkte der andere.

Entschlossen sprangen die beiden Herren auf und stürzten auf Dorothy zu. In einem Englisch, das sich dem des Herrn Meyerholt keineswegs an die Seite stellen durfte, sprachen sie auf Dorothy ein.

„Seit einer Stunde warten wir auf Sie, gnädige Frau", erklärte der ältere der beiden Herren, dem ein Monokel an einer dünnen Schnur vor dem Bauch tanzte.

„Hoffentlich haben Sie eine gute Ueberfahrt gehabt! Ein wundervolles Schiff, diese „Bremen", fügte der Jüngere hinzu. Er war ein kleiner Mann mit einer viel zu großen, schwarzen Hornbrille und einem viel zu groß karierten, englischen Anzug.

Dorothy gab sich Mühe zu begreifen, was man von ihr wollte. Aber das Englisch der Herren war schlechterdings nicht zu verstehen. Ueberdies sprachen die beiden ununterbrochen, pausenlos und gleichzeitig auf ihr Opfer ein. Als sich gar Herr Meyerholt einmischte, um zu dolmetschen, verstärkte sich das allgemeine Durcheinander zu solchem Getöse, daß Dorothy lachend die Ohren zuhielt.

Immerhin, einige Brocken fing sie auf.

Mühsam setzte sie sich gegen das Geschrei durch. Daß die Herren eine Stunde auf sie gewartet hätten, täte ihr leid; eine gute Ueberfahrt habe sie gehabt. Nur sei ihr nicht klar, welches Interesse die Herren an ihr nähmen und warum sie eine Stunde auf sie gewartet hätten . . .

Da alle englisch sprachen, bediente auch sie sich der Mundart ihrer Heimat. Immer bemüht, die Herren aufzuklären, sprach sie ihr Amerikanisch sehr schnell — ohne daran zu denken, daß man sie so unmöglich verstehen konnte.

Die Herren unterbrachen jeden halben Satz Dorothys mit einem donnernden „O yes". Als die junge Dame schwieg, wurde sie von neuem durch ein Schnellfeuer englischer Brocken überschüttet:

Daß sie gewartet hätten, mache den Herren gar nichts aus; auf eine so berühmte Frau warte man gern. Auch hätte ja die Zofe bereits vor einer Stunde mitgeteilt, daß die gnädige Frau noch schliefe; aber Zofen erklärten immer, daß ihre Herrinnen schliefen . . . .

Und jünger und schöner wäre sie, als man sie sich jemals vorgestellt hätte, erklärte der kleinere der Herren, indem er ihr einen großen Blumenstrauß überreichte. Er wäre der Regisseur, behauptete er und der andere Herr hieße Dr. Ubigen, sei der Chef der Aphrodite Film G. m. b. H., und das Manuskript wäre fabelhaft . . . sie, die beiden Herren, stellten gewissermaßen das Empfangskomité dar und draußen im Atelier warteten bereits die berühmtesten deutschen Kollegen und Kolleginnen, denn die deutsche Version wäre schon seit drei Tagen in Arbeit. Alle wären sehr erfreut, Evelyn Curly endlich persönlich kennenzulernen; sie sei ja zu wundervoll gewesen in ihrem letzten Film „Das Weib in Flammen". Und Evelyn Curly — diesen Namen kenne bereits jeder deutsche Kinobesucher.

Jetzt endlich ging Dorothy ein Licht auf. Obgleich die Herren den Namen der bekannten, amerikanischen Schauspielerin wie Körli aussprachen — während man drüben Karli sagte — begriff Dorothy den Zusammenhang. Evelyn Curly war ein junger Stern, der erst vor wenigen Monaten groß und leuchtend am Filmhimmel aufgegangen war.

Dorothy wußte, daß sie eine gewisse Aehnlichkeit mit Evelyn Curly hatte; sie war von ihren Freunden und Bekannten in Boston oft genug mit dieser Aehnlichkeit geneckt worden.

Einen Augenblick überlegte sie, was sie tun sollte. Es war doch zu verlockend, die Rolle, die man ihr gegen ihren Willen zugewiesen hatte, ein Weilchen weiterzuspielen.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Junge ist angekommen!

In dankbarer Freude:

Erich Wefing und Frau Agnes
geb. Obermann

Häger, 23. Juli 1936

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute in der Frühe wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

## Hermann Pameier

von seinem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emilie Pameier
geb. Strathmann.

Bielefeld, den 26. Juli 1936.
Wertherstr. 111.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier dort 3,10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

---

**Diese Preise beachten**

| | |
|---|---|
| **Butterbrotpapier** Rolle | **0.10** |
| **Schrankpapier** 5 Meter . . . Rolle | **0.10** |
| **Sanitas Toiletten-krepp** . . 3 Rollen | **0.28** |
| **Drewil Klosettpapier** Rolle je 400 Bl., 3 Rollen | **0.58** |
| **Einmachhaut** Glashaut . . . Brief | **0.12** |
| **Salizyl-Papier** 6 Rollen | **0.25** |
| **Weckglasbürsten** Stück | **0.25** |
| **Fliegenfänger** 10 Stück | **0.25** |
| **Fliegenfänger** 100 Stück | **1.95** |
| **Insektenmord** Flasche | **0.50** |

**Seifenhaus Drewes**
Bielefeld . Fernruf 2362

---

**Waschmaschine**
elektr., Kupferbottich 90 RM., Handbetrieb v. 15 RM an. Reparaturen preisw.
Branding, Stadtheider Str. 34.

---

# X Sommerschluss Verkauf
27. Juli - 8. August
# KEMPE

## Seidenstoffe

Ein Posten **Flamenga,** ca. 92 cm breit, nur mod. Farben, gute Qual., . . . . . Meter **1.50**

ferner Restbestände aus meinem Uni-Lager ganz besonders billig

**Cloqué,** gewebt, ca. 92 cm br., ein- u. mehrf. hübsche Fantasiemuster . . . Meter **2.90 2.50** **1.60**

**Mattkrepp-Streifen,** ca. 92 cm breit, nur modische Farbstellungen Mtr. **2.00 1.75** **1.25**

**Mattkrepp-Druck,** ca. 92 cm breit, mod. Blumen und Fantasiemuster Mtr. **2.50 1.90** **1.60**

**Krepp-Satin-Druck,** ca. 92 cm breit, hochwertige Qualitäten . Meter **3.50 2.50** **1.90**

**Taffet,** ca. 70 cm breit, Streifen u. Karos, für Blusen besonders günstig Meter **2.50 1.90** **1.50**

## Wollstoffe

**Schotten,** reine Wolle, ca. 70 cm breit, hübsche Farbstellungen Meter **1.50** **1.25**

**Stichelhaar-Diagonal** ca. 130 cm breit, reine Wolle, viele Farben, für Kleider und Komplets . . . . Meter **2.90** **2.50**

**Mantel- u. Kostümstoffe,** reine Wolle, ca. 140 cm breit, unsere guten, bewährten Qualitäten . . . . Meter **4.50 3.50** **2.90**

## Waschstoffe

**Kunstseiden-Panama,** ca. 70 cm breit, in hübschen Mustern . . Meter **0.90 0.70** **0.50**

**Trachten-Drucks** ca. 78 cm br., gute Qual., in groß. Auswahl . . Meter **1.00 0.88** **0.58**

**Vistramusseline** ca. 78 cm breit, in großer Auswahl . . . . Meter **1.20 0.98** **0.78**

**Wollmusseline,** ca. 78 cm br., hell u. dunkelgrundig gemustert Meter **1.25 1.00** **0.88**

## Modewaren

**Kragen** in allen mod Formen, Seide u. Organdy Stück **0.95 0.75** **0.50**

**Schals und Tücher** in mod. Musterung Stück **0.95 0.75** **0.50**

**Gürtel** aus verschiedenem Material . . . . . Stück **0.95 0.75** **0.50**

**Blumen** in schönen Farben und Formen, besonders preiswert

**Verschiedene Kurzwaren zu ganz besonders billigen Preisen**

---

## Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

**Geburten:**

Dissen. Dr. W. Bahrenhorst und Frau, eine Tochter.
Gütersloh. Dr. Karl Hammer und Frau, einen Sohn.

**Verlobte:**

Bünde: Britta Schulte-Brader, Hans Brinkmann.
Gütersloh Thea Niewöhner, Franz Henke.

**Gestorben:**

Bustedt. Luise Schröder, geb. Schröder, 55 Jahre.
Bad Salzuflen. Elise Quisbrock, geb. Hube, 78 Jahre.
Gütersloh. Ww. Charlotte Kuhlmann, geb. Wiedey, 88 Jahre.
Minden i. W. Erich Foß, Reg.- und Baurat, 56 Jahre.
Holzhausen an der Porta. Frl. Elisabeth von Mey, 96 Jahre.
Büttendorf. Ww. Anna-Marie Biermann, geb. Schütte, 78 Jahre.
Melle. Hermann Janssen, 62 Jahre.
Eidinghausen. Ww. Charlotte Sundermeyer, geb. Klußmeyer 84 J.

---

**A. Billerbeck**
STAPENHORSTSTR. 30a RUF 581
Erd- u. Feuer-Bestattungen
Ueberführungen

---

Am Dienstag, dem 28. Juli 1936

bleibt unsere Kasse wegen Umzug in die neuen Geschäftsräume

**geschlossen**

**Sparkasse der Gemeinde Brackwede**

---

Täglich
**frische Erdbeeren**
mit Schlagsahne empfehlen
**Gebr. Wilking**
Erdbeer Kulturen Ruf 2158
ferner zu Saft und Einmachezwecken:
**Himbeeren, Johannisbeeren** weiß, schwarz und rot, **Stachelbeeren, Morellen.**

---

## Offene Stellen

Suche auf sofort oder später einen fixen
**Schmiedegesellen**
für dauernde Beschäftigung.
**H. Brinkmann**
Schmiedemeister, Oesterweg b. Versmold
Telefon 210. u

---

**Tüchtige Dreher**
zu sofortigem Eintritt gesucht.
**Maschinenfabrik B. Maier**
G. m. b. H. e
Brackwede, Kupferhammer

---

# Familien-Anzeigen
gehören in die
# Westfälische Zeitung

---

**Bindegarn**
langlaufend mit Patentmantel
**W. Buschmeier**
Steinmetzstr. 5 . Ruf 1069

---

Zur Reise:
**Dauerwellen von Landwehr**
Stapenhorststraße 40, Ruf 4711.

---

Größere Anzahl
## Maschinen-Näherinnen
für einfache Damen- und Herrenwäsche bei dauernder Beschäftigung gesucht.
**Strunkmann & Meister.**
**Bielefeld**

---

**Erfahrener, selbständiger**
# Zuschneider
von Herrenwäschefabrik nach Essen gesucht
Angebote unter L B 12001 an die Westf. Zeitung

---

Von industriellem Werk in der Nähe Bielefelds wird sofort oder später
## jüngerer Lohnbuchhalter
gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. erbeten unt. L A 12000 an die Westfälische Zeitg.

---

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

**Offene Stellen**

**Den Stellungsuchenden**
empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
**Westfälische Zeitung**

**Mädchen,**
15—17 Jahre, ehrliches, gesucht. Obernorwall Nr. 13, parterre. b

**Mädchen,**
nicht unter 20 Jahren für Geschäftshaushalt, zu September gesucht. A Landwehr, Stapenhorststraße 40. u

**Autoverkäufer**
für Kleinwagen, Fabr. Auto Union, gute Kraft, gegen gut. Lohn stellt sofort ein. Angebote unter K Z 11999 an die Westfälische Zeitung. t

**Stellen-Gesuche**

**Elektro-Monteur,**
38 Jahre, sucht Stellung Kronenstr. 7, Erdgeschoß rechts. !

**Vermietungen**

**Zimmer**
gut möbliert, mit fließendem Wasser, zu vermieten. Telefon 1897. t

**Einfamilienhaus**
in der Fröbelstraße für Staatsbeamte zum 1. 8. 1936 zu vermieten. Auskunft ert. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Obernstraße 53/55, Telef. 655, 4124.

**Wohn-**
und Schlafzimmer mit 2 Betten (Zentrum) sofort oder 1. August zu vermieten, auch Kochgelegenheit. Angebote unter M 7499 an die Westf. Zeitung. b

**Zimmer,**
möbliert, Mk. 3.50, frei Wörthstraße 6. u

**Verkäufe**

**Heißmangel**
in guter Lage, kompl. eingerichteter Betrieb, krankheitshalber sofort abzugeben. Angebote unter C 7335 an die Westfäl. Zeitung

**Klein-Wagen,**
4-Sitzer, steuerfrei, noch sehr gut erhalten, zu verkauf. Gehrenberg 39.

**Junkers Quell,**
R 12 l, preiswert zu verkaufen. Hermannstraße 54, I. z

**Kauf-Gesuche**

**Autoreifen**
4.50/21 gesucht. Schließfach 18, Bielefeld-Schildesche. u

**Gebrauchtes**
Damen- Knaben- und Mädchenrad, gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter L C 12007 an die Westfälische Zeitung. t

**Verschiedenes**

**Kinder**
vom kleinsten Lebensalter an finden bei bester Betreuung für kurze od. längere Zeit liebevollen Aufenthalt in Privatkinderheim Nähe Bielefelds. Angebote unter K M 11949 an die Westfälische Zeitung. a

**Wellensittich**
blauer, entflogen. Preugschat, Nordstr. 27

**Die**
Beleidigung gegen Frau Trude Seidenberg Brackwede, Lutterweg 17 nehme ich zurück. Frau Weichler, Brackwede, Lutterweg 17.

**Auto, Motorrad — Möbel.**
Wer liefert steuerfreies Klein-Auto od. Motorrad bis zu 500 ccm. (nur gut erhaltenes Fahrzeug) ? Bezahlung gegen Küchen- oder Schlafzimmer-Möbel. Angebote Enger i. W., postlagernd St. Nr. 89.

**Wer**
nimmt junge Dame mit dem Wagen nach Berlin ab 28. Juli bis 1. Aug. Angebote unter P 7501 an die Westf. Ztg. b

**Die Beleidigungen**
und Äußerungen gegen Frau Marie Husemann, Nieder-Jöllenbeck 282, nehme ich hiermit zurück. W. Meier, N.-Jöllenbeck 271. !

**1. Etage**
3 große Räume, Küche, Bad, evtl. Heizung, zum 1.10. zu vermieten. Voltmannstr. 116. a

**4-Zimmerwohnung,**
moderne, Neubau, Am Drewer-Esch, z. 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 40 Mk. monatl. Angeb. unter D 7284 an die Westf. Ztg.

**Armbanduhr,**
gezeichnet H. K., verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. gegen Belohnung abzugeben. !

**Kleine Anzeigen haben stets Erfolg**

Erste Beilage
Nr. 173 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 27. Juli 1936

## Goldene Aehre, du mußt fallen . . .

Bielefeld, 27. Juli.

Ein wenig kühl war die Sommernacht. Auf fettem Klee und jungen Rübenpflanzen, auf Schachtelhalm und Löwenzahn am Feldweg perlt der Tau in tausend glitzernden Tropfen, und noch ist's ruhig ums Ackerland draußen in der Theesener Gemarkung. Aber aus den Kaminen der alten Bauernhäuser drüben hinter der Pappelreihe steigt schon der Rauch hoch, die Sonne bricht durch Dunst und Wolkenschleier, mit einem Male regt sich das Leben im Felde.

Flinke Mäuschen huschen durch den Halmenwald im Hafer, eine Lerche steigt vom Kleefeld hoch, Mücken tanzen über'm Wasserloch, und von der Halde herunter kommt lustiges Peitschenknallen. Geschirr blitzt auf, und von drei glänzenden Füchsen gezogen, holpert ein Leiterwagen über den sandigen Weg. Knechte und Mägde sitzen darinnen, weiße Kopftücher leuchten, und die Silhouetten der Sensen heben sich vom Himmel ab. Lachen, Rufen, Räderquietschen und Pferdeschnauben — dann hält mit scharfem Ruck der Wagen am Kornfeld.

Von der anderen Seite taucht die rotgestrichene Mähmaschine auf. Die Pferde gehen davor im Schritt, biegen die Köpfe nach dem Ziehen der langen Leine, und die Halme fallen schon, werden hochgegriffen und, zu Garben gebündelt, im Reihen gelegt. Ein emsiges Hantieren beginnt. Mit scharfem Schnitt helfen am Ackerrand Sensen und Sicheln nach. Sonnengebräunte Arme und sehnige Hände sind in Bewegung immerzu — immerzu. Durchs Rauschen der Sensen manchmal ein Lachen, ein lauter Zuruf, Räderknirschen und das Stampfen der Hufe.

Es kommt von weither ein Geläute über's Feld. Das kann in Jöllenbeck draußen die kleine Kirchenglocke sein, die nach altem Brauch in der Erntezeit morgens um 11 Uhr drei Minuten lang geläutet wird. Oder ist's das Durcheinanderklingen von Sicheln, Sensen und frohen Menschenstimmen?

In einem kurzen Streifen steht auf dem Acker das Korn noch hoch, und seine Aehren zittern im Winde. Aber schon wenden die Pferde wieder. Und dann müssen auch diese goldenen Aehren fallen!

hkr.

## Der Bauer ruft euch!

Um die diesjährige Ernte hereinzubringen, fehlt es auf dem Lande an Hilfskräften. Dieser Mangel ist mit durch das rapide Sinken der Arbeitslosenziffer entstanden. Wenn auch diesem Mangel an Arbeitskräften durch Ernteurlaub der Wehrmacht, durch den Reichsarbeitsdienst u. a. Stellen tatkräftig gesteuert wird, so kann sich doch mancher Volksgenosse zurzeit dadurch für die Allgemeinheit nützlich erweisen, wenn er seine Hilfe zur Verfügung stellt. So mancher Erwerbslose, der noch nicht wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnte, kann hier seinen Arbeitswillen zeigen und sich außerdem durch den üblichen Tagelohn einen kleinen Verdienst schaffen.

Im Vordergrunde aber sollen die Erkenntnis und der Wille stehen, einen Dienst an der Volksgemeinschaft zu leisten. Zum anderen aber ist Gelegenheit gegeben, eine geringe Erkenntlichkeit für das Entgegenkommen zu bringen, das gerade der Bauer in allen Jahren, und namentlich seit Bestehen des Winterhilfswerks, für notleidende Volksgenossen gezeigt hat.

Erhält der Bauer nicht die nötige Arbeitshilfe, um die Ernte bei den zeitlichen Witterungsverhältissen bergen zu können, so wird sich dies ohne Zweifel im Winterhilfswerk bemerkbar machen.

Die Land-Ortsgruppen der NSV. werden allen „Freiwilligen" gern mit Rat anhand geben, wo sie sich melden können.

---

(!) Das HJ-Zeltlager eröffnet.

Das HJ-Zeltlager des Bannes 158 im Oelbachtal wurde am Sonnabend durch Bannführer Vollert eröffnet. 280 Hitlerjungen haben hier ihren Einzug gehalten.

---

## Beglückende Billigkeit

Der Sommerschlußverkauf hat begonnen.

Am Sonnabend abend schon wurden die Spiegelscheiben der Bielefelder Geschäfte „enthüllt". Es geschah, wie es dem Zwecke entsprach, trotz Premierenstimmung, sachlich nüchtern.

Und vor den staunenden Augen derer, die in der herrlichen Unbeschwertheit des Wochenends durch die Straßen bummelten, lag von tausendfachen Lichtern liebevoll überstrahlt das gepriesene Land der herabgesetzten Preise, oder positiv ausgedrückt der Billigkeit.

Wer könnte all' das aufzählen was uns in den zwölf Tagen des Sommerschluß-Verkaufs durch Billigkeit beglücken möchte?

Da sind Kostüme und Komplets, Taft-, Spitzenblusen und Hosenröcke, die sich in diesem Sommer, ohne auf Widerstand zu stoßen, in dezenten Formen durchgesetzt haben, Schlafanzüge und Bademäntel, Schuhe und fesche Hüte . . . Und dann noch die Stoffe! Wer nennt die Farben, kennt die Namen? Kreppsatin, Mattkrepp Georgette, Cloqnet, Bonelé und Angora-Katze, Verzeihung = Karo tönt es lieblich harmonisiert vielstimmig durcheinander.

Die Herren sind in diesem edlen Wettbewerb um Eleganz in Bielefeld nicht vergessen worden. Sport- und Straßenanzüge, Sommermäntel und Hüte, und was sonst noch dazu gehört, harren des entschlossenen Zugriffs. Und wenn sie sich selbst als Zauberer zeigen sollten, dann ist ja noch die weniger lebensfremde und immer einkaufsfreudige Gattin da . . .

---

## Weißt du wieviel Autobusse?

38 Privatautobusse in unserem Bezirk.

Im Bezirk Bielefeld, der Bielefeld-Stadt und Land, Kreis Halle und Wiedenbrück umfaßt, laufen insgesamt 38 Privatautobusse, davon die meisten im Kreise Wiedenbrück, nämlich 25. In Bielefeld-Stadt und Land werden insgesamt acht unterhalten. In Halle laufen fünf. An regelmäßigen Linien werden insgesamt fünf unterhalten. Es sind das die Verbindungen von Gütersloh nach Bielefeld, von Stukenbrock nach Bielefeld, von Gütersloh nach Stromberg und von Dornberg nach Bielefeld. Der Autobus-Ausflugsverkehr wird im Bezirk Bielefeld von rund 20 Autobussen betrieben. Die Hauptsaison für Ausflugsfahrten sind die Monate Mai bis Juli.

Die Bielefelder tun gut daran, sich zu erinnern, daß auch eine Fahrt in den Herbst ihre besonderen Reize hat. Dadurch würden sie mit dazu beitragen, die Beschäftigungsdauer der Autobusse zu verlängern. Heute ist es jedoch noch so, daß ein Teil der Autobusse, die den Ausflugsverkehr zu bewältigen haben, im September still gesetzt werden.

An Kraftdroschkenunternehmern werden in Bielefeld 17 mit 23 Autodroschken gezählt. An Hauderern gibt es in Bielefeld etwa 25. Erwähnt sei noch, daß es in Bielefeld drei Lastzugbesitzer gibt.

*

Die Beförderungssteuer, durch die bisher nur die Schienenbahnen belastet waren, ist seit 26. Juni dieses Jahres auch auf die gewerbsmäßige Personen- oder Güterbeförderung mit Kraftfahrzeugen ausgedehnt worden.

---

(!) Kleine Verkehrsunfälle.

Ecke Schiller-Engersche Straße wurde Henni R. vom Grünen Winkel von einem Motorradfahrer angefahren. Mit Beinverletzungen wurde das Mädchen nach Gilead gebracht.

In Bielefeld-Stieghorst fuhr gestern abend ein Motorradfahrer aus Dortmund einen Fußgänger an. Fahrer und Fußgänger stürzten und mußten mit Kopfverletzungen ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

)( Epileptischer Anfall beim Baden.

Im Freibad an der Wiesenstraße starb gestern nachmittag der 24jährige Alfred Leimann aus Haus Gaza in Bethel. Während des Badens erlitt L. einen epileptischen Unfall und erstickte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

## Führertagung der Bielefelder Kriegerkameradschaften

Ehrungen für verdiente Kameraden

### „Mantell-Ecke" im Kyffhäuser

In Verbindung mit der 50jährigen Jubelfeier der Kriegerkameradschaft Ubbedissen-Hillegossen fand am Sonntag eine Führer- und Beiratstagung des Kreisverbandes Bielefeld im Reichsverband Kyffhäuser statt. Kreisführer Oberleutnant d. R. Paepenmöller konnte u. a. den Ehrenführer Buddeberg und den Kameraden Stüssel als Vertreter der Kampfgenossenschaft, einen vom „Fähnlein der sieben Aufrechten", begrüßen. Der Kreisführer ließ es sich nicht nehmen, dem Kameraden Stüssel, der vor kurzem das Fest der diamantenen Hochzeit begehen konnte, aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche der Kameraden auszusprechen. Das Gedenken aller Kameraden galt sodann dem jüngst verstorbenen Gründer des Kreiskrieger-Verbandes Major a. D. Albert Mantell und den anderen Kameraden, die seit der letzten Führer- und Beiratstagung zur großen Armee abberufen wurden. Kamerad Engelking überbrachte als Vermächtnis des verstorbenen Kameraden Mantell dessen Helm und Degen und außerdem eine Bismarck-Büste. Die Kriegerkameradschaft wird diese Erinnerungsstücke in besonderen Ehren halten.

**Es wurde angeregt, in dem Verkehrslokal „Kyffhäuser" eine Erinnerungs- und Traditionsecke einzurichten, die man zunächst „Mantell-Ecke" benennen will.**

Dann sprach Kamerad Hauptmann d. L. a. D. Netz über das Reichskriegertreffen in Kassel. In Wangeriede am 6. Juli sei dem Kriegerbund die höchste Ehrung zuteil geworden, da die Reichswehr feldmarschmäßig vor den Fahnen des Bundes präsentiert habe. Kamerad Netz gab eine lebendige Schilderung dieses großen Tages. Zum nächsten Bundestreffen in Kassel wird der Kreisverband Bielefeld mit einer möglichst starken Vertretung erscheinen; es wird eine Reisesparkasse eingerichtet werden, um den Kameraden auch die Teilnahme an den Festspielen zu ermöglichen.

Der Stellvertreter des Führers hat zu diesem siebten Bundestag sein Erscheinen bestimmt zugesagt.

Am 15. August soll ein Brigadeabend stattfinden, auf dem Oberst a. D. Castendyck zur Erinnerung an die Schlacht von Colombey-Neuilly sprechen wird, wo bekanntlich die Regimenter Nr. 55 und Nr. 15 den ersten Siegeslorbeer um die Fahnen wanden. Auch für den 17. August, den 150. Todestag Friedrichs des Großen, ist ein Treffen in Aussicht genommen. Im Laufe des Herbst wird der Freiherr von Forstner einen Vortrag über die Sommeschlacht 1916 halten.

Kamerad Hauptmann a. D. Schlemm verbreitete sich über Versicherungsfragen und empfahl den Abschluß bei der Deutschen Kriegerwohlfahrts-Gemeinschaft.

Kamerad Paepenmöller berichtet über das Erlebnis des Frontsoldatentreffens von Verdun. Die Krieger aller Länder, die sich hier getroffen hätten, seien einig in dem Gedanken gewesen, daß niemand den Krieg wünschen könne, der seine Schrecknisse selbst miterlebt habe. Und so müsse man auch in dem Frontsoldaten Adolf Hitler den besten Garanten des Friedens sehen.

Verschiedenen verdienten Kameraden wurden besondere Ehrungen zuteil. So wurde Kamerad Karl Theodor Oltrogge zum Mitglied des Führerstabes berufen. Kamerad Dr. Hundsberg wurde zum Kameradschaftsführer der ehemaligen Jäger und Schützen Bielefelds bestellt, nachdem der Vorgänger zurückgetreten ist. Dem Führer der Kameradschaft ehemaliger 131er, dem Kameraden Max Dormeier wurde für seine besonderen Verdienste um den Reichskriegerbund das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse verliehen.

Sodann wurde noch von einem Schreiben des Landesführers Major d. L. Boemke (Dortmund) Kenntnis gegeben, der dem Kreisverband Bielefeld für das vorzügliche Antreten und das


Schram's Götterspeise mit Soßenpulver 18 ₰

## 12000 besuchten die Freiluftschul-Ausstellung

Von der Lernschule zur Erziehungsschule

Wenn wir der Einladung des Generalsekretärs des Internationalen Freiluftschul-Kongresses, des Direktors Triebold, Folge leisteten und gestern früh unter seiner und der Führung des Kreisamtsleiters der NSLB, Pg. Althaus, noch einmal der Freiluftschul-Ausstellung in der Oetker-Halle einen Besuch abstatteten, taten wir das in der Erkenntnis der ungebunden pädagogischen wie auch gesundheitlichen Bedeutung, die der gesamten Arbeit auf diesem Gebiete zukommt.

Man ist sich heute nicht nur in Deutschland, sondern in allen zivilisierten Ländern der Erde grundsätzlich klar darüber, daß die Freiluftschularbeit notwendig eine Umwälzung des schulischen Lebens nach sich ziehen wird. Ist doch der Gedanke vorherrschend, daß die Freiluftschule nicht auf die Turnstunde etwa beschränkt bleiben darf, sondern ihr Wollen das gesamte schulische Leben durchdringen muß. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die Probleme auch nur anzudeuten, die bei der stets wachsenden Ausdehnung der Freiluftschularbeit in Zukunft gelöst werden müssen. Wir halten es für unsere Pflicht, den Bielefelder Eltern wärmstens zu empfehlen: „Besucht die Ausstellung!" Hier ist erschöpfende Gelegenheit gegeben, sich über Fragen zu orientieren, die Eltern und Jugend in gleicher Weise interessieren. 12000 Besucher zählte bisher die Ausstellung. Aber es kommt hier nicht auf einen zahlenmäßigen Erfolg an. Es kommt darauf an, daß sich jeder über die Bestrebungen unterrichtet, um die Idee weiterzutragen.

Wenn durch den 3. Internationalen Freiluftschulkongreß Bielefeld zum ständigen Sitz des Generalsekretariats des Kongresses bestimmt worden ist, liegt darin fraglos eine Anerkennung der Arbeit, die bisher von Deutschland auf dem Gebiete der Freiluferziehung geleistet worden ist. Es ist darum auch kein Zweifel, daß den Besucher vor allem der Teil der Ausstellung interessieren wird, in dem die Arbeit Deutschlands ihre Darstellung gefunden hat.

Auch das nationalsozialistische Deutschland anerkennt Licht, Luft und Sonne als starke Helfer in der harmonischen Ausbildung von Körper, Verstand und Gemüt. Doch es muß die Sonne und die Luft der Heimat sein. Die Freiluftschule im nationalsozialistischen Deutschland muß eine bodenständige sein. Anschaulich dargestellt wird dieser Grundgedanke in der deutschen Abteilung der Ausstellung, die dem Raum Westfalen-Nord gewidmet ist. Wir finden hier Bilder, die den nordwestfälischen Raum in allen seinen charakteristischen Eigenschaften schlaglichtartig beleuchten: Bauweise, Brauchtum usw.

Unter die erzieherischen Kräfte, die die Heimat ausstrahlt, wird nun das Kind gestellt. Das bedeutet, daß die Fächerung des Unterrichts, die heute auch ein wesentliches Merkmal der Schule ausmacht, mehr und mehr in den Hintergrund treten muß. Aus der Lernschule soll die Erziehungsschule, die Lebensschule werden. Das Kind verwächst mit seiner Heimat. Es erwandert und es erarbeitet sie. Schulungslager bieten dazu reichlich Gelegenheit. Diese innere, organisch gewachsene, durch Erleben vertiefte Verbundenheit mit der Heimat drängt auf allen Lebensgebieten zum Ausdruck, sei es in der Feiergestaltung oder im Beruf.

Das gleiche Interesse können auch die Abteilungen der ausländischen Staaten beanspruchen, über die wir bereits ausführlicher berichteten. Wer Augen hat, zu sehen, wird bald herausfinden, daß auch von den einzelnen Staaten auf dem Gebiete der Freiluftschularbeit Hervorragendes geleistet worden ist, dem man volle Anerkennung zollen muß.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung wahrscheinlich im Laufe dieser Woche geschlossen werden wird. Im übrigen ist es hier am Platze, außer der Stadtverwaltung drei Männern zu danken, die hervorragend an der Organisation und an der Zusammenstellung der Ausstellung beteiligt gewesen sind. Es ist das der Zeichenlehrer Seifert von der Luisenschule, Regierungsbaumeister Petri vom Stadtbauamt und Professor Kraft von der Handwerkerschule.

## Das Johannisfest der schwarzen Kunst

Sieben Junggesellen wurden gegautscht

Solche Feste, wie das Johannisfest, das am Sonnabend abend der Kreis Bielefeld der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck" in sämtlichen Räumen des „Kyffhäuser" veranstaltete, möchte man häufiger erleben.

Nachdem Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Ewald Helling u. a. Kreisleiter Himmerich und den stellvertretenden Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck", Otto Pflug-Berlin besonders herzlich begrüßt hatte, fand er für die Veteranen der schwarzen Kunst ehrende Worte. Sie müßten fühlen, daß sie als Männer, die ihre Pflicht getan haben, immer noch Angehörige des graphischen Gewerbes seien. Dieses Bewußtsein in ihnen zu wecken und zu stärken, müsse jeder noch tätige Arbeitskamerad als seine besondere Verpflichtung ansehen. Nur so könnten die schaffenden Arbeitskameraden den Alten, die ihre Lehrmeister gewesen seien, danken. Dank aber gebühre vor allem dem Manne, der durch seine Erfindung die Welt ein gut Stück weitergebracht und für viele Hunderttausende neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen habe: Johannes Gutenberg. Bei diesen Worten wurde der Saal in dämmriges Dunkel getaucht, die Vorhänge der Bühne teilten sich und gaben den Blick frei auf die Büste des Altmeisters, umgeben von Blumen und Fahnen. Ein junger Arbeitskamerad, Heinz Wehrenbrecht, trat vor und brachte mit schlichtem Pathos einen Prolog zum Vortrag, in dem die Erfindung des Altmeisters als eine Tat deutschen Geistes ihre Würdigung fand: „Was du mit Hirn und Herz erschafft, wir wollen stolz dein Erbe wahren . . .!"

Es sprach dann der stellvertretende Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck", Otto Pflug-Berlin, und führte u. a. aus: Wir feiern Gutenberg, weil es durch seine Leistung möglich wurde, daß auch die breite Masse des deutschen Volkes teilnehmen konnte an den Werten der Kultur, Wissenschaft und Kunst, die zu besitzen wir uns glücklich schätzen dürfen. Uns, die wir durch unsere Zugehörigkeit zum graphischen Gewerbe uns dem großen Manne besonders nahe fühlen, macht es stolz und glücklich, seine Arbeit und seine Leistung weiterführen zu dürfen. Dieser Stolz darf jedoch nicht dazu führen, daß wir glauben, etwas Besonderes darzustellen. Wir müssen wissen, daß auf die Dauer ein Beruf für sich nicht allein bestehen kann. Unsere Kraft liegt allein in der Einheit aller, liegt in dem Bewußtsein, daß wir nichts sind ohne die anderen, liegt in dem unerschütterlichen Bewußtsein der Gemeinschaft mit dem großen deutschen Volke . . .!" Die Ansprache, die lebhaften Beifall fand, klang aus in ein begeistert aufgenommenes Siegheil auf den Führer.

Mit dem dann folgenden Gautschakt erreichte die Festesfreude ihren Höhepunkt. Sieben Junggesellen hatten sich dieser zünftigen Taufe zu unterziehen, durch die sie erst nach altem Brauch zu vollberechtigten Gesellen werden. Zuvor jedoch legten die Gesellen, die mit gemischten Gefühlen nach dem Wasserbehälter guckten, ein dreifaches Gelöbnis ab: Sie seien Willens, ein echter deutscher Mann zu werden, das Vaterland zu lieben und ihrem Handwerk alle Ehre zu machen. Der Meister, bewaffnet mit Papierhelm, Brille und blauer Aktenmappe, forderte seine Altgesellen, vier Männer mit kräftigen Armen, auf, ihres Amtes zu walten. Sie griffen mit Freuden zu. Alles Sträuben half den Junggehilfen nichts, sie konnten sich ihrem Schicksal nicht entziehen. Erst, als sie mit dem Bottich rückwärtige Bekanntschaft gemacht hatten, wurde ihnen der künstlerisch ausgeführte Gautschbrief überreicht.

Es versteht sich, daß die Höhepunkte in der Abwicklung der Programmfolge durch einen schmückenden Kranz von Darbietungen umrahmt waren. Zu nennen sind vor allem der Graphische Gesangverein und der Werkschor der Gundlach A.-G. unter der Leitung des Dirigenten Westerfrölke ferner die Gruppe der EGA-Arbeitskameradinnen (Keulenschwingen) und die Kapelle E. Stender, die mit Fleiß und Ausdauer dafür Sorge trug, daß der Tanz ausgiebig zu seinem Recht kam. Alles in allem ein Fest, das der schwarzen Kunst alle Ehre und allen Teilnehmern viel Freude machten.

...chluss
...uf
...gust
...MPE
...ck,
...Blumen und
... 2.50 1.90 1.60
...uck,
...hochwertige
... 3.50 2.50 1.90
...fen u. Karos,
...lers günstig
... 2.50 1.90 1.50
...nstoffe
...nama,
...n hübschen
... 0.90 0.70 0.50
...ual., in groß.
... 1.00 0.88 0.58
...großer Aus-
... 1.20 0.98 0.78
...a. 78 cm br.,
...g gemustert
... 1.25 1.00 0.88
...95 0.75 0.50
...95 0.75 0.50
...95 0.75 0.50
...wert
...illigen Preisen
...n Landwehr
...orststraße 40, Ruf 4711.
...ständiger
...ider
...n Essen gesucht
...die Westf. Zeitung
...der Nähe
...er später
...uchhalter
...ebenslauf,
...beten unt.
...che Zeitg.
...ur bei Vorauszahlung auf...
...von 25 Prozent Aufschlag
...Anzeigen sind in der
...erkannt erfolgreich.
...ne mit
...Berlin
...Aug.
...P 7501
...g. b
...ngen
...gegen
...mann,
...k 282,
...zurück
...öllen-
...!
...Küche,
...g. zum
...Volt-
...a
4-Zimmerwohnung, moderne, Neubau, Am Drewer-Esch, z. 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 40 Mk. monatl. Angeb. unter D 7284 an die Westf. Ztg.
Armbanduhr, gezeichnet H. K., verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. gegen Belohnung abzugeben.
Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

disziplinierte Auftreten in Wangeriede seinen besonderen Dank und Anerkennung ausspricht.

Zum Schluß beschäftigte man sich mit einer bereits früher gegebenen Anregung, in der Stadt Bielefeld eine würdige Gefallen-Ehrung zu schaffen. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß man dieser Ehrenpflicht unverzüglich nachkommen müsse. Der Kreisverband wird nunmehr erneut an die Stadt herantreten, um das Versäumte möglichst schnell nachzuholen.

:: **Früchte und Blüten an einem Baum.**

An der Dornberger Straße wurden an einem Kirschbaum, der zeit- und pflichtgemäß selbstverständlich bereits reife Früchte getragen hat, am gestrigen Sonntag noch neue Blüten gefunden.

.) **Dekorieren — Preisschild- und Plakatmalen** — das ist ein Arbeitsgebiet, das alle Berufsangehörigen des Einzelhandels beherrschen müssen. Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung beginnt deshalb in Gemeinschaft mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, wie von einigen Tagen an dieser Stelle bereits berichtet, heute (Montag) um 8 Uhr vormittags und 8 Uhr abends mit je einem Lehrgang, der sich mit Dekorieren, Preisschilderschreiben, Plakatmalen, Farbenlehre und allem, was zur Werbung durch das Schaufenster gehört, beschäftigt. Der Arbeitsplan für den Lehrgang ist so umfassend und der täglichen Berufsarbeit im Einzelhandel so vorzüglich angepaßt, daß die Teilnahme jedem Inhaber eines mittleren oder kleineren Geschäfts, sowie den Gefolgschaftsmitgliedern im Einzelhandel empfohlen werden muß. Wer einen derartigen Lehrgang mitmachen möchte, soll sich also entweder vormittags oder abends um 8 Uhr in der Arbeitsschule der DAF, Bielefeld, Rolandstraße 7, oder Eingang: Strapenhorststraße 44 a, einfinden. (Telephon 3321.)

# Schon bei der Eröffnung pleite

## Der Konkurs Textor vor Gericht — 3000 Mark Geldstrafe für Max Textor wegen Betruges

Noch mancher wird sich des unrühmlichen Endes entsinnen, das die Max Textor GmbH in Bielefeld nahm. Ende Dezember 1934 wurden die Zahlungen eingestellt, am 24. Januar 1935 wurde das Konkursverfahren eröffnet, das jetzt kurz vor dem Abschluß steht. Die Warengläubiger werden dabei vollständig ausfallen, so weit sie nicht Aussonderungsrechte geltend machen konnten, ebenso die Lohnforderungen. Nur die rückständigen Steuern konnten beglichen werden, ebenso ein Teil der Mietrückstände, die in Höhe von 38 000 Mark geltend gemacht wurden. „Schon die Sera war pleite, als sie die Türen aufmachte, — und das änderte sich nicht bis zu dem Tage, als am 28. Dezember 1934 die Zahlungseinstellung beschlossen wurde", das ist das Gutachten des Sachverständigen.

Die Vorgänge um die Max Textor GmbH hatten nun vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld ein gerichtliches Nachspiel. Der ehemalige Geschäftsführer Max Textor hatte sich zu verantworten, da er nach der Anklage nicht rechtzeitig den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt habe (§ 64 des Gesetzes betr. die Gesellschaft mit beschränkter Haftung); außerdem soll T. sich des Betruges schuldig gemacht haben. Es mag hier gesagt werden, daß das Verfahren erst auf erneutes Betreiben der Gläubiger wieder in Gang kam, nachdem die Staatsanwaltschaft schon die Einstellung beschlossen hatte.

Der Angeklagte Max T., jetzt in Saarbrücken, bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er führte aus, er habe eine sehr gute Stellung als Einkäufer großer Warenhausgesellschaften in Berlin (Karstadt, Wertheim, Bermann-Elektr.) gehabt, als er Ende des Jahres 1933 nach Bielefeld gekommen sei. Ihm sei die Aufgabe zugefallen, die Umstellung der Sera GmbH, die als „Kleinpreisgeschäft" aufgezogen war, auf ein sogenanntes „Hartwarengeschäft" vorzunehmen. Bei den Verhandlungen wegen der Uebernahme des Postens als Geschäftsführer habe ihm sowohl Direktor Kersten von der Schöndorff AG wie auch Dr. Jacobi aus Köln (damals Vorstandsmitglied der Sera AG) zugesagt, daß für den Aufbau des Geschäftes genügend Mittel zur Verfügung gestellt würden. Die Bielefelder Sera G. m. b. H. war ursprünglich mit einem Kapital von 200 000 Reichsmark ausgestattet, das später auf 225 000 erhöht wurde. Als T. die Geschäftsführung übernahm, wurden auf ihn 4500 Mark GmbH-Anteile übertragen, die von dem Anteil eines Gesellschafters Macholl abgetrennt wurden. Eine Barzahlung dieses Anteiles sei nicht erfolgt, man habe die Regelung vielmehr einem späteren Zeitpunkt überlassen. Der Angeklagte erklärte weiter, das Stammkapital in Höhe von 200 bezw. 225 000 Mark sei tatsächlich der Bielefelder GmbH zugeflossen. Davon seien allerdings rund 140 000 Mark für die Umbauten verwendet, die Einrichtung kostete etwa 90 000 Mark. Allein die Rolltreppe erforderte 18 000 Mark Baukosten. So kam es, daß der GmbH weitere flüssige Mittel nicht zur Verfügung standen.

Bei der Umstellung habe man mit einem Jahresumsatz von 400 000 Mark kalkuliert. Tatsächlich sei aber der Umsatz im Jahre 1934 erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Das Gericht vernahm dann den Sachverständigen Greifenhagen, der sich über die Entwicklung des Geschäfts äußerte. Die Sera GmbH bezw. die Textor GmbH sei von vornherein ein vollkommen illiquides Unternehmen gewesen, das fortgesetzt mit großen Verlusten gearbeitet habe. Der Sachverständige gab dann Aufschluß über den augenblicklichen Stand des Konkursverfahrens, das kurz vor dem — wenig erfreulichen — Abschluß stehe. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß noch verschiedene Prozesse zu führen waren.

Das frühere Vorstandsmitglied der Sera AG, Dr. Jacobi aus Köln, bekundete als Zeuge, daß man dem Angeklagten T. tatsächlich eine mindestens gleichwertige Stellung in Bielefeld glaubte in Aussicht stellen zu können, als man ihn aus Berlin engagierte. Er sei persönlich der Ueberzeugung gewesen, daß das umgestellte Geschäft als lebensfähig bezeichnet werden konnte. Auch er habe selbst versucht, einen Geldmann für die Gesellschaft zu finden.

### Das Urteil:

**Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung bezw. Einstellung des Verfahrens im übrigen wegen fortgesetzten Betruges zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 50 Mark ein Tag Gefängnis treten.**

Der strafrechtliche Vorwurf wegen nicht rechtzeitiger Konkursanmeldung habe sich auf die beiden Punkte gestützt, daß diese Anmeldung unterblieben sei: 1. zu dem Zeitpunkt, als aus den aufgestellten Zwischenbilanzen hervorging, daß eine Ueberschuldung eingetreten sei; 2. als bei der Firma Zahlungsunfähigkeit eingetreten sei. Hier sei vom Gericht festgestellt worden, daß die aufgestellten Zwischenbilanzen zwar falsch gewesen seien, da auf die Einrichtung und das Baukonto unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse keine genügenden Abschreibungen vorgenommen worden seien. Dem Angeklagten sei aber trotzdem in diesem Punkt kein Verschulden zur Last zu legen, da sich zu den fraglichen Zeitpunkten anscheins bei Berücksichtigung der erforderlichen Abschreibungen noch keine Ueberschuldung ergeben haben würde. Insoweit habe das Gericht den Angeklagten freigesprochen.

Anders habe das Gericht den zweiten Punkt beurteilt; man sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Zahlungsunfähigkeit spätestens Mitte November 1934 eingetreten sei. Dabei handele es sich zweifellos auch um eine echte Zahlungsunfähigkeit, nicht um eine vorübergehende Zahlungsstockung. Nach der Ueberzeugung des Gerichts

**hätte der Konkurs spätestens Anfang Dezember angemeldet werden müssen.**

Es sei festgestellt worden, daß durch die regelmäßigen Einnahmen kaum die Hälfte der Geschäftskosten zu decken war. Das Gericht glaubte aber in diesem Fall eine Strafe unter einem Monat Gefängnis in Ansatz bringen zu sollen und kam daher zur Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes.

Der Angeklagte habe sich aber auch des Betruges zum Nachteil verschiedener Lieferfirmen schuldig gemacht. Bei den Bestellungen, die wenige Tage vor der Zahlungseinstellung erfolgten, möge der Angeklagte den Lieferanten zwar keine unwahren Angaben gemacht haben, sondern nur die wahre Lage verheimlicht haben und er habe dadurch bei den Lieferanten einen Irrtum erregt. Auch der rechtswidrige Vermögensvorteil sei zu bejahen. Zu Gunsten des Angeklagten habe man weitgehendst mildernde Umstände annehmen können. Der Fall des fortgesetzten Betruges sei aber trotzdem so schwer zu werten, daß der Angeklagte eine empfindliche Strafe habe wetten müssen.

## Prokurist a. D. Pameier †

Am Sonntag entschlief nach einem arbeitsreichen Leben der Prokurist a. D. Herr Hermann Pameier im Alter von 67 Jahren.

Hermann Pameier wurde am 17. Februar 1869 zu Jöllenbeck geboren. Sein Interesse wandte sich von jeher der Textilindustrie und vor allem der Seidenwarenfabrikation zu. So vollzog sich der erste Abschnitt seiner beruflichen Tätigkeit bei der Seidenweberei Krönig Söhne in der Kreuzstraße. Von hier aus trat er dann am 10. Dezember 1896 in die Firma C. A. Delius u. Söhne ein. In Würdigung seiner Fähigkeiten wurde ihm 1908 Prokura erteilt. Als Leiter der Abteilung Futterstoffe, deren Im- und Export fast alle Länder der Welt berührte, stand er lange Jahre an verantwortlicher Stelle.

Nach seiner Pensionierung am 1. Oktober 1934 war Herr Pameier auch schriftstellerisch auf dem Gebiet der Heimatkunde tätig.

# Kreis Osnabrück

## Schwere Kesselexplosion in einer Ziegelei

**Schüttorf. In der Ziegelei der Schüttorfer Hartsteinwerke ereignete sich eine folgenschwere Kesselexplosion. Der Ziegeleiarbeiter Wiesmann wurde auf der Stelle getötet, während sein Arbeitskamerad Pruß mit schweren Verletzungen ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist sehr bedenklich.**

# Das Fest der alten Soldaten

## 50 Jahre Kriegerkameradschaft Ubbedissen—Hillegossen

Hillegossen-Ubbedissen. Die Sommersonne verglomm im Westen. Wir wandern die Straße, die südlich des Teutoburger Waldes gen Osten führt. Die enge Stadtsiedlung hat hier einer völlig aufgelockerten Bauweise Platz gemacht. Die Häuser sind in bunte Gärten mit weißen Margeriten, roten Rosen, blauem Rittersporn und feurigen Gladiolen eingebettet. Und hinter den Häusern mit den leuchtenden Geranien an den Fenstern dehnen sich die Felder, von denen man in diesen Wochen den Segen der Ernte birgt.

Girlanden von Grün und Fähnchen ziehen von der einen Straßenseite zur anderen. Es ist der Tag, die die Krieger-Kameradschaft Ubbedissen-Hillegossen das Fest des 50jährigen Bestehens feiert. Und da erklingt auch schon, zuerst in der Ferne, dann immer näher, klingendes Spiel. Die Krieger-Kameradschaft marschiert zum Gefallenen-Ehrenmal an der Kirche in Ubbedissen zu stillem Gedenken und um einen schlichten Eichenkranz an der geweihten Stätte niederzulegen. Kameradschaftsführer Oelker gedenkt an dieser Weihestätte des Tages, da man vor nunmehr genau 50 Jahren zur Gründung des Kriegervereins schritt. Es waren damals 50 Kameraden, von denen heute noch sieben leben. Man wolle an dieser Stelle aber auch Treugelöbnis denen erneuern, die ihre Treue zur Heimat mit dem Tode besiegelten. Sodann hört man ihre Namen: Adolf Aschoff, Wilhelm Deppe, Gustav Dingerdissen, Willy Holtmann, Heinrich Korte, Willi Korte, Wilhelm Niebuhr, Heinrich Plaß, Heinrich Puls, Hugo Puls und Fritz Tödheide. Sie seien Glied in der großen Kette derer, die ihr Grab fanden in Feindesland oder in den Fluten des Meeres. An die Seite dieser feldgrauen Kämpfer aber stelle man auch die Kämpfer im braunen Ehrenkleid, die als Soldaten Adolf Hitlers für die Idee, für Deutschland fielen.

Dann klang das Lied vom guten Kameraden in den stillen Sommerabend . . .

*

Lebensbejahung aber ist Inbegriff soldatischen Seins: So zog man gleich mit flottem Spiel hinüber zu den breit ausladenden (und einladenden!) Festzelten. Eine besondere Ehrung wurde hier einer Anzahl von Kameraden zuteil, die sich durch 50jährige oder 25jährige Zugehörigkeit ein besonderes Verdienst erworben haben: Ihnen wurde vom Kameradschaftsführer ein Jubiläumsabzeichen überreicht.

In den Zelten aber setzte bald ein lebendiges Treiben bei Spiel und Tanz ein.

*

Am Sonntag vormittag fand bei dem Kameraden August Siekmann in Hillegossen eine Führer- und Beiratstagung statt, über die wir an anderer Stelle berichten. Daran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Mit anerkennenswerter militärischer Pünktlichkeit wurde am Nachmittag auf dem Sportplatz in Hillegossen angetreten. Es war ein farbenfrohes Gepräge von Soldaten, Fahnen und SA-Ehrensturm. Am Krieger-Ehrenmal in Ubbedissen wurde der Vorbeimarsch der Formationen abgenommen, der ausgezeichnet klappte. — Auf dem Festplatz hieß Kameradschaftsführer Oelker u. a. den Ehrenführer Buddeberg, Kreisverbandsführer Paepenmöller, die Vertreter der Behörden und der Bewegung willkommen. Besonders dankbar seien die zahlreichen Vertretungen der benachbarten Kameradschaften zu begrüßen, die erneut ihr kameradschaftliches Interesse für die gemeinsame Sache bekundet hätten. Kamerad Oelker gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des jubilierenden Vereins. An diesem Ehrentage wolle man auch des ersten Vorsitzenden der Kameradschaft in Dankbarkeit gedenken, der seine ganze Kraft in den Dienst des Vereins gestellt habe ebenso wie sein Nachfolger Fr. Lohmeier. Der Krieg habe die günstige Entwicklung des Vereins zwar zu einem zeitweiligen Stillstand gebracht, aber dann habe man das Werk im alten Geiste wieder fortgeführt; der Verein sei heute zahlenmäßig stärker denn je. Allen solle Dank gesagt sein, die die Sache des Kriegervereins zu der ihren gemacht hätten. Wenn der Kriegerverein Ubbedissen gefeiert habe, so sei das immer ein echtes Volksfest gewesen, und so wolle man es auch weiter halten, die Verbundenheit der Kameraden untereinander und aller Volksgenossen zu stärken.

Bürgermeister Buschmann (Ubbedissen) betonte, daß auch die Gemeinde nicht zurückstehen wolle. Die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung an diesem Fest sei offenkundig. Die Geschichte des Vereins sei gleichzeitig ein Stück Gemeindegeschichte. Auch in dieser Festesstunde wolle man sich der großen Aufgabe bewußt sein, in die man hineingestellt sei.

Kreisführer Paepenmöller sprach dann dem Jubelverein die besten Wünsche namens des Kriegerverbandes aus. Niemals sei das Zeitgeschehen bedeutender und umwälzender gewesen als in den letzten 50 Jahren, in denen nun der Verein bestehe. Wenn sich die kleine Kameradschaft in dieser Zeit habe durchsetzen können, sich lebensecht erhalten habe, so liege das darin begründet, daß man unwandelbar zu den Idealen gestanden habe, die ewig für Deutschland gegolten haben und ewig gelten werden, wenn Deutschland bestehen soll. — Kreisführer Paepenmöller sprach dann der Kriegerkameradschaft Ubbedissen-Hillegossen namens der Bundesleitung den Glückwunsch zum Ehrentage aus, wozu er ausdrücklich beauftragt sei. Er verlas sodann ein Schreiben des Bundesführers Oberst a. D. Reinhard und überbrachte dem Kameradschaftsführer eine goldene Fahnenmedaille. — Dem Gründer und ersten Vereinsvorsitzenden wurde sodann in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Kriegervereinswesen das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse überreicht.

Nun aber habe man auch ein volles Recht darauf, in kameradschaftlicher Fröhlichkeit ein schönes Fest zu feiern. Denn es sei ein glücklicher Wandel eingetreten, da hinter den alten Kriegern wieder junge Soldaten marschieren — im Geiste von Potsdam, in volksverbundener Kameradschaft, die Hingebung an die deutsche Sache bedeute.

Namens des Vereins ehemaliger 55er überreichte dessen Führer Kühn als äußeres Zeichen der Verbundenheit dem Führer der Kriegerkameradschaft Ubbedissen-Hillegossen einen Fahnennagel. Das gleiche Angebinde zu diesem Ehrentage wurde von den Nachbarkameradschaften Gräfinghagen und Lämershagen dargeboten.

Der Kriegerkameradschaftsführer dankte für diese zahlreichen Ehrungen und versprach, im neuen — und doch ewig alten — Geist weiter mitzuarbeiten am großen Aufbauwerk des Führers.

*

Auch heute, am Montag, wird noch weiter gefeiert. Wie gut man in Ubbedissen zu feiern versteht, das haben die beiden vorangegangenen Tage bewiesen.

## Das singende Brackwede

**Probe für ein NSV-Konzert im September.**

Brackwede. Unter dem Motto „Alte und neue Lieder" stellten sich am Dienstag und Mittwoch alle Männer- und gemischten Chöre, sowie der B. d. M. und die Jungmädelschaft dem Kreismusikfachwart Seiler für das Konzert in der Oetkerhalle zur Probe. Die rege Beteiligung zeigte, welches große Interesse man dem Landkreiskonzert entgegenbringt, läßt aber auch erkennen, in welchem Maße Brackwede zu einer Pflegestätte des Gesanges geworden ist und dadurch befähigt, den Kern des Landkreischores zu bilden. In Anerkennung dieser Tatsache dankte der Ortsgruppenkulturwart Schneider den Beteiligten, (Kupferhammer und Werkmeister-Gesangverein, sowie dem Teutoburger Liederkranz und Arbeiter-Bildungs-Verein, den Kirchenchören von Brackwede und Quelle). Am 12. September stellen sich die Chöre in den Dienst der NSV und geben in Brackwede ein größeres Konzert.

Brackwede. Die Mütter des Frauendienstes — 160 Frauen an der Zahl — folgten der Einladung der Frau Baronin v. Spiegel, Spiegelsberge, zur Besichtigung des auf ihrem Gute Engershausen b. Preuß. Oldendorf untergebrachten Arbeitsdienstlagers für junge Mädchen. In vier großen Post-Autobussen gings zunächst nach Enger, wo die alte schöne Kirche mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten aus der Zeit des Sachsenherzogs Wittekind besichtigt wurde. In Dünne erhielten die Frauen durch Pastor G. v. Bodelschwingh einen interessanten Einblick in die hier gepflegte Lehmbauweise. Die kurze Mittagspause in Bad Essen gab noch Gelegenheit, die prächtigen Wald- und Kuranlagen des Bades im Wiehengebirge zu genießen. Der Höhepunkt des Ausfluges war nun der längere Aufenthalt auf dem Rittergut Engershausen, wo die Frauen Gäste der Frau Baronin Spiegel waren. Die praktische Einrichtung dieses Dienstlagers fand allgemeine Anerkennung. Bei froh bewegter Kaffeetafel und den vielen Darbietungen der jungen Mädchen des Lagers flog die Zeit nur zu schnell dahin. Auf der Rückfahrt wurde noch einmal am Hücker Moor halt gemacht. Begeistert und voll von Freude kehrten die Frauen am späten Abend wieder heim.

## Unwetter über Dornberg

Dornberg. Ueber Dornberg ging am Sonnabend nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen herab, der von wenigen Blitzschlägen begleitet war. Ein Blitz zersplitterte eine Linde auf dem Friedhof, unter die die Gattin des Friedhofsgärtners Heidemann geflüchtet war. Der Baum zersplitterte. Die Frau blieb bis zum Abend bewußtlos. Ein anderer Blitz schlug in den Motor eines Autos, gerade, als der Bäckermeister Tente das Fahrzeug besteigen wollte. Weiter wurden zwei Telephonleitungen zerstört.

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

**Heute 27. 7. 1936.**

Sonnenaufgang: 4.42 Sonnenuntergang: 20.24 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33: 57 Grad 46 Minuten
Mondaufgang: 14.49 Monduntergang 23.08 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Skorpion

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 750,6 m/m | Tdz. fest 752,8 m/m | +14,4 | +12,7 | +9,4 | 68% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SW | 2 | 0,0 ltr. pro □ meter | 6,15 | +17,8 | +11,1 | Mond in Quadratur zur Venus |

# Von Weser bis Rhein

## Glanzvolle Reitertage in Salzuflen

### Das schöne neue Stadion von stellv. Staatsminister Wedderwille eingeweiht — Fast 10000 Zuschauer

Bad Salzuflen. Das neue Stadion in Bad Salzuflen, eins der schönsten Stadien Westdeutschlands überhaupt, wurde am Sonnabend und Sonntag mit einem internationalen Reitturnier eröffnet. Die Internationalität wurde nur durch den Stall der Turnierreiterin A. Oetker und der Frau Vautier aus Ascona (Schweiz) gewahrt, doch war die Besetzung durch die deutschen Ställe sehr gut. Insbesondere aus Berlin, Hamburg, Hannover, Aachen und Essen, aber auch aus Düsseldorf, Minden, Paderborn, Dortmund und aus allen Teilen des östlichen Westfalens war die Beschickung so zahlreich, daß insgesamt etwa 250 Nennungen erfüllt wurden.

**Die Sonnabendwettbewerbe**

brachten eine Reihe interessanter Dressurprüfungen und Jagdspringen. In der Dressurprüfung der Klasse A konnte Frl. Renate Dose aus Hamburg mit dem zehnjährigen Prenzlau aus dem Stall von Otto Hübener den Sieg nach Hamburg entführen, dicht gefolgt von Oberveterinär Dr. Perkuhn-Hannover auf seinem Polarstern. In den beiden anderen Dressurprüfungen fielen die Siege nach Berlin.

Hart umkämpft waren die beiden Sprungwettbewerbe des ersten Tages. Im Jagdspringen der Klasse A behauptete sich überraschend die 14jährige Ira (Stall Müller-Schötmar) mit 0 Fehlern und 61 Sekunden vor Rittmeister Grimm-Hannover, auf seinem Körse. Das Hauptereignis des Tages, das Zeitspringen der Klasse M mußte wegen der starken Beteiligung in zwei Abteilungen ausgetragen werden. Schließlich siegte Alexander aus dem Stall des SS-Untergruppenführers Betzel-Aachen in der guten Zeit von 64,1 Sekunden vor der Schweizerin Frau Oetker auf Toni und Rittmeister von Salviati auf Irmentrud.

**Der Sonntag**

erhielt seine besondere Bedeutung durch die feierliche Einweihung des Stadions, das der stellvertretende lippische Staatsminister Wedderwille seiner Bestimmung übergab. Zehntausend umsäumten die ideelle Kampfbahn, auf der es in den Dressur- und Eignungsprüfungen wie insbesondere auch im Jagdspringen wieder herrliches Pferdematerial und schöne Leistungen von Roß und Reiter zu bewundern gab.

Den Auftakt bildete das Jagdspringen der Klasse L, das ebenfalls der starken Besetzung wegen in zwei Abteilungen ausgetragen werden mußte. Von den über 60 Teilnehmern bewältigten acht den schwierigen Parcours fehlerfrei, die anschließend zum Stechen antraten. Hier schaffte es E. Hopf auf Didi aus dem Stall Rotweiß Hannover, der in 40 Sekunden ins Ziel gebracht wurde. Außer ihm blieben im Stechen nur noch zwei Pferde fehlerfrei, von denen Ferro unter seinem Besitzer, SS-Untersturmführer Betzel-Aachen den zweiten Platz in 40,4 Sekunden vor Oblt. von Hobe-Düsseldorf auf seiner Kriemhilde (46,2 Sekunden) belegte.

Die Dressurprüfung der Klasse L wurde erneut eine Beute des Stalles A. Broege-Berlin, der in Fritz Stecken einen ausgezeichneten Reiter zur Verfügung hatte, unter dem sich Waldkater überaus willig zeigte. Lt. Czerannowski-Berlin wurde Zweiter auf Dido und holte sich mit Prenzlau aus dem Hamburger Stall O. Hübener auch den dritten Preis. Damit nicht genug: er belegte in der Dressurprüfung der Klasse M mit seinem Dido den ersten und mit dem siebenjährigen Almansor aus dem Hamburger Stall der Freifrau von Behr auch noch den zweiten Platz. So war Lt. von Czerannowski auf dem Salzufler Turnier der erfolgreichste Dressurreiter.

Auch in der Eignungsprüfung der Klasse M demonstrierte er sein hohes reiterliches Können, denn auch hier brachte er Almansor und Dido — hier in umgekehrter Reihenfolge — auf die ersten Plätze.

Im Hauptwettbewerb des Sonntags siegte der SA-Truppführer Pfordte (Essen), der mit seiner Noro III in der Konkurrenz wie auch beim Stechen alle Hindernisse ohne Fehler und in der besten Zeit nahm. Er gewann den Preis der lippischen Landesregierung.

**Bei den Sondervorführungen**

konnten die Darbietungen der Kinder-Voltigier- und Reitabteilung Herford und die verwegenen Reiterkunststücke der Don- und Kuban-Kosaken-Truppe sehr gut gefallen, doch holten sich Leutnant a. D. Czerannowski und Fritz Stecken (Berlin) mit dem unübertrefflich geritteten Pas de Deux der Dressurkunst in höchster Vollendung zeigte, den meisten Beifall.

**Die Ergebnisse:**

**Jagdspringen, Klasse A:** 1. E. Müllers (Schötmar) Ira (Reiter H. C. Schack), 0 Fehler, 61 Sek. 2. Rittm. Grimms (Hannover) Korse (Besitzer). 3. Art.-Rgt. 6 Detmold Ines (Lt. Krocker). 4. Art.-Rgt. 6 Detmold Obsthändler (Lt. Krocker). 5. Tiglers (Angermund) Benno.

**Dressurprüfung, Klasse A:** 1. C. Hübners (Hamburg) Prenzlau (Renate Dose). 2. Dr. Perkuhns (Hannover) Polarstern (Bes.). 3. F. Schlüters (Paderborn) Rikus (Bes.). 4. Lt. Kickerts (Minden) Cyrus v. Caesar (Bes.). 5. W. Brands (Elverdissen) Adakara (Bes.).

**Dressurprüfung, Klasse L:** Lt. Czerannowskis (Berlin) Dido (Renate Dose). 2. Lt. Kickerts (Minden) Cyrus von Caesar (Bes.). 3. W. Brands (Elverdissen) Adakara (Bes.). 4. Dr. Perkuhns (Hannover) Polarstern (Bes.). 5. H. Schnatmeyers (Herford) Lottek.

**Dressurprüfung, Klasse M.** 1. A. Broeges (Berlin) Donner II (Fr. Stecken). 2. A. Broeges Mona Lisa (Fr. Stecken). 3. Lt. Czerrennowskis (Berlin) Dido (Bes.). 4. O. Hübners (Hamburg) Prenzlau (Lt. Czerannowski). 5. A. Droeges Waldkater (Fr. Stecken).

**Zeitspringen, Kl. M:** 1. SS-Untersturmführer Betzels (Aachen) Alexander (Croor) 64,1 Sek. 2. Frau A. Oetkers (Schweiz) Toni (Bes.) 66,1 Sek. 3. Oblt. von Salviati auf Irmentrud. 4. Oblt. Naelmann auf Raubritter. 5. Eberhard Hopf (Hannover) auf Peterle (Stall Rotweiß Hannover).

**Jagdspringen, Klasse L:** 1. Didi aus dem Stall Rotweiß Hannover (Reiter E. Hopf) 0 Fehler, 40 Sek. 2. Ferro (Reiter und Besitzer SS-Untersturmführer Betzel-Aachen) 0 Fehler, 40,4 Sek. 3. Kriemhild (Reiter und Bes. Oblt. von Nobe-Düsseldorf) 0 Fehler, 46,2 Sek. 4. Nicki (Stall Rotweiß Hannover, Reiter Frl. E. Kottmeyer) 4 Fehler, 40,2 Sek. 5. Imperator (Stall Stabsveterinär Dr. Viebrock-Hannover, Reiter Dr. Perkuhn) 4 Fahler, 43 Sek.

**Dressurprüfung, Klasse L:** 1. Waldkater (Stall A. Broege-Berlin), Reiter Fr. Stecken). 2. Dido (Reiter und Besitzer Lt. Czerrannowski). 3. Prenzlau (Stall O. Hübner-Hamburg) Reiter Lt. Czerranowski. 4. Almansor (Freifrau v. Behr-Hamburg, Lt. Czerannowski. 5. Polarstern (Reiter u. Besitzer Oberveterinär Dr. Perkuhn-Hannover).

**Eignungsprüfung, Klasse L:** 1. Almansor (Lt. Czerrannowski). 2. Dido (Lt. Czerannowski). 3. Polarstern (Oberveterinär Dr. Perkuhn). 4. Asta (Stall und Reiter Homann-Rentershagen). 5. Freiheitskämpfer (Hptm. Schuster-Duisburg, Reiter und Besitzer).

**Dressurprüfung, Klasse M:** 1. Dido (Lt. Czerannowski). 2. Almansor (Lt. Czerannowski). 3. Mona Lisa (Reiter Fritz Stecken, Besitzer A. Broege-Berlin). 4. Waldkater (Fr. Stecken, A. Broege). 5. Holiday (Lt. Czerannowski, Freifrau von Behr-Hamburg).

**Jagdspringen, Klasse M:** 1. Nora III (Reiter und Besitzer SA-Truppführer Pfordte-Essen) 0 Fehler, 40,2 Sek. 2. Coralle (Stall Hirschling-Aschaffenburg, Reiter Eberh. Hoesch) 0 Fehler 44 Sek. 3. Seelenruhe (SS-Untersturmführer Oblt. a. D. Betzel-Aachen, Reiter Frl. Röcking) 0 Fehler, 51 Sek. 4. Kriemhilde (Reiter und Besitzer Obltn. v. Hoibe-Düsseldorf 51,4 Sek. 5. Raubritter (Art.-Regt. 20-Bendsburg, Reiter Oblt. Neckelmann) 4 Fehler, 43, Sek. 6. Feldherr (2. Schwadron Abt. II, Kav.-Schule Hannover, Reiter Rittm. Grimm) 4 Fehler, 48,8 Sek.

---

## Ostwestfalens Tauben im Wettflug

**Die ersten Preise nach Bielefeld und Herford.**

Der große Gruppenflug der Brieftauben-Reisevereinigungen vereinte zu dem Wettflug ab Rehfelde 6 Reisevereinigungen. Es flogen insgesamt 1900 Tauben, davon entsandte die Reisevereinigung Bielefeld (Stadt und Land) 1047 Tauben und errang 245 Preise; die Reisevereinigung Herford (Stadt und Land) 572 Tauben, Preise 173; die Reisevereinigung Lippe 146 Tauben, Preise 39; die Reisevereinigung Halle 108 Tauben, Preise 19. Insgesamt wurden 469 Preise vergeben.

Die Flugstrecke betrug im Durchschnitt etwa 370 Kilometer. Den ersten Preis errang der Züchter Temme vom Verein „Kehre wieder" von der Reisevereinigung Herford, dessen Taube eine Fluggeschwindigkeit von 853 Meter in der Minute entwickelte und bereits um 13.15 Uhr nachmittags am Schlage eintraf.

Den 2. Preis holte sich der Züchter Ostermann vom Verein I. der Reisevereinigung Bielefeld. Die Taube erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 852 Meter in der Minute, Ankunft 13.25 Uhr.

Die Tauben wurden in Rehfelde um 6.10 Uhr morgens aufgelassen. Während am Auflaßort Nordwestwind herrschte, war im Heimatort starker Südwestwind. Auf der Flugstrecke hatten die Tauben mit starkem Gegenwind zu kämpfen.

Im Durchschnitt wurden 51 Kilometer Stundengeschwindigkeit geflogen. Die Verluste waren im allgemeinen gering.

*

Die vereinigten Brieftaubenreisevereinigungen von Ostwestfalen-Schaumburg hatten zum Preiswettflug Rehfelde 1500 Tauben geschickt. Hier fiel der erste Preis dem Züchter Richmann (Barkhausen) von der Reisevereinigung Minden zu, dessen Taube um 12.47 Uhr am Heimatschlage eintraf und eine Minutengeschwindigkeit von 865 Meter erreichte.

## Kreis Herford

### Feuer durch Blitzschlag

Spenge. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends, zwischen 3 und 4 Uhr, entlud sich ein schweres Gewitter über Westerenger und Spenge. Durch Blitzschlag wurde das Anwesen des Landwirts Abke vollständig eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden, ein Teil des Inventars verbrannte.

## Land Lippe

### Ein merkwürdiger Diebstahl

Blomberg. Am vergangenen Sonntag wurde in Blomberg der Grundstein zu einer katholischen Kirche gelegt. In feierlicher Weise wurde eine Urkunde eingemauert; das Mauerwerk wurde jetzt aber wieder erbrochen und die Urkunde gestohlen.

---

## Richard-Wagner-Festwoche 1936 in Detmold

Detmold. Die unter der Schirmherrschaft des Gauleiters von Westfalen-Nord, Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer veranstaltete und vom Geiste nationalsozialistischer Kulturarbeit getragene Detmolder Richard-Wagner-Festwoche erfuhr in dem zweiten Jahre ihrer Einrichtung nach allen Seiten hin eine bedeutsame Weiterung und Steigerung, so daß mit dem Abschluß der diesjährigen Festwoche ihre Berechtigung und ihre große Bedeutung für die Kulturarbeit im nationalsozialistischen Deutschland überzeugend und nachhaltig erwiesen sind. Es waren Tage, die den Teilnehmern unvergessen bleiben, nicht allein durch die mustergültigen Aufführungen, um deren Vollendung sich die namhaftesten Künstler der deutschen Bühnen ebenso wie das Städtische Orchester in Bochum, verstärkt durch Mitglieder des Staatsopernorchesters Berlin und des Gewandhausorchesters Leipzig, die Dirigenten Karl Elmendorff, Rudolf Schulz-Dornburg, Prof. Leopold Reichwein und Prof. Carl Kittel und der Regisseur der „Ring"-Aufführungen, Dr. Hans Winckelmann verdient machten, sondern auch durch das enge Band der Gemeinsamkeit, alle Teilnehmer der Festwoche, die Künstler und die Besucher, zu einer unmittelbaren, herzlichen Freundschaft vereinte.

Neben den hervorragenden Urteilen, die die Festwoche in der gesamten deutschen Presse fand, gingen viele begeisterte Zuschriften ein. So schrieb Frau Winifred Wagner, die durch die Proben zu den diesjährigen Bayreuther Festspielen verhindert war, selbst nach Detmold zu kommen, an den künstlerischen Leiter der Festwoche: „Von allen Seiten höre ich über das Gelingen der Festwoche; ich freue mich mit Ihnen über den großen Erfolg, den Ihre Arbeit gefunden hat", und übermittelte ihren Vorschlag, für die Festwochen der kommenden Jahre den Zeitpunkt so auszuwählen, daß ihr künftig die Teilnahme selbst ermöglicht würde. Frau Eva Chamberlain brachte ebenfalls in einem Schreiben ihre Freude über die gelungene Festwoche und besonders über die „Antigone"-Aufführung Houstin Stewart Chamberlains und das Festkonzert zum Gedächtnis ihres Bruders Siegfried Wagner zum Ausdruck. Der künstlerische Erfolg ist um so erfreulicher, als nun auch der finanzielle Abschluß der Festwoche ein erfreuliches Bild ergibt; durch die großzügige Förderung, die die Festwoche durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, den Reichsstatthalter, und durch Freunde der Detmolder Wagnerstätte und ihrer kulturellen Ziele fand, ist sowohl das Land Lippe wie die Stadt Detmold von einer finanziellen Belastung über die in dem Rechnungsplan für die Wagner-Festwoche vorgesehenen Zuschüsse in Höhe von je 2000 Mark hinaus befreit. Den von Land und Stadt also vorgesehenen Zuschüssen von je 2000 Mark stehen für beide als Aktivposten eine bedeutende Erweiterung des Dekorationsfundus und der Kostüme in einem Werte von weit über 5000 Mk. und die Steigerung des Fremdenverkehrs gegenüber, sodaß sich

**die Wagner-Festwochen auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus als ein wesentlicher Faktor darstellen.**

So kann den künftigen Plänen und der weiteren Entwicklung der Detmolder Richard-Wagner-Festwochen, für die der Reichsstatthalter bereits wertvolle neue Anregungen gegeben hat, mit großer Freude und Erwartung entgegengesehen werden, zumal in der kommenden Festwoche 1937 der Besuch auf weiteste Kreise der Oeffentlichkeit und auf die Teilnahme ganzer geschlossener Betriebe und Belegschaften ausgedehnt und der deutsche Arbeiter zum Erlebnis großer deutscher Meisterkunst geführt werden soll.

---

## BTG 48 stellt 10 junge Kreismeister

### Leichtathletische Kreisjugendmeisterschaften in Gütersloh

### Saß-VfB dreifacher Meister

Der gestrige Sonntag sah die jugendlichen Leichtathleten der Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück im Adolf-Hitler-Stadion in Gütersloh versammelt, um hier die Kreismeister für die Jahrgänge 1918/19, 1920/21 und 1922 und jünger zu ermitteln. Leider ließen die Bahnen und auch die Abwicklung zu wünschen übrig. Trotzdem wurden aber Leistungen erzielt, die bewiesen, daß es um den leichtathletischen Nachwuchs in unserem Kreise gut bestellt ist. Die meisten Teilnehmer stellte die Turng. Eintracht Sieker, die Bielefelder Turngemeinde und Arminia Gütersloh.

**Der B. T. G. gelang es in den 20 ausgetragenen Wettbewerben 10mal den 1. Sieger zu stellen.**

Eine Ueberraschung war der VfBer Saß, der in der A-Klasse allein drei erste Plätze belegte. Ebenso zeigte der Eintrachtler Mensendiek, daß man von ihm später noch viel hören wird, er gewann die 800 Meter und die 3000 Meter in sehr guter Zeit. Auch die Zeit von 11.3 im 100-Meter-Lauf von Meyer-BTG. ist eine gute Leistung. Die 4×100-Meter-Staffel in der A-Klasse gewann diesmal die Turng. Eintracht Sieker knapp vor der B. T. G.

Im übrigen lassen wir die Ergebnisse sprechen:

**Jahrgang 18/19.**

Hochsprung: 1. Saß, VfB Bielefeld, 1,55 Meter; 2. Sick, Arminia Gütersloh, 1,55 Meter; 3. Schäfer, Eintracht Sieker, 1,45 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Mensendiek, Eintracht Sieker, 2:14,7 Min.; 2. Rahlf, Arminia Gütersloh, 2:18,5 Min.; 3. Schöder, Eintracht Sieker, 2:20,8 Minuten.

Diskuswerfen: 1. Außbeck, Bielefelder T. G., 33,30 Meter; 2. Reckstek, Eintracht Sieker, 31,00 Meter; 3. Meyer, BTG, 30,50 Min

Speerwerfen: 1. Saß, VfB Bielefeld, 39,75 Meter; 2. Meyer, BTG, 38,05 Meter; 3. Fißmer, Arminia Gütersloh, 35,20 Meter

Kugelstoßen: 1. Saß, VfB Bielefeld, 12,63 Meter; 2. Meyer, BTG, 11,43 Meter; 3. Westerteicher, Eintracht Sieker, 10,65 Meter.

3000-Meter-Lauf: 1. Mensendiek, Eintracht Sieker, 10:15,1 Min.; 2. Heidemann, BTG, 10:29,6 Min.; 3. Rahlf Arm. Gütersloh, 10:38,5 Min.

100-Meter-Lauf: 1. Meyer, BTG, 11,3 Sek.!!; 2. Westerteicher, Eintracht Sieker, 11,6 Sek.; 3. Sick, Arm. Gütersloh, 11,7 Sek.

Weitsprung: 1. Meier, Arm. Gütersloh, 6,00 Meter; 2. Saß, VfB Bielefeld, 5,93 Meter; 3. Westerteicher, Eintr. Sieker, 5,87 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Eintracht Sieker 49,0 Sek.; 2. BTG 49,1 Sek.; 3. Arm. Gütersloh 49,6 Sek.

**Jahrgang 20/21:**

800-Meter-Lauf: 1. Schulze, BTG, 2:18,9 Min.; 2. Busch, Eintr. Sieker, 2:22,9 Min.; 3. Ziegler, Turnv. Gütersloh, 2:24,0 Min.

Hochsprung: 1. Droste, BTG, 1,43 Meter; 2. Scharegge, Arm. Gütersloh, 1,43 Meter; 3. Haake, Eintr. Sieker, 1,38 Meter.

Kugelstoßen: 1. Droste, BTG, 10,30 Meter; 2. Kayko, Tv. Gütersloh, 9,58 Meter; 3. Schulze, BTG, 9,41 Meter.

Weitsprung: 1. Scharegge, Arminia Gütersloh, 5,65 Meter; 2. Schulze, BTG, 5,43 Meter; 3. Roll, Tv. Gütersloh, 5,39 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Scharegge, Arminia Gütersloh, 12,5 Sek.; 2. Dethoff, BTG, 12,7 Sek.

4×100-Meter-Staffel: 1. BTG 51,5 Sek.; 2. Eintracht Sieker 52,4 Sek.

**Jahrgang 22 und jünger:**

100-Meter-Lauf: 1. Potten, BTG, 13,2 Sek.; 2. Strafen, BTG, 13,6 Sek.; 3. Boeden, Arm. Gütersloh, 14,2 Sek.

Weitsprung: 1. Potten, BTG, 4,38 Meter; 2. Schnell, BTG, 4,54 Meter; 3. Strafen, BTG, 4,45 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Strathoff, Arm. Gütersloh, 2:34,8 Min.; 2. Boeden, Arm. Gütersloh, 2:37,2 Min.; 3. Kreft, BTG, 2:38,0 Min.

Kugelstoßen: 1. Flöttmann, Arm. Gütersloh, 9,36 Meter; 2. Schnell, BTG, 9,08 Meter; 3. Offenbrink, TuS Herzebrock, 8,00 Meter.

Ballweitwurf: 1. Schnell, BTG, 77,00 Meter; 2. Flöttmann, Arm. Gütersloh, 74,66 Meter; 3. Botten, BTG, 56,90 Meter.

4×100-Staffel: 1. BTG, 56,8 Sek.; 2. Arm. Gütersloh 58,7 Sek.

### Bielefelder Erfolge in Menden

**Kranz-SuS und Heidemann-BTG siegreich**

**Die ersten Honnetaler Kampfspiele waren ein voller Erfolg. Die Beteiligung war noch stärker als bei den Gaumeisterschaften in Herford. Sämtliche westfälischen Meister waren am Start; so gab es ausgezeichnete Leistungen. Die 100 Meter holte sich Bülke-Pieper in 10,9 Sekunden. Kranz-SuS Bielefeld gewann den 200-Meter-Lauf in 23,5 Sek. Hier machte sich der Gegenwind bemerkbar. Heidemann-BTG belegte im 1500-Meter-Lauf (Klasse 2) den ersten Platz in 8.23,3 und wurde über 5000 Meter zweiter Sieger.**

## Wir hören ...

... daß der Bonardel-Pokal, der Davispokal der Tennislehrer, in Southport (England) mit dem klaren 4:1-Siege der Amerikaner über Irland die zweite Entscheidung der Vorschlußrunde brachte. Im Endkampf stehen sich nunmehr Frankreich und USA gegenüber, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß Frankreich über Holland siegreich bleibt.

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!

# Postler und Eickmeier

*die Helden von quer durch Ravensberg*

**Eickmeier fährte nach prächtigen Leistungen 10 Runden lang im Alleingang — Im Spurt schafften es zwei Teutoburger — Ein mörderisches Rennen, dem kein Anker- und Bastert-Mann standhielt**

Das gestern vom R. V. „Teutoburg" veranstaltete Rennen „Quer durchs Ravensberger Land" wurde schon in der Sonntagsfrühe um 6,00 Uhr gestartet. Und doch hatte auch schon in dieser frühen Stunde das radsportliche Ereignis die Schildescher, die Vilsendorfer und die Föllenbecker auf die Beine gebracht. Sie lagen in den Fenstern oder standen an besonders günstigen Punkten der Strecke in dichten Scharen, um mit größtem Interesse dem Verlauf des Rennens zu folgen.

Die erste Hälfte des Rennens war insofern bemerkenswert, als die A-Fahrer mehr als sechs Runden brauchten, um die mit 2½ bezw. 5 Minuten fahrenden B- und C-Fahrer einzuholen. Das ist ein Beweis dafür, daß die A-Fahrer es nicht gerade sehr eilig hatten, zum anderen aber, daß auch die C- und B-Klasse starke Fahrer unter sich zählten.

Als erster A-Fahrer fiell der Ankermann Fuhrmann in der 4. Runde wegen Reifenschadens zurück. Switalla (Dortmund), von dem man sonst gute Leistungen gewohnt ist, zeigte sich in der 4. Runde schwach, konnte dann aber wieder aufschließen. Die vierte Runde hatte es übrigens überhaupt in sich. Auch Langhoff stieg ab. Reifenschaden. Langhoff nahm dann zusammen mit Fuhrmann und einigen anderen Fahrern die Verfolgung des Feldes auf; aber der Abstand war zu groß. In der achten Runde gaben sie das aussichtslose Beginnen nach tapferem Bemühen auf. Sie folgten damit Luck (Oberhausen), der in der sechsten Runde aufgegeben hatte. Zu allem Unglück stieß noch in Vilsendorf ein Motorradfahrer mit Huth (Anker) und Rocholl (Bastert) zusammen; auch Butt (Bastert) wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die drei scheiden aus. Somit waren die Vereine „Bastert" und „Anker Rot-Weiß" im Wettbewerb nicht mehr vertreten.

In der 7. Runde erreichen die A-Fahrer die B- und C-Klasse, d. h. was noch von den B- und C-Fahrern im Rennen liegt. Allzuviel ist das nicht. Allein auf weiter Flur führt mit erheblichem Vorsprung der C-Fahrer Eickmeier (Zugvogel). Ein tapferes Rennen fährt der Junge! Er tritt was Beine und Pedale hergeben können. Man kann seine Leistung erst dann voll würdigen, wenn man weiß, daß er

**nahezu 9 Runden insgesamt im Alleingang geführt hat.**

150 Meter etwa liegt Eickmeier in der 9. Runde noch vor. In der 10. Runde kurz vor Föllenbeck ereilt ihm das Schicksal. Die A-Fahrer sind „ran". Sie haben den tapferen Eickmeier eingefangen und — das ist sicher — werden ihm den Sieg nehmen. Sie setzen zum Endspurt an.

**Der Bielefelder Postler (Teutoburg) ist der erste, der vor seinem Vereinskameraden Schmidt das Zielband überfährt.**

Bemerkt sei noch, daß es Rundenwertungen gab. Dabei errangen Eickmeier 17 Punkte, Fuchs und Pohlmann (beide Anker) und Kaiser (Bastert) je 8.

Ergebnisse:

1. Postler (Teutoburg-Bielefeld), Zeit 3,29,39 Stunden für 125 Kilometer.
2. Schmidt (Teutoburg-Bielefeld).
3. Schultenjohann-Dortmund).
4. Pfaffrath-Solingen.
5. Algermissen-Hannover.
6. Schmidt-Dortmund.
7. Putter-Dortmund.
8. Otto Figay (Durer-Bielefeld).
9. A. Eickmeier (Zugvogel-Bielefeld).
10. Brodde-Essen.

### Bielefelder Sieg in Herne

**Schon am Nachmittag starteten Schmidt und Postler beim 100-Kilometer-Mannschaftsfahrer in Herne. Die Bielefelder kamen zu einem neuen schönen Sieg, denn sie gewannen das Rennen mit Rundenvorsprung und 7 Punkten in der Zeit von 2,29,42 vor 2. Hoffmann-Büdenbender (Bochum) 29,3. Gebrüder Müller (Münster) 23, 4. Bergmann-Schlegel (Bochum) 12, 5. Nimpsch-Hornig (Dortmund-Essen) 4 Punkte.**

## Schwerathletik

### VfB-Ringer melden Sieg

**Mit 23:18 schlagen sie den KSV Warendorf.**

Die VfB-Ringer zeigten gestern vormittag in ihrem Kampf gegen die Gäste aus Warendorf den begeisterten zahlreichen Zuschauern, daß sie im Begriff sind, eine ausgezeichnete Mannschaft zu werden. Nach harten, aber schönen Kämpfen bezwangen sie die Warendorfer mit 23:18.

Die Ergebnisse:
(Warendorf zuerst genannt.)

**Jugend:** Beckmann — Nolte. 1. Gang: **Sieger Beckmann. 2. Gang: Sieger Beckmann.**

**Bantam:** Klaas — Weile. Sieger im 1. Gang: Weile nach 2½ Min. Sieger im 2. Gang: Weile nach ½ Minute. 0:3. 0:3.

**Feder:** Siekmann — Ruschkowski. Sieger im 1. Gang: Siekmann nach 1½ Min. Sieger im 2. Gang: Siekmann nach ½ Min. 3:0. 3:0.

**Leicht:** Schröder — Berndt. Sieger im 1. Gang: Schröder nach 2 Min. Im 2. Gang siegte gegen Schröder der Bielefelder Lang nach 6½ Min. 3:0. 0:3.

**Welter:** Schalk — Klemmstein. Sieger im 1. Gang: Klemmstein nach 2½ Min. Sieger im 2. Gang: Klemmstein nach 6½ Min. 0:3. 0:3.

**Mittel:** Hagenbrock — Ohnsmann. Sieger im 1. Gang: Ohnsmann. Im 2. Gang siegt Karzewski gegen Schier nach Min. 0:3. 3:0.

**Halbschwer:** Karzewski — Meißner. Sieger im 1. Gang: Meißner nach 2 Min. Im 2. Gang siegt Meißner nach 1 Minute über Hagenbrock. 0:3. 0:3.

**Schwer:** Peine — Buschmann. Im 1. Gang Sieger: Peine nach 4 Min. Im 2. Gang siegte Peine über Otto nach 7 Min. 3:0. 3:0.

## Tennis

### SuS siegt im Lokalkampf

**13:4 gegen Gelb-Weiß.**

Im Bielefelder Tennis-Ortskampf zwischen dem Verein Spiel und Sport und dem THC Gelb-Weiß Bielefeld siegten die Spielsportler eindeutig mit 13:4 Punkten.

# Neues aus aller Welt

### Die Arbeitszeit der Jugendlichen

**Einschaltung der DAF oder der HJ in die Gewerbeaufsicht?**

Als Vorstufe der Gesamtreform hat der Jugendrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen beschäftigt. Der Referent im Sozialen Amt der Reichsjugendführung, Albert Müller, berichtet darüber im „Jungen Deutschland". Er erwähnt die Einschränkung aller Ausnahmen von der täglich achtstündigen und wöchentlich 48stündigen Arbeitszeit der Jugendlichen, die rechtliche Gleichstellung von Berufsschulbesuch und Betriebsarbeit und die Klärung der Begriffe „Kind" und „Jugendlicher". Uebereinstimmung habe darüber geherrscht, daß 14- bis 16jährige Jugendliche, von Notfällen abgesehen, grundsätzlich von jeder Verlängerung der regelmäßigen Arbeitszeit auszuschließen seien. Der Referent betont die Notwendigkeit einer wirksamen Arbeitsaufsicht und hofft, daß die Verhandlungen über die Verankerung der Deutschen Arbeitsfront oder der Hitlerjugend im Arbeitsfeld der Gewerbeaufsicht in Kürze zu einem positiven Abschluß gelangen.

### Der schwarze Leopard in einer Kanalisationsröhre

**Der schwarze Leopard, der, wie gemeldet, aus dem Zoologischen Garten in Tokio entsprungen war, konnte nach längerer Suche in einem toten Rohr der Kanalisation entdeckt werden.**

### Vom Schneesturm überrascht

**Eine Ausflüglergruppe von 97 Personen, zumeist in Chile ansässige Deutsche, wurden bei Baldes in Volkantale von einem schweren Schneesturm überrascht und mußten in eine Schutzhütte des Deutschen Ausflugsvereins von Santiago flüchten. Infolge des anhaltenden Schneefalles und der Schneeverwehungen konnten die Eingeschlossenen nicht zurückkehren. Ein Regierungsflugzeug versieht sie mit Lebensmitteln. Von Santiago aus ist eine Rettungsexpedition auf Schneeschuhen entsandt worden. Unmittelbare Lebensgefahr besteht für die Eingeschlossenen vorläufig nicht.**

### Spionage für Japan

Washington, 23. Juli.

**Die hiesige Grand Jury erhob heute Anklage gegen den ehemaligen Kapitänleutnant der amerikanischen Marine, Farnsworth, wegen Spionage von Marinegeheimnissen für die japanische Regierung.**

**Die Anklage bezieht sich auf folgende zwei Punkte: Farnsworth habe erstens am 1. August 1934 einem japanischen Agenten gewisse Informationen über die amerikanische Küstenverteidigung übermittelt. Zweitens habe er dann nochmals versucht, einem japanischen Agenten weitere Marinegeheimnisse zu verraten. Auf beide Vergehen steht nach dem Bundesgesetz eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren.**

### Postverkehr mit Spanien

**Der Postverkehr mit Spanien wickelt sich infolge der dortigen Unruhen nicht regelmäßig ab. Auch die Briefbeförderung nach und von Portugal erleidet starke Verzögerungen. Die französische Postverwaltung, der die Briefposten nach beiden Ländern zur Weiterbeförderung überwiesen werden, sendet die Posten für Portugal auf dem Seewege nach portugiesischen Häfen; die Schiffe verkehren nicht täglich.**

**Für geschlossene Briefposten nach Uebersee, insbesondere für die Schlußposten, die zu gewöhnlicher Zeit den nach Südamerika fahrenden Schiffen in Lissabon als letztem europäischen Hafen zugeführt werden, kommt die Beförderung über Spanien und Portugal vorläufig nicht in Betracht. Ebenso können geschlossene Briefposten nach den Kanarischen Inseln nicht mehr über Spanien (Cadiz) befördert werden. Es werden dafür andere Verbindungen benutzt.**

---

**Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Rabeneick, Alleininhabers der Firma** August Rabeneick, Schieß- und Polierscheibenfabrik in Bielefeld, Mühlenstraße 121, **wird nachdem der im Vergleichstermin vom 4. April 1936 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. April 1936 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.**

Bielefeld, den 20. Juli 1936.

**Amtsgericht**

---

Die Kreisstraße **Bielefeld-Quelle-Steinhagen** wird von der Stadtgrenze Bielefeld bis an die Reichsstraße Brackwede-Halle i. W. wegen Straßenbauarbeiten für die Zeit vom 23. Juli **bis 31. August 1936 im Sinne der Reichsstraßenverkehrsordnung** vom 28. Mai 1934 als Einbahnstraße, ausgenommen für Fahrräder, erklärt.

Die genannte Straßenstrecke ist für Fahrzeuge aller Art, ausgenommen Fahrräder, in der Richtung von Quelle nach Bielefeld gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Brackwede.

**Der Landrat.**




Neue Modelle in
**Eisen-Bettstellen**
Bettenhaus
**F. Mertens**
Jahnplatz

*Olympia-Flaggen*
Sporthaus BERKE

**Drucksachen**
Angebote unverbindlich durch
**J.D. Küster Nachf.**

**Kauf-Gesuche**
**Wegen großer Nachfrage** zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb **Schlang**, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

CAFE EUROPA
**Heute**
**morgen und Mittwoch,** nachmittags und abends:
**Bade- und Sommer Modenschau**
Modelle führender Berliner Salons
**Die Dame** am Morgen, am Strand, beim Sport, in der Sommerfrische auf der Promenade, beim 5-Uhr-Tee, beim Sommerfest
Ansager: **Heinz Bonn-Walden**
Garderobe und Eintritt frei
Tischbestellungen unter 1854

Der neue
**Conti-Atlas**
**für Kraftfahrer**
**Deutschland**
1:500000, mit den
Reichsautobahnen
3. (15.) Auflage für 6.— RM
vorrätig bei
**J. D. Küster Nachf.**
Buchhandlung . Niedernstr.

**Stoppelsaaten**
**Wicken Lupinen, Senf Spörgel, Oelrettich Herbstrüben usw.**
preisgünstig bei
**Riemeier**
Bielefeld, Fernruf 142
am Jahnplatz 38.

Am 1. August und 5. September:
**Billige Rom-Neapel-Fahrt**
Reisedauer 15 Tage - - - - nur Mk. 185.— Besuch von Basel, Mailand, Genua, Nervi, Pisa, Rom, Neapel (Capri, Pompeji, Vesuv), Florenz, Padua, Venedig, Bozen, München inkl. Fahrt Köln—Köln, Hotels, Verpfleg. usw.
**Knipper's Reisebüro, Köln**
Komödienstraße 7 f, Ruf 222100.

*„Polsänger"*
*Margarine*
*Wirkung überraschend! Überall im Ausschank.*

Gebrauchter
**Schrankkoffer**
mit Kasteneinteitung für Wäsche usw. und für 6–8 Anzüge und Mäntel zu kaufen gesucht. Angebote unter K W 11996 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

*Auch jetzt* **Qualität**

| | | |
|---|---|---|
| **Sakko-Anzüge** aus guten, reinwollenen Maßqualitäten 49.- 59.- | **Sport-Anzüge** ein Posten, 2teilig | **Sport-Sakkos** nur moderne Teile |
| and. Qual. **29.- 39.-** | **18.50 23.- 29.-** | **22.- 26.- 29.-** |
| **Lüsfer-Sakkos** alle Größ., Posten **5.95** | **Cöper-Sakkos** alle Größ., braun **2.85** | **Khaki-Joppen** 2r. mit Velv.-Krag. **4.95** |
| **Sporthosen u. Sommerhosen** einzeln von Anzügen | **Breeches-Hosen** Partieposten, alle Größ. | **Tussor-Sakkos** Großer Partieposten, alle Größen |
| **5.90 6.90 7.90** | Stück für Stück **3.90** | **3.90 4.90 5.90** |
| **Leinen-Mäntel** Gummi, moderne Ware | **Cheviot-Überg.-Mänt.** moderne Form. u. Muster | **Meterware** reinw., feldgraue m **5.90** |
| ein Post. **10.90 15.75** | **21.75 29.- 39.-** | **Kleiderware** reinw., schwarz m **4.90** |

**Etwas Besonderes!** Aus günstigem Einkauf ein größerer Posten Burschen-Anzüge (Rock, Weste, Hose) Größen 38. 40, 42, 43 . Serie 1 **17.50** Serie 2 **24.50**

Große Post. reinwollene **Maßstoffe** Kupon ca. 3.10 m **18.- 24.- 27.- 33.- 36.- 39.-**
Dieses Angebot stellt eine Spitzenleistung ersten Ranges dar.

**Hillenkötter u. Mirow**
**Bahnhofstr. Ecke Arndtstr.**

EINTRITTSKARTEN J. D. KUSTER NACHF.

**Große billige Omnibus-Sonderfahrten**
veranstalte ich mit modernen Magirus Stromlinien-Autobus
**Mittwoch, 29. Juli: Ebertalsperre, Burg Waldeck, Schloß Friedrichstein, Bad Wildungen, Kassel Wilhelmshöhe. Preis 6 Mark.** Abfahrt 6 Uhr ab Haus der Technik. **Wiederholung der Fahrt am 5. August (gleicher Preis).**
**Freitag 31. Juli: Sauerland, Möhnetalsperre, Bielsteinhöhle, Soest. Preis 4 Mark.** Abfahrt 8 Uhr. **Wiederholung der Fahrt am 7 August (gleicher Preis).**
**Sonntag u. Montag, 2. u 3 August: Große Rheinfahrt, Köln, Bonn, Königswinter, Koblenz. Preis 12.50 Mk.** Abf. 6 Uhr. **Wiederholung der Fahrt Sonntag u. Montag, 9. u. 10. Aug. (gleicher Preis). Bestellungen erbitte rechtzeitig!** Nähere Auskunft über obige Fahrten u. Karten **nur im Zigarrengeschäft Wilh. Adam,** Niedernstr. 39, Tel. 828.
**Peter zum Platz, Gütersloh, Tel. 3220**

**Billige Omnibus-Ferienfahrten**
veranstalte ich an folgenden Tagen mit meinem neuen Reisewagen „Burglöwe"
**Dienstag, den 28. Juli: Sauerland, Möhnetalsperre, Soest.** Abfahrt 8 Uhr, ab Parkplatz, Hindenburgstraße. Preis 4 Mark.
**Donnerstag, den 30. Juli** Nach **Bad Pyrmont** über **Schwalenberg** Abfahrt 8 Uhr. Preis 4 Mark.
**Sonnabend u. Sonntag, d. 1. und 2. August:** 2 Tage nach **Thüringen.** Die Fahrt geht über Kassel, Eisenach Oberhof, Bad Blankenburg, Saalfeld, Schwarzatal, zurück über Hann.-Münden. Abfahrt 5 Uhr. Preis 14 Mk.
Für die **vom 14. bis 22. August** stattfindende Fahrt nach **Oberbayern** sichern Sie sich bitte rechtzeitig Plätze.
Auskunft und Karten sowie Prospekte für die Bayernfahrt in der Konditorei **Sadler** am Parkplatz, Hindenburgstraße und im Zigarrengeschäft **Pott,** Niedernstraße, gegenüber Aisberg.
**Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler,** Schloß Holte, Ruf 30

Zweite Beilage
Nr. 173 — 126. Jahrgang

# WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 27. Juli 1936

# Jetzt Auto-Union an der Spitze!

## Nach Bernd Rosemeyers eindrucksvollem Sieg

**Im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring siegte Bernd Rosemeyer auf Auto-Union mit der Rekordleistung von 131,6 Stundenkilometern — Auch auf dem zweiten Platz ein Wagen der Auto-Union**

**Das größte Rennen des Jahres, der 10. Große Preis von Deutschland, ist entschieden. Bernd Rosemeyer, der Sieger im Eifelrennen, gewann diese einzigartige Prüfung mit nahezu vier Minuten Vorsprung. Der Name Bernd Rosemeyer ist damit Begriff geworden. Der junge Deutsche ist nunmehr endgültig erste Weltklasse. Rosemeyer fuhr sein Rennen in einer Art und Weise nach Hause, die mitreißen, begeistern mußte. Hunderttausende jubelten ihm ununterbrochen auf seiner Siegesfahrt zu, ihm, dem es in erster Linie galt, dem deutschen Sport, Deutschland, zu dienen. Und die begeisterte Menge weiß darum, es offenbart sich in allen Kundgebungen, die ihrem „Bernd" gelten.**

**Für die Auto-Union wurde dieser Renntag zu einem vollen Erfolg, ja, zu einem Triumph. Hans Stuck belegte auf Auto-Union den zweiten Platz, während der erste Alfa Romeo fast fünf Minuten später mit Brivio einkam. Auf den nächsten Rängen landeten Hasse (Auto-Union), Fagioli/Caracciola (Mercedes-Benz), von Delius (Auto-Union) und Lang/Brauchitsch (Mercedes-Benz). Man merke: ein einziger Ausländer — Alfa Romeo — unter sieben! Klarer konnte die Entscheidung zu Gunsten der deutschen Marken nicht ausfallen. Und das ist es, was uns in erster Linie mit Stolz erfüllt.**

**Hinzu kommt noch eins: In dem Kampf der großen Preise führt jetzt die Auto-Union mit 3:2:2 gegen Mercedes-Benz und Alfa Romeo.**

350 000 begeisterte Zuschauer auf dem Nürburgring. Fast kann man eine Steigerung nicht für möglich halten. Traditionsgemäß fand auch dieser große Preis von Deutschland bei idealem Rennwetter statt. Zwar lag die Nürburg mit ihren Wäldern und Windungen keineswegs in strahlender Sonnenhelle, aber man blieb von Regen und sonstiger Unbill verschont. Tausende „bauten" längs der Rennstrecke, und als der vielverheißende Sonntag anbrach, die erste Helle aufkam, leuchteten aus sattem Grün Tausende von Zelten. Ueberwältigend der Anblick für jene, die nun in hellen Scharen zum Nürburgring kamen. Je näher es dem Start zugeht, um so lebendiger wird es. Ein Zelt nach dem anderen verschwindet, emsiges Lagerleben setzt ein. Dann nehmen die Wagen in der ausgelosten Startfolge Aufstellung. Sie stehen von links nach rechts:

Glänzend abgekommen ist Manfred von Brauchitsch, der pfeilschnell an Wimille vorbeisegt. Bernd Rosemeyer folgt dicht auf und so schließt sich das übrige Feld an. In Erwartung der ersten Meldungen von der Strecke vergehen die ersten Minuten, und als die Fahrer aus der ersten Runde zurückkommen, setzt riesiger Jubel ein. Noch führt von Brauchitsch mit 100 Meter vor Rosemeyer, dem Lang, Caracciola, Stuck und Nuvolari folgen. Zanelli ereilt als ersten das Geschick. Schon nach der ersten Runde muß er an der Box Halt machen. Zur allgemeinen Ueberraschung fährt er nicht weiter. Mehr und mehr vergrößern sich die Abstände von Fahrer zu Fahrer.

**Zweite Runde:**

vom Karussell kommt die Meldung, daß Rosemeyer den führenden von Brauchitsch überholt hat. Vor den Tribünen kann Stuck den Italiener Nuvolari erwischen, was ihm viel Beifall einbringt. Bernd Rosemeyer ist nicht zu halten. Sein Tempo hat sich nicht verringert in der dritten Runde. Er liegt vor Lang, Caracciola, Stuck, Nuvolari und Chiron. Rosemeyer hat die drei Runden in 30:27 Minuten bewältigt.

**In 9:56,6 Minuten hat er die dritte Runde zurückgelegt, was einem neuen Rundenrekord von 137,6 km/std. entspricht.**

Für die begeistere Menge Veranlassung genug, den jungen Deutschen zu feiern. — Dann muß Wimille infolge Maschinenschadens aufgeben. Bernd Rosemeyer ist noch nicht zu halten, so sehr sich auch Lang bemüht, den Führenden zu passieren. Unverändert die fünfte Runde. Rosemeyer führt vor Lang, Nuvolari, Stuck, von Delius und Chiron.

**Caracciola im Pech.**

Groß ist die Enttäuschung und das Bedauern als „Caratsch" zu Fuß an der Box erscheint: Defekt an der Brennstoffpumpe! Der Stand der Spitze nach fünf Runden: 1. Rosemeyer 50:48,4 (134,6 km/std.), 2. Lang 51:15 (133,6), 3. Nuvolari 51:55,4 (131,7), 4. Stuck 52:27,2 (130,4).

**Lang geht in Führung.**

Bernd Rosemeyer fährt mit ungemindeter Geschwindigkeit seine Runden. In der sechsten Runde werden 134,6 km/std. gestoppt. Eine Runde später hält Bernd am Ersatzteillager. Der Wechsel der Hinterradreifen ist verblüffend schnell vollzogen, aber

**Lang schafft es Eingangs der siebenten Runde und passiert als erster die Tribünen.**

Auf der Gegengeraden hat Rosemeyer sein altes Tempo wieder. Nuvolari, Stuck, Chiron und von Delius folgen als nächste. Jetzt muß Nuvolari die Hinterradreifen wechseln und tanken, was sich Stuck zunutze macht und wieder die dritte Stelle gewinnt. Durch Maschinenschaden wird Dreyfus zur Aufgabe gezwungen.

**Bernd Rosemeyer geht wieder nach vorn.**

Als die achte Runde beendet ist, muß auch Lang zum Ersatzteillager. Während neue Hinterradreifen aufgelegt werden, jagt Bernd Rosemeyer an Lang vorbei und sichert sich erneut die Führung. Zur allgemeinen Ueberraschung steigt Lang aus. Caracciola soll für ihn weiterfahren. Die Zuschauer sind damit gar nicht einverstanden und protestieren. Schließlich erfährt man, daß sich der tapfere Nachwuchsfahrer einen Finger gebrochen hat. Das läßt man gelten. Lang erscheint wenig später mit geschientem Finger an der Box. Stürmischer Applaus setzt ein. Die zehnte Runde wird von der Spitze in folgender Reihenfolge begonnen: Rosemeyer mit großen Vorsprung vor Stuck, Nuvolari und Chiron. Mit einer Runde Rückstand nimmt Lang das Rennen in Brauchitsch Wagen wieder auf, ein aussichtsloses Beginnen. Caracciola folgt in Lang's Wagen, während Hasse den Italiener Fagioli überholt hat. Bevor es in die elfte Runde geht, tanken Stuck und Chiron und wechseln die Reifen. Nuvolari hat sich wieder den zweiten Platz hinter Rosemeyer gesichert. Hans Stuck folgt als dritter vor Chiron. Als die Zeit Rosemeyers bekannt wird, die er für die Hälfte der Strecke benötigte, setzt Riesenbeifall ein: 1:22,55 Std. (133,3 km/std.) Das hat niemand in einem derartigen Rennen für möglich gehalten.

Als die 13. Runde erreicht ist, hat sich Caracciola hinter Rosemeyer und Nuvolari bereits den dritten Platz gesichert. Als vierter folgt Stuck vor Chiron.

**Chiron stürzt und scheidet aus.**

Unglaubliches Glück im Unglück hat Chiron. Der Franzose setzt an der Antoniusbuche mit dem linken Hinterrad auf die Grasnarbe, wodurch sein **Wagen ins Schleudern kommt, einen 10 Meter langen Zaun wegfegt und in eine Schlucht stürzt.** Trotzdem der Wagen vollkommen in Bruch geht, kommt Chiron mit Schnittwunden davon; immerhin ist seine Ueberführung ins Adenauer Krankenhaus erforderlich. (Inzwischen ist er wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden). — Rosemeyer hat seinen Vorsprung [illegible] mehr vergrößert und führt zingangs der 14. Runde mit 2:25 Minuten vor Nuvolari. Die Begeisterung der Zuschauer kennt keine Grenzen. Immer wieder steigt neuer Jubel auf, wenn Bernd Rosemeyer erscheint. Geradezu tollkühn jagt er über die Strecke.

**Auch Caracciola gibt auf!**

Den dritten Platz hat Stuck nach wie vor sicher. Meister „Caratsch" muß dann wieder an der Box halten. Anscheinend ist auch mit Lang's Wagen nicht mehr viel anzufangen. Viel Zeit geht damit verloren, und so entschließt sich Caracciola notgedrungen zur Aufgabe.

**Der Entscheidung entgegen!**

**Zwei Drittel des Weges sind gefahren, das Rennen tritt in die entscheidende Phase. Rosemeyers Vorsprung zu Beginn der 15. Runde hat sich um weitere 1/10 Sekunden vergrößert. „Bernd" hält dann noch einmal am Ersatzteillager, wechselt ein Vorderrad und beide Hinterräder, um in geradezu unheimlicher Fahrt das Rennen fortzusetzen. Am Schwalbenschwanz kommt es zur gleichen Zeit zu einem erbitterten Duell zwischen Nuvolari und Stuck, das entscheidend sein mußte für den zweiten Platz. Stuck ist in diesem Kampf Sieger geblieben und liegt nun vor Nuvolari an zweiter Stelle. Allgemeines Bedauern geht durch die Reihen, als wenig später gemeldet wird, daß Nuvolari wegen Kerzenschadens das Rennen aufgesteckt hat.**

**Der Sieg Rosemeyers steht fest.**

War damit Stuck schon ungefährdet, um wie gefahrloser sah es um die Siegesaussichten Rosemeyers aus.

**Die beiden Deutschen liegen unangefochten im Rennen.**

Brivio auf Alfa Romeo folgt mit vier Minuten Abstand als dritter. Glänzend in Fahrt ist nun auch Lang, dem der Rundenverlust nichts ausmacht. Als die 19. Runde beendet ist, steigt „Caratsch" in Fagiolis Wagen. Unbeschreiblich die Begeisterung der Zuschauer, die nur die beiden führenden Auto-Union-Wagen sehen.

**Als Bernd Rosemeyer in die letzte Runde geht, kennt die Begeisterung keine Grenzen.**

Es ist bezeichnend, daß „Bernd" den jubelnden

## Schalke spielt nur unentschieden

Schweinfurt 05 — FC Schalke 04 2:2.

Der „Meisterschafts-Dritte", FC Schalke 04, weilte am Sonntag in Schweinfurt, um hier zur Einweihung des Willy Sachs-Stadions gegen Schweinfurt 05 anzutreten. Es gab zwar einen recht interessanten Kampf, doch war man von den Leistungen der Schalker nicht gerade begeistert. In der ersten Hälfte hatten die Einheimischen vor allem durch ihr energisches Spiel weit bessere Torchancen, von denen in der 25. Minute eine durch Spitzenpfeil ausgewertet wurde. Die Westfalen drehten dann zwar auf, doch gelang es ihnen bis zur Pause nicht mehr, den Gleichstand zu erreichen. Nach dem Wechsel spielten auch die Schalker energischer. Zunächst schaffte Kuzorra nach einem Angriff von links durch unhaltbaren Schuß den Ausgleich. In der 16. Minute führte Schweinfurt durch ein Tor von Rühr aber wieder mit 2:1. Etwa zehn Minuten später stellte Kuzorra den Gleichstand aber wieder her. Im großen und ganzen ließ die Durchschlagskraft der Gäste zu wünschen übrig.

## Der Tip der WZ: Nereide vor Corrida!

# Nereide doch ein deutsches Wunderpferd

### Nach 10 Starts immer noch unbesiegt — Ueberlegener Erfolg im 100 000 Mark-Rennen um das braune Band

**Der deutsche Galopprennsport hatte am Sonntag wieder einen seiner größten Tage. Nach dem Deutschen Derby stand jetzt in München in dem mit 100 000 RM. ausgestatteten „Braunen Band" eine der wertvollsten internationalen Zuchtprüfungen zur Entscheidung. Das bedeutsame Rennen endete mit einem großen deutschen Erfolg, denn die Derbysiegerin Nereide konnte auch hier ihre große Klasse unter Beweis stellen und weiterhin ungeschlagen bleiben. Frankreichs bestes Pferd der älteren Jahrgänge, die Stute Corrida aus dem bekannten Stall Boussac mußte sich unter Elliott mit einer Länge einwandfrei geschlagen geben.**

Wie nicht anders zu erwarten, hatte die Bahn in München-Riem einen Massenbesuch zu verzeichnen. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsminister von Neurath, Botschafter von Papen u. a. m., auch den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, der hier zugleich den Jockey-Club von Belgien vertrat. Unter großer Anteilnahme begaben sich elf Pferde an den Start des dritten Rennens, dem diese wichtige Entscheidung vorbehalten war.

Contessina war recht nervös und verzögerte den Ablauf, aber dann gelang ein guter Start, bei dem sich Glaukos sofort vor Nereide an die Spitze setzte. Elliot blieb mit Corrida im Mittelfeld, wie auch Sturmvogel in dem dichtgeschlossenen Rudel hinter Glaukos, Abendstimmung und Nereide zu finden war. Goldtaler bildete den Beschluß des Elferfeldes. Auf der Gegenseite nahm die leichtgewichtete Abendstimmung die Spitze, gefolgt von Nereide und Contessina. Corrida lag hier etwa zwei Längen zurück gut im Rennen.

**Im Einlaufbogen**

verschärfte Grabsch die Fahrt und ging mit Nereide in Front, die dann auch mit Vorsprung in die Zielgerade kam. Abendstimmung und Contessina folgten, mußten dann aber das Feld räumen. Innen rückte jetzt die ausgezeichnete Französin auf, die plötzlich neben Nereide erschien, als die Erlenhoferin etwas zur Seite wegbrach. Sofort hatte aber Grabsch die schnelle Stute völlig in seiner Gewalt, die sich auch im Endkampf willig streckte und Corrida zum Schluß sicher mit einer Länge schlug. Hinter Corrida hatte man allgemein Sturmvogel erwartet, aber der Schlenderhaner kam für die Entscheidung nie in Frage. Dagegen sicherte sich Wahnfried das dritte Geld vor dem zum Schluß mächtig nach vorn gekommenen Goldtaler.

Der famose Sieg der deutschen Stute, die mit 2:37,5 Minuten wieder eine ausgezeichnete Zeit erzielte, wurde vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen. Das Gestüt Erlenhof, das bereits im Vorjahre das „Braune Band" mit Athanasius gewann, hatte überhaupt einen großen Tag, denn einleitend siegte bei den Zweijährigen Iniga Isolani, während Graf Almaviva die Erlenhofer Farben im fünften Rennen zum Siege trug.

**Das Ergebnis:**

**1. Erlenhofs Nereide (Grabsch), 2. Corrida, 3. Wahnfried, 4. Goldtaler, ferner Sturmvogel, Glaukos, Ausonius, Contessina, Seine Hoheit, Abendstimmung. Sieg 18, Platz 11, 12, 13, 29; Einlaufwette 68.**

*

Den Auftakt zum Kampf um das „Braune Band von Deutschland" bildete am Sonnabend in München der erste internationale Kongreß für Vollblutzucht und Galoppsport

# Der Davispokal dürfte in England bleiben

### Bereits eine 2:0-Führung der Engländer im Endkampf gegen Australien

**England wird auch in diesem Jahre den Davispokal erfolgreich verteidigen, denn hieran ist nach der klaren 2:0-Führung am ersten Tage wohl nicht mehr zu zweifeln. Als einleitend Bunny Austin in überraschend sicherer Weise gegen den früheren Wimbledonsieger Jack Crawford 4:6, 6:3, 6:1, 6:1 gewonnen hatte, da standen Englands Chancen bereits klar auf Sieg. Mußte Fred Perry auch anschließend kämpfen, um Australiens ersten „Punkt" Adrian Quist 6:1, 4:6, 7:5, 6:2 zu schlagen, so war doch der Gewinn des zweiten Punktes nie ernsthaft gefährdet. Selbst wenn Englands Wimbledonsieger am Montag das Doppel verlieren sollten, verbleiben dem Pokalverteidiger am Dienstag in den beiden restlichen Einzelspielen immer noch zwei Chancen, für ein weiteres Jahr im Besitz des Pokals zu bleiben.**

**Bunny Austin**

ist immer noch der Liebling von Wimbledon, das zeigte sich so recht an diesem Samstag, als er in Wimbledon nach Verlust des ersten Satzes in immer bessere Form kam und den gefürchteten Australier in unerwartet sicherer Manier auspunktete. Trotz regnerischem und trübem Wetter hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die ein technisch hervorragendes Spiel von Austin erlebten, der zudem äußerst intelligent spielte und dank seiner hervorragenden Rückhand keine schwache Stelle erkennen ließ. Crawford war dagegen vor allem am Netz sehr unsicher und konnte **in den beiden letzten Sätzen nur je ein Spiel gewinnen.** Austin sicherte England mit 4:6, 6:3, 6:1, 6:1 die 1:0-Führung.

Auch das zweite Einzel endete mit einem englischen Sieg.

**Fred Perry**

hatte es allerdings wesentlich schwerer, denn Adrian Quist lieferte eine technisch und taktisch hervorragende Partie. Perry mußte schon sein ganzes Können aufbieten, um mit 6:1, 4:6, 7:5, 6:2 siegreich zu bleiben. Dank seiner körperlichen Ueberlegenheit beherrschte er seinen Gegner nach einem heiß umstrittenen dritten Satz zum Schluß ganz klar, da Quist mehr und mehr ermüdete.

...ard
...analisationsröhre
... der, wie gemeldet, aus
... in Tokio entsprungen
... Suche in einem toten
...tdeckt werden.

...rm überrascht
...e von 97 Personen, zu-
...eutsche, wurden bei Val-
...inem schweren Schnee-
...ten in eine Schutzhütte
...bereins von Santiago
...haltenden Schneefalles
...gen konnten die Ein-
...hren. Ein Regierungs-
... Lebensmitteln. Von
...Rettungsexpedition auf
...rden. Unmittelbare Le-
...e Eingeschlossenen vor-

...für Japan
...Washington, 23. Juli.
...ry erhob heute Anklage
... Kapitänleutnant der
... Farnsworth, wegen
...eheimnissen für die
...sich auf folgende zwei
... erstens am 1. August
...lgenten gewisse Infor-
...kanische Küstenverteidi-
...ns habe er dann noch-
...nischen Agenten weitere
...raten. Auf beide Ver-
...besgesetz eine Freiheits-

...it Spanien
...Spanien wickelt sich in-
...n nicht regelmäßig ab.
...nach und von Portugal
...gen. Die französische
...Briefposten nach beiden
...förderung überwiesen
... für Portugal auf dem
...en Häfen; die Schiffe

...fposten nach Uebersee,
...zposten, die zu gewöhn-
...Südamerika fahrenden
...s letztem europäischen
...ommt die Beförderung
...gal vorläufig nicht in
...geschlossene Briefposten
...eln nicht mehr über
... werden. Es werden
...n benutzt.

...akkos
...ne Teile
- 29.-
...n 4.95
...rag.
...akkos
...ieposten,
...0 5.90
...e 5.90
...ue m
...m 4.90
24.50
...ötter
...irow
...Arndtstr.
...nfahrten
...Reisewagen „Burglöwe"
...perre, Soest. Abfahrt
...Mark.
...über Schwalenberg
...Lage nach Thüringen.
...nd Blankenburg, Saal-
...hrt 5 Uhr. Preis 14 Mk.
...hrt nach Oberbayern
...fahrt in der Konditorei
...Zigarrengeschäft Pott,
...chloß Holte, Ruf 30

den Zuschauern zuwinken kann. So klar und unangefochten ist sein Sieg.

Unter nicht endenwollendem Jubel passiert Bernd Rosemeyer das Ziel. In 3:48:39 Stunden, mit einem Stundendurchschnitt von 131,6 Kilometer, hat Bernd Rosemeyer den X. Großen Preis von Deutschland auf Auto-Union für sich entschieden.

### Begeisterung und Freude um Rosemeyer

Aus der Kehre zurückgekehrt, ist Bernd Rosemeyer der Gegenstand unerhörter Ovationen. Die ersten Glückwünsche nimmt er durch Korpsführer Hühnlein entgegen der ihm auch den Siegeskranz umhängt. Korpsführer Hühnlein betont, daß er sich freue, diesem jungen Bernd **Rosemeyer zum zweiten Male zum Siege** gratulieren zu können und überreichte ihm zugleich den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers.

Während Korpsführer Hühnlein dem Sieger den Preis überreichte, sprach er:

**„Bleiben Sie weiterhin der einfache, schlichte und dem Sport ergebene Mensch, der Sie sind, der weniger nach äußerlichen und sichtbaren Ehren strebt als in der sportlichen Höchstleistung seine Befriedigung findet, dann halten Sie Ihre sportliche Zukunft in besten Händen!“**

### Die Ergebnisse in Zahlen:

1. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union 3:48,9 Stunden = 131,6 Klm.-Stdn. (Neuer Nürburgring-Rekord!)
2. Hans Stuck auf Auto-Union 3:52:36,2 Stdn. = 129,5 Klm.-Stdn. (unter dem alten Rekord),
3. Brivio auf Alfa Romeo 3:57,05 Stdn. = 127 Klm.-Stdn.,
4. Hasse auf Auto-Union 3:59:13,1 Stdn. = 125,9 Klm.-Stdn.,
5. Fagioli/Caracciola auf Mercedes-Benz,
6. von Delius auf Auto-Union (1 Runde zurück),
7. Lang / v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz (1 Runde zurück).

# Bielefelder T. G bleibt Westfalenmeister der Frauen

## Faustball: Männer I Jahn Kierspe — Männer II Polizei Recklinghausen — Männer III Pol. S. V. Recklinghausen — Frauen: Turngemeinde Bielefeld — Schlagball: Jahn Westerbauer

Vom schönsten Wetter begünstigt nahmen die am Sonntag in Gelsenkirchen ausgetragenen Gaumeisterschaften in den Sommerspielen Faust- und Schlagball einen harmonischen Verlauf. Den Auftakt bildete am Sonnabend eine würdige Feier im ev. Vereinshaus, zu der zahlreiche Vertreter der Behörden, des Sports und der NSDAP. erscheinen waren.

Der Sonntag stand im Zeichen der Kämpfe. Erfreulich war die lebhafte Anteilnahme der Zuschauer, die durch die Aufstellung von vier großen Tafeln sich laufend über den Stand der Spiele überzeugen konnten. Die Gaumeistertitel wurden in allen Klassen heiß umstritten. Es gab Ergebnisse, die nur um einen oder zwei Punkte auseinanderlagen. Ostwestfalens Vertreter hatten durch die große Leistungssteigerung ihrer Partner einen äußerst schweren Stand und mußten sich in fast allen Gruppen dem besseren Können ihrer Gegner beugen.

Nur im Faustball der Frauen gelang es der Bielefelder Turngemeinde, den Westfalenmeistertitel mit Erfolg zu verteiedigen; sie errangen nunmehr den Titel zum fünften Male.

**Im Faustball der Männerklasse I**

kamen Tv. Recklinghausen 63 und Tus Gütersloh, sowie Tv. Kierspe und Tv. Westf. Hamm sofort ins Spiel. Recklinghausen 63 und Gütersloh spielen technisch sehr gut und sehr sicher, Gütersloh hat eine kleine Führung erkämpft und kann sie bis zum Schluß auf sieben Angaben erhöhen. **In der nächsten Paarung verliert Gütersloh gegen Kierspe haushoch 19:40 das** Ergebnis: Den härtesten Kampf liefern sich Tgm. Wetter und Mtv. Minden. Unentschieden ist das Halbzeitergebnis. Der unzuverlässige Bundesgenosse „Pind“ begünstigt eine Führung für Wetter, doch Minden kann im Endspurt, der alle Zuschauer im Bann hält, gleichziehen, unentschieden ist das Endergebnis. **Sehr hoch** gewinnt Minden gegen Münster 62. 19:39 für Minden ist ein nicht erwartetes Resultat. Im Entscheidungsspiel stehen sich am Nachmittag Tgm. Dortmund und Tv. Kierspe gegenüber. Sofort geht Kierspe trotz leichten Gegenwindes in Führung. Bei Halbzeit liegen sie mit vier Angaben vorn. Der härtere, genauere Abschlag der Kiersper vergrößert die Führung. Dortmund ist gegen die Schlagwucht der gegnerischen Vorderspieler fast machtlos. So siegen die Kiersper mit 12 Angaben verdient.

**Auch in Männerklasse II**

wird mit großer Erbitterung gekämpft. Pol.-S.V. Recklinghausen besiegt Tgm. Bielefeld, und Kierspe muß mit 5 Angaben gegen Dortmund die Segel streichen. Im Spiel Dortmund gegen Bielefeld gibt Dortmund auf. Polizei Recklinghausen verliert dann ziemlich eindeutig gegen Dortmund, gelangt aber seiner zwei Siege wegen ins Endspiel, hier ist Bielefelder Tg. der Gegner. Lange wogt der Kampf zwischen den gleichwertigen Gegnern hin und her. Gegen Schluß kommen die Ordnungshüter durch einige Leinenbälle des Gegners zum Vorteil und gewinnen knapp, aber ifolge besserer Nerven verdient. Ergebnis 20:17 für Pol. Recklinghausen.

**Auch die Frauenklasse**

zeigt ausgereifte Technik. Vom Pech verfolgt sind hier die Turnerinnen aus Schalke, die durch Krankheitsfall ihre Leinenspielerin einbüßen, sich in den ersten beiden Spielen noch halten, im dritten Spiel dagegen sehr abfallen und ohne Gewinnpunkt ausgehen. Die Turnerinnen aus Bielefeld gewinnen gegen sie mit 7 Angaben und bleiben auch gegen Post-S.V. Dortmund Sieger. Die Turnerinnen aus Witten siegen im ersten Spiel ganz knapp, ebenso gegen Schalke nur mit zwei Angaben.

**Das Entscheidungsspiel am Nachmittag tragen Tgm. Witten und Tgm. Bielefeld aus. Bielefeld siegteindeutig 40:21.**

Dann stieg das

**Entscheidungsspiel der Schlagballmannschaften.**

Sieger und damit Westfalenmeister wurde „Jahn“, Westerbaur, über Tv. Jöllenbeck infolge eifrigeren und taktisch besseren Spieles. Bewundernswert waren die himmelhohen Schläge der Westerbaur-Turner. Jöllenbeck konnte sich während der ganzen Spielzeit nicht finden.

Die Siegerehrung nahm der Gauspielwart Paul Ruppel vor. Er überreichte den Siegern Kränze und Diplome. Die Stadt Gelsenkirchen ließ durch Dr. Schmidtkamp den Siegern schöne Plaketten überreichen.

### Ergebnisse

**1. Gang:**
Tv. Recklinghausen 63 I gegen Tus. Güters oh I 19:26 (7:14)
Tv. Kierspe I gegen Tv. Westf. Hamm I 34:17 (11:13)
Schalker Tv 77 Frauen gegen Postsportv Dortm Fr. 25:32 (16:12). Tg. Witten Frauen gegen Postsportv. Dortm Fr. 29:27 (16:14). Pol Sp. Gelsenkirchen III gegen Tus. Gütersloh III 29:31 (15:8). Tv. Meinerzhagen III gegen Tg. Dortm. III 25:38 (10:16)

**2. Gang:**
Tgm. Wetter I gegen Tv. Münster 62 I 19:25 (11:15).
Tgm. Dortm. I gegen Männertv. Minden I 26:25 (18:12)
Pol. Sportv. Recklingh II geg. Tgm. Bielefeld II 31:25 (19:5)
Tv. Kierspe II gegen Tgm Dortm. II 29:34 (13:19).
Pol.V. Gelsenkirchen III gegen Tv. Meinerzhagen II 34:26 (15:10). Tus Gütersloh III gegen Tgm. Dortmund III 21:33 (8:15).

**3. Gang:**
Tv. Recklinghausen 63 I gegen Tv. Westf. Hamm I 27:23 (18:12). Tus Gütersloh I gegen Tv. Kierspe I 19:14 (9:18). Schalker Tv. 77 Fr. gegen Tgm. Witten Fr. 30:32 (12:21). Tgm. Bielefeld Fr. gegen Postsportv. Dortm. Fr. 37:26 (25:17). Po. V. Recklinghausen II gegen Turnv. Kierspe II 26:23 (15:11). Tgm. Bielefeld II gegen Tgm. Dortm. II 20:17.

**4. Gang:**
Tgm. Wetter I gegen Männertv. Minden I 24:24 (13:13)
Tgm. Dortm. I gegen Tv. Münster 62 I 25:20 (9:8)
Po. V. Gelsenkirchen III gegen Tgm. Dortmund III 28:24 (15:10). Tus. Gütersloh III gegen Tv. Meinershagen III 29:32 (17:12). Tv. Recklinghausen 62 I gegen Turnv. Kierspe I 19:30 (15:11). Tus. Gütersloh I gegen Tv. Westf. Hamm I 41:22.

**5. Gang:**
Tgm. Watter I gegen Tgm. Dortmund I 21:24 (10:14)
Tv. Münster 62 gegen Männer-Tv. Minden 19:39 (9:32)
Schalker Tv. 77 Fr. gegen Post-sportv Dortm. Fr. 17:32 (6:18)
Pol. Sv Recklingh. II gegen Tgm. Dortm. II 17:31 (20:13)
Tgm. Bielefeld II gegen Tv. Kierspe II 40:28 (11:17)

### Entscheidungsspiele.

**Männerklasse 1:**
Tgm. Dortmund gegen Tv. Kierspe 19:31.

**Männerklasse 2:**
Pol. Recklinghausen gegen Tgm. Bielefeld 20 17.

**Männerklasse 3**
Pol. SV. Gelsenkirchen gegen Tgm. Dortmund 32 21.

**Frauenklasse:**
Tgm. Bielefeld gegen Tgm Witteen 40 22.

**Schlagballspiel:**
„Jahn“ Westerbauer gegen Tv. Jöllenbeck 66:35.

# Das fünfte Weltkeglerturnier

### Große deutsche Erfolge am Samstag

**Ausgezeichnet schnitten die deutschen Kegler am Samstag beim Weltkegler-Turnier in der Deutschlandhalle ab. Wasner-Pirna wurde mit 838 Holz Europameister auf der Asphaltbahn. Auch auf dem zweiten Platz endete ein Deutscher, der Nürnberger Gehringer, der auf 810 Holz kam. Dritter wurde Richter (Tschechoslowakei) mit 798 Holz. Auf der I-Bahn gewann die deutsche Mannschaft einen Länderkampf gegen die Schweden mit 5941:5922 Holz. Der Schwede Lillier entpuppte sich als bester Einzelkegler vor dem Münchener Kurzenberger. — Auch den Länderkampf gegen Belgien, der auf der Scherenbahn ausgetragen wurde, gewann Deutschland, und zwar mit 5523:5364 Holz. Mit 576 Holz war Lücking (Deutschland) der beste Einzelkegler.**

### Schöne Erfolge der Bielefelder

**Sportkamerad Julius Fischer gelang es beim Kampf um die Europa-Meisterschaft von 40 angetretenen Startern die 11. Stelle zu erringen. Der Kampf ging über 100 Kugeln in die Vollen und 100 Kugeln Abräumen. Hätte der Kegelbruder Fischer ein klein wenig mehr Glück beim Abräumspiel gehabt, so hätten wir in ihm den Europameister begrüßen können, denn**

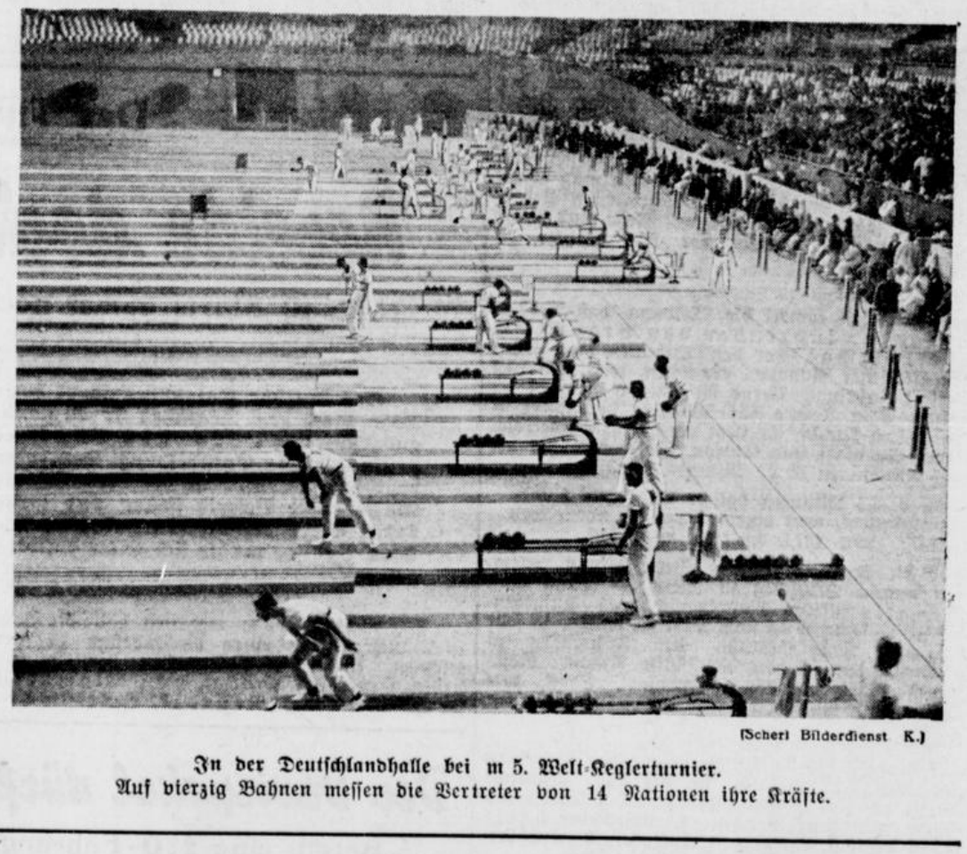
**bei den 100 Kugeln in die Vollen blieb er der beste Mann mit 732 Holz.**

**Die westfälische Asphalt-Mannschaft errang bei den deutschen Meisterschaften zwar keinen 1. Sieg, konnte aber nach hartem Kampf einen guten mittleren Platz belegen. In Anbetracht dessen, daß Bielefeld erst im 2. Jahr eine Asphaltbahn besitzt ein ansprechender Erfolg.**

**Den Sportkameraden Hugo Finkelden und Albert Blome gelang es, das bronzene Bundes-Sport-Abzeichen dem Sportkameraden Willy Kurzrock das silberne Bundes-Sportabzeichen, und dem Sportkameraden Alfons Döinghaus das goldene Bundes-Sportabzeichen zu erringen.**

### Abschluß am Sonntag

**In Anwesenheit des Reichssportführers wurden am Sonntag die letzten Kämpfe des fünften Weltkegler-Turniers in der Deutschlandhalle ausgetragen. Dabei gab es wieder einen deutschen Sieg durch die B-Mannschaft (Gehringer, Thorn, Niehoff, Sturm und Dürrheide) im Fünfer-Wettkampf auf Asphalt-Bahn. Mit 2026 Holz sicherte sich die deutsche B-Mannschaft den Europameistertitel vor der A-Mannschaft mit 1984 Holz der Tschechoslowakei mit 1940 Holz. Auch bei den Frauen war ein klarer deutscher Erfolg zu verzeichnen. Auf der I-Bahn wurde im Einzelkampf Frau Lindemann-Dresden mit 716 Holz Weltbeste vor Frau Nies-Berlin mit 628 und Frau Müller-Berlin mit 655 Holz. Europameister im Fünferkampf auf I-Bahn wurde Belgien mit 2787 Holz vor Deutschland mit 2778 Holz. Im Achterkampf um die Europameisterschaft auf I-Bahn siegte Finnland mit 5848 Holz vor Deutschland mit 5820 Holz, Schweden 5772 Holz und der Schweiz. 22 Mannschaften traten zum Fünfer-Kampf um die Weltmeisterschaft auf der I-Bahn an. Sieger und Gewinner des Ehrenpreises der Reichsregierung wurde USA mit 4054 Holz. Den zweiten Platz belegte eine weitere amerikanische Mannschaft mit 4048 Holz vor Schweden. Die beste deutsche Mannschaft kam nicht über den siebenten Platz hinaus.**



(Scherl Bilderdienst K.)

In der Deutschlandhalle bei m 5. Welt-Keglerturnier.
Auf vierzig Bahnen messen die Vertreter von 14 Nationen ihre Kräfte.

## Rosemeyers Sieg ein deutscher Sieg

**Telegramm an den Führer.**

Nach dem herrlichen Siege Rosemeyers auf dem Nürburgring wurde an den Führer und Reichskanzler dieses Telegramm gesandt:

**„Für den 10. Großen Preis von Deutschland für Rennwagen setzten Sie, mein Führer, selbst die Trophäe des Sieges aus und gaben dem deutschen Kraftfahrsport damit höchsten Ansporn und Verpflichtung.**

**Ich bin stolz und glücklich, Ihnen melden zu können: Die Entscheidungsschlacht der Motoren im „Großen Preis von Deutschland 1936“ und damit Ihren Preis, mein Führer, gewann am Vorabend der Olympiade nach einem mörderisch großen Rennen gegen die Elite der Rennfahrer Europas ein deutscher Fahrer auf deutscher Maschine: Bernd Rosemeyer auf Auto-Union. Zweiter wurde gleichfalls auf Auto-Union sein Kampfgefährte Hans Stuck.“**

**Heil mein Führer!** (gez.): **Hühnlein.**

# Neue Gegner für die Bielefelder Fußball-Vereine

## Die Neueinteilung der westfälischen Bezirksklasse — VfL. Geseke und Vfl. 08 Paderborn anstelle von VfL. Salzuflen und HSV. Hamm

Während sich die Bielefelder und ostwestfälischen Fußballer mit mehr und minder großem Eifer dem Sommertraining unterziehen, ist man auch in der westfälischen Fußballführung nicht müde gewesen. Denn jetzt gibt der westfälische Gaufußballwart soeben die amtliche Neugliederung der westfälischen Bezirksklasse bekannt. Der Ausgang der Aufstiegsspiele der Bezirksmeister und der Kreismeister hat manche Umgruppierung notwendig gemacht. Ostwestfalen allerdings ist von einer solchen Neueinteilung verschont geblieben; für die aus der ostwestfälischen Bezirksklasse absteigenden Vereine, VfL. Salzuflen und HSV. Hamm, rücken VfJ. 08 Paderborn und VfL. Geseke auf. Sonst bleibt's, wie es war. Zwölf Vereine sind in der ostwestfälischen Gruppe und 22 Spiele hat jeder Verein zu absolvieren. Die ersten Meisterschaftsspiele der neuen Saison steigen am 6. September

### Die Neueinteilung

**Ostwestfalen:**

**VfB Bielefeld**
**Arminia Bielefeld**
**SpVg 06/07 Bielefeld**
**SpVg Schildesche**
**Union Herford**

**SuS Herford, Westfalia Brackwede, SpVg. Beckum, Teutonia Lippstadt, Borussia Lippstadt, VfJ 08 Paderborn, VfL Geseke.**

Gruppe Münster: Preußen Münster, S. C. 08 Münster, Borussia Rheine, Spvgg. 09 Rheine, BV. Rheine, Vorwärts Gronau, SS. Recklinghausen 13, SS. Ahlen, Westfalia Ahlen, SS. Hüls, Spv. Erkenschick.

Gruppe Ansberg: Sportfreunde Siegen, B. C. Siegen, V. f. B. Weidenau, Spvgg. Klafeld-Geisweid, Jahn Werdohl, Spvgg. Olpe, Sportverein Hemer 08, Sportverein Arnsberg 09, S. C. Menden 09, R. S. V. Eiserfeld, R. S. V. Lüdenscheid-Höh, Sportverein Herdringen.

Gruppe Bochum: Preußen 07 Bochum, Westfalia Bochum, M. V. V. Linden, S. C. Dahlhausen, S. T. V. Werne, Sportgem. Wattenscheid, F. C. Witten 92, Sportring Gevelsberg, Tura Altenvoerde, F. C. Schwelm 06, V. f. B. Börnig, Turngem. Ehrenfeld.

Gruppe Gelsenkirchen: Union Gelsenkirchen, S. C. 07 Gelsenkirchen, V. V. 12 Gelsenkirchen, B. C. Buer-Hassel, Spvgg. Röhlinghausen, T. V. Eickel, Schwarzgelb Gladbeck, V. f. B. Bottrop, Union Recklinghausen, Viktoria Recklinghausen, S.O. Oelsenguß/Alemannia Glesenkirchen, Sportfreunde Gladbeck.

Gruppe Dortmund: Alemannia Dortmund, Sportfreunde Dortmund, T. V. V. Mengede, C. C. Hörde, V. V. Brambauer, Arminia Marten, Sp. Vgg. Castrop 02, V. C. Bövinghausen, D. S. C. Hagen, Tura Hagen 72, S. C. Unna 08, Union Hesve.

# Wir sind bereit!

## Ein Schlußappell — Rekord der Zahlen — Bis heute 6800 Olympiakämpfer

### 2000 Sonderzüge und 20000 Kraftwagen kommen nach Berlin

DNB. Berlin, 25. Juli.

Im Festsaal des preußischen Ministeriums des Innern fand am Sonabend eine abschließende Sitzung aller an der Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele beteiligten Stellen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, dem die Leitung aller staatlichen Maßnahmen übertragen ist, statt. Vertreten waren 44 Dienststellen. Staatssekretär Pfundtner, gleichzeitig Vizepräsident des Organisationskomitees, dankte für die geleistete außerordentlich umfangreiche Arbeit an dem Werk, dessen Gestaltung Deutschland für absehbare Zeit nur einmalig beschieden sei. Mit Stolz und Freude aber hätten sich alle beteiligten Stellen den ihnen vom Führer gestellten Aufgaben unterzogen, und das Gefühl des Stolzes sei heute besonders stark, wo das Werk vollbracht sei. — Ueber die

**baulichen Vorbereitungen**

berichtete der Erbauer der olympischen Anlagen, Regierungsbaumeister a. D. Dr. Werner March, der darauf hinwies, daß auch die zusätzlichen Arbeiten fertiggestellt seien. Auch die außerhalb des Reichssportfeldes gelegenen Kampfstätten sind oder werden, wie Oberregierungsrat Ponholz und die Leiter der übrigen Baubehörden mitteilten, im Laufe der nächsten Tage fertiggestellt. Von den straßenbaulichen und verkehrsmäßigen Vorbereitungen der Stadt Berlin ist zu sagen, daß die 90 Straßen, die in der Hauptsache für die Bewältigung des Verkehrs in Betracht kommen, terminmäßig fertig geworden sind, und daß die Umgehungsstraße nach Hamburg, die zum Schutz des Olympischen Dorfes eingerichtet wurde, am 20. Juli in Benutzung genommen wurde.

Ueber den Ausbau der Reichsbahnhöfe und die Maßnahmen zur Bewältigung des Eisenbahnverkehrs berichtete Reichsbahndirektor Dr. Heinrich Dorpmüller. Es werde mit

**etwa 2000 Sonderzügen**

insgesamt gerechnet, wobei die Sonderzüge bis zu 50 Kilometer weit zu den Abstellorten gefahren werden müßten.

Aus den Mitteilungen der Vertreter des Chefs der deutschen Polizei ergab sich, daß zur Durchführung der verkehrspolizeilichen, kriminalpolizeilichen und sonstigen Kontrollmaßnahmen, für die ein besonderer Polizeibefehlsstab eingerichtet wurde, ein nahezu

**verdoppelter Einsatz der Polizeikräfte**

erforderlich ist.

Die Vertreter der Gliederungen der Partei berichteten über den Anteil, den die Partei an der Durchführung der Olympischen Spiele haben wird. Oberführer Nord stellt für das NSKK fest, daß die eingerichteten Auto- und Lotsendienste sich schon jetzt außerordentlich bewährt hätten. Das NSKK werde insbesondere auch bei der Verkehrsregelung in hervorragendem Maße mitwirken. Der Vertreter der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg konnte mitteilen, daß die SA für den Eröffnungs- und Schlußtag je 28000 Mann, für den Marathonlauf 4000 Mann zum Absperrdienst stelle. Brigadeführer Koppe gab für die SS zur Kenntnis, daß die Schutzstaffel mit 6500 Mann sowie mit der Leibstandarte Adolf Hitler und dem Nachrichtensturmbann Adlershof an der Absperrung beteiligt sei und ferner für eine Reihe von anderen Diensten insbesondere sprachkundige SS-Männer herausgestellt habe.

Die gesamten

**sanitären Vorbereitungen**

sind, wie Staatsrat Dr. Conti und Stadtrat Spierock ausführten, durchgeführt. Den Sanitätsdienst versehen ausschließlich die Sanitätshelfer des Arbeitsdienstes und des Roten Kreuzes. In der Reichshauptstadt sind alle Maßnahmen in engster Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksgesundheit der NSDAP und den zuständigen Behörden getroffen.

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schilderte

**die Werbemaßnahmen**

durch Werbewochen, Ausstellungen, den Olympia-Ausstellungszug, der 9400 Kilometer zurückgelegt, und die olympische Werbung bis in die kleinsten Orte getragen hat. Die drei Olympia-Werbefilme haben fast das gesamte Ausland, die Werbeschriften Millionen-Auflagen erreicht. Außerordentlich erfolgreich ist die Werbung durch die 44 Auslandsstellen der Deutschen Reichsbahn-Zentrale gewesen, die nicht weniger als 1,4 Millionen Werbeschriften, drei Millionen Streublätter, 154000 Plakate und 600000 Siegelmarken unterbrachten.

**Die Presseorganisation**

bezeichnete der Leiter des Presseausschusses für die Olympischen Spiele, stellvertretender Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt, als die größte und technisch vollendetste, die es jemals in der Welt gegeben hat. Zu den Spielen werden nach Angabe des Leiters der Pressestelle des Organisationskomitees, Dr. Krause, etwa 1500 Pressevertreter aus dem In- und Ausland erwartet. Für die Unterbringung der Presse sind alle nur erdenkbaren Vorkehrungen getroffen und die neuzeitlichsten Einrichtungen des Nachrichtenwesens eingesetzt worden.

**Die Unterbringung der Olympiateilnehmer**

im Olympischen Dorf beziehungsweise in dem Friesenhaus auf dem Reichssportfeld hat das Lob der bisher eingetroffenen Nationen gefunden. — Ueber die Unterbringung der Besucher berichtete Stadtrat Engel, der die Zahl der vorhandenen Bürgerquartiere mit 231962 angab. Hinzu kommen 22000 Hotel- und Pensionsquartiere, 23000 Massenquartiere mit Betten, Baderaum und allen hygienischen Einrichtungen. Stadtrat Engel erklärte mit Nachdruck, daß jeder Olympiabesucher in der Reichshauptstadt eine einwandfreie Unterkunft erhalte.

Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums gab eine anschauliche Schilderung der Maßnahmen, die für die Verpflegung unserer Olympiagäste getroffen wurden, und von denen man sagen kann, daß sie nicht nur alle Erwartungen übertreffen, sondern auch selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigen werden.

Die sportlich-technischen Vorbereitungen schilderte Generalsekretär Dr. Diem, der

**die Zahl der bis heute feststehenden Olympiakämpfer mit 6800 bezifferte,**

wobei aber immer noch mit einer Erhöhung gerechnet werden müsse. Allein der Stab für die technische Leitung der Spiele bestehe aus zweitausend Köpfen.

Ueber die Arbeiten des Rundfunks sprach der Olympiareferent der Reichssendeleitung, Dr. Müller. 140 Sprecher werden zum Einsatz gelangen, 60 deutsche und 80 ausländische. Ueber 350 Sendungen werden in insgesamt 182 Stunden durchgeführt, das sind 11½ Stunden pro Tag, die ausschließlich auf Olympia-Sendungen in allen Sprachen der Welt für alle Länder der Welt entfallen. Die Sendeanlagen in Deutschland werden 23 Stunden pro Tag in Betrieb sein.

Abschließend berichtete die Reichspost, die für die Bewältigung ihrer Aufgaben einen Mehreinsatz von 4000 Arbeitskräften benötigt.

Staatssekretär Pfundtner dankte noch einmal allen Beteiligten für das ungeheure Maß geleisteter Arbeit. Der Schlußappell habe den Eindruck hinterlassen, daß die Vorbereitungsarbeiten mit echt deutscher Gründlichkeit so durchgeführt seien, daß wir mit gutem Gewissen und den besten Hoffnungen dem Weltereignis der XI. Olympischen Spiele in Berlin entgegensehen könnten. Der Staatssekretär schloß die Arbeitssitzung mit einem Sieg-Heil auf den Führer, den Förderer und Schirmherrn dieses größten Sportfestes aller Zeiten.

## Ein beachtlicher Vorschlag

**Coubertin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen.**

Amsterdam, 27. Juli.

Baron Schimmelpenninck van der Oye, der Vorsitzende des Niederländischen Olympischen Komitees, regt im „Telegraaf" an, dem Ehrenpräsidenten der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, für den Friedens-Nobelpreis kandidieren zu lassen. Die Wiedergeburt der Olympischen Spiele sei dem Idealismus und der Tatkraft dieses Mannes zu danken.

## Zwischen 50000 und 80000 Ausländer

### Die Zahl der Olympiagäste — 280000 Olympiakarten wurden im Ausland verkauft

Zur Klarstellung der teilweise phantastischen Ziffern über die aus dem Ausland im Olympia-Sommer in Deutschland zu erwartenden Besucher hat der Reichs-Fremdenverkehrsverband sich um authentisches Material bemüht. Danach läßt sich eine Antwort auf die Frage, wieviel Ausländer zu den Olympischen Spielen nach Deutschland kommen werden, gegenwärtig überhaupt nur insoweit geben, wie Eintrittskarten im Auslande selbst verkauft worden sind. Tausende Ausländer mit persönlichen Bekannten in Deutschland hätten sich darüber hinaus durch diese Pässe und Einzelkarten besorgen lassen. Weiter sei zu bedenken, daß jeder Olympia-Paß 20 Einzeleintrittskarten enthält. Bis zum 15. Juli seien im europäischen und im Uebersee-Ausland rund 12000 Pässe, also 240000 Einzelkarten und rund 40000 Einzelkarten verkauft worden, mithin insgesamt

**unmittelbar im Ausland 280000 Karten.**

Es dürfe gegenüber dem August 1935 mit einem Ausländerverkehrszuwachs von rund 60 bis 70 Prozent gerechnet werden. Wenn aus der Gesamtsumme der Fremdenverkehr der Reichshauptstadt zum Vergleich herangezogen werde, so werde Berlin im August 52000 Ausländer beherbergen, die bestimmt nur der Olympischen Spiele wegen die Reise unternehmen. Im günstigsten Falle kann man vorausschauend

**mit rund 80000 Ausländern für Berlin rechnen.**

Der Inländer-Fremdenverkehr betrug in Berlin Berlin im August 1935 insgesamt 102010 Gäste. Daß diese Zahl um ein Vielfaches überschritten wird, geht daraus hervor, daß täglich Beförderungsmöglichkeiten für 300000 Olympia-Besucher geschaffen sind

## Wohnstätten für 2500 Turner

**Die Wehrmacht übergibt die Lager Döberitz und Elsgrund an das Organisationskomitee.**

Berlin, 27. Juli.

In militärisch feierlicher Form wurden am Sonnabend vormittag in Gegenwart von Generalleutnant Schaumburg und zahlreichen Ehrengästen durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Döberitz, Oberstleutnant Recke, die Olympialager Döberitz und Elsgrund an den Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lewald, übergeben.

**Das Lager Döberitz wird 750 Turner aus Schweden, 630 aus Finnland, 24 aus Dänemark und 8 aus China beherbergen, während das Lager Elsgrund 750 Turnerinnen aus Schweden, 206 aus Finnland und 24 aus Dänemark aufnehmen soll.**

Mit herzlichen Dankesworten übernahm Dr. Lewald die Lager in die Obhut des Organisationskomitees. Er sprach den Wunsch aus, daß die Turner und Turnerinnen aus dem Ausland und aus Deutschland sich hier wohlfühlen und daß ihnen der Aufenthalt in diesen Lagern ein tiefes Erleben sein möge. Dr. Lewald übergab dann die Lager an die militärischen Lagerleiter

## Olympia 1936

### Die Vorbereitungen der Nationen



## Türkei

S.-D. Ankara, 25. Juli.

Ist die sportliche Betätigung in der Türkei gewiß auch nichts Neues, so darf doch festgestellt werden, daß die Anteilnahme einer größeren Allgemeinheit an sportlichen Dingen noch nie so lebhaft war wie in diesem Olympischen Jahr, das der neuen Türkei, wenn auch nicht zum ersten Male, so doch in einem bisher nicht gekannten Ausmaße Gelegenheit bietet, sich an diesem Friedensfest der Völker zu beteiligen. Bei den bisherigen Abordnungen der Türkei zu den Olympischen Spielen überwogen die Vertreter des ältesten Nationalsports, die Ringer, die auch aus Amsterdam bereits mit schönen Erfolgen heimkehren konnten. In diesem Jahre aber wird die Türkei in zehn verschiedenen Sportarten vertreten sein. Sie hatte ja auch zum erstenmal seit ihrem Bestehen die Olympischen Winterspiele beschickt. Das war ein Wagnis, dessen Ausgang die weitere Beteiligung der Türkei an den sommerlichen Wettspielen schwer zu belasten drohte.

Man war nämlich an leitender türkischer Stelle der Meinung, daß man nur dann die türkische Flagge am Olympiamast in Garmisch hissen dürfe, wenn sie Aussicht habe, auch am Siegermast hoch zu gehen. Daß das nicht gelang, daß die türkische Mannschaft vom Mißgeschick verfolgt, auch in den Wettkämpfen unterlag, auf die man gewisse Hoffnungen gesetzt hatte, das hat in Ankara und Istanbul schwer verstimmt, zumal diese Mißerfolge von nicht ganz uninteressanter Seite ausgenutzt wurden, um durch allerlei hämische, aber darum nicht weniger unangebrachte Kritiken eine Mißstimmung zwischen die zuständigen türkischen Stellen und die deutschen Herren zu säen, von denen bekannt war, daß sie sich als Gastgeber für die türkische Beteiligung besonders nachdrücklich eingesetzt hatten.

Da gab es nach der Rückkehr der türkischen Mannschaft aus Garmisch-Partenkirchen eine kritische Woche, wo fast die gesamte Oeffentlichkeit verlangte, daß die Türkei auf eine weitere Beteiligung an den Olympischen Spielen verzichten und warten solle, bis ihre Kämpfer so weit ausgebildet seien, um mit mehr Ehren vor einem internationalen Forum bestehen zu können.

Die Sport-Union, d. i. die Spitzenorganisation aller türkischer Sportverbände, und ihr damaliger Vorsitzender, der Abgeordnete Aziz von Erzerum, machten diesen unsportlichen Aeußerungen ein Ende durch eine in der parteiamtlichen Zeitung „Ulus" veröffentlichte Erklärung, die feststellte, daß es für einen jungen Staat, wie die Türkei, bei einer Beteiligung auf einer internationalen Veranstaltung, die wie keine dem Frieden und dem Verständnis der Völker untereinander diene, nicht darauf ankomme, ruhmbedeckt heimzukommen, sondern — zumal es sich um Sportarten handelte, die ihr bisher fremd waren — darum, zu lernen und den anderen zu zeigen: wir sind auch da, wir lernen, und wir kommen wieder. Aber zu endgültigen Beschlüssen über eine türkische Beteiligung kam es damals noch nicht gleich. Nur das eine stand von vornherein fest, daß das Ministerium für Landesverteidigung seine ausgezeichnete Offizierreitergruppe, die im vorigen Jahre in Nizza und dann in Aachen so überragende Leistungen aufzuweisen hatte, zu den Olympischen Spielen entsenden werde.

Weitere Beschlüsse konnten indes zunächst nicht gefaßt werden, da die leitenden Sportorganisationen in der Türkei sich vor einem völligen Umbau sahen. Dieser Umbau brachte eine Neubesetzung fast aller führenden Stellen. An die Stelle des scheidenden, früheren Vorsitzenden der Organisation, des bereits erwähnten, um die Winterspiele verdienten Abgeordneten Aziz, trat ein alter Sportkämpe, der General a. D. Ali Hikmet Ayerdam, der zusammen mit dem neuen Generalsekretär der Sportunion, dem in Deutschland bereits bestens bekannten Professor Sürreyya, und dem Leiter der Sportveranstaltungen der Hauptstadt, Kerim, die Türkei bei den Berliner Spielen amtlich vertreten wird.

Aber noch einmal erscheinen in dieser Entwicklung dunkle Wolken am Horizont. Um diese neuen Schwierigkeiten zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß, ähnlich wie in Deutschland, so auch hier in der Türkei — neuerdings in noch stärkerem Maße als vorher — die Volkspartei in allen Dingen, die das gemeinsame Leben des Volkes angehen, darunter vor allem auch im Sport eine führende Rolle spielt. Und gerade in der Partei kam es in den entscheidenden Tagen zu einer Krise, die zwar sehr bald gelöst wurde, für einen Augenblick aber die Aufmerksamkeit der ausschlaggebenden Männer von den Fragen der Olympiabeteiligung ablenkte. Als auch diese Schwierigkeit im Sinne einer verstärkten Stoßkraft der Partei gelöst war, ohne daß die mit der Vorbereitung der türkischen Beteiligung im engeren Sinne betrauten Persönlichkeiten irgend betroffen worden waren, konnte die Türkei nun auch ihre endgültigen Meldungen abgeben.

Der Umfang der Spiele, die sie beschicken will, ist aus deutschen Presseveröffentlichungen bereits bekannt. Zehn Mannschaften sind zunächst einmal angemeldet: für den Reitsport, das Gewichtheben, für Ringen, Boxen, Fechten, Radfahren und Segeln, eine Fußballmannschaft und eine andere für Basketball. Alle Mannschaften sind in aller Stille eifrig bei der Vorarbeit. Ob es gelingen wird, alle so weit zu bringen, daß sie den Anforderungen der türkischen Auswahlstellen genügen, steht nicht in allen Fällen fest. Sicher dürfte aber mit dem Erscheinen der Reiter, der Ringer, der Fechter, der Segler und der Fußballmannschaft gerechnet werden.

Ueber die Aussichten der türkischen Mannschaften etwas zu sagen, wäre noch verfrüht. Daß die Offiziere den Ueberlieferungen eines alten Reitervolkes wiederum Ehre machen werden, dürfte feststehen. Auch den Ringern, einem Sport, der heute noch ebenso volkstümlich ist wie vor Hunderten von Jahren, wird man gute Aussichten vorhersagen dürfen. Aber in anderen Sportarten fehlt es den Türken noch an der genügenden Ueberlieferung.

## Deutscher Sieg im Ozeanrennen

**„Roland von Bremen" in Cuxhaven.**

**Die Olympia-Atlantik-Regatta fand am Sonnabend ihr Ende. Als erste traf nach der 3400 Seemeilen langen Reise von den Bermuda-Inseln nach Cuxhaven die deutsche Jacht „Roland von Bremen" unter Führung von Dr. Parlia am Sonnabend um 20,39 Uhr am Ziel, dem Feuerschiff „Elbe 1" bei Cuxhaven ein. Der Sieg der „Roland von Bremen" dürfte endgültig sein, da die Jacht nur der „Hamburg" und der „Arotur", von denen in den letzten Tagen keine Standortmeldungen mehr vorliegen, einige Stunden Zeitvergütungen zu geben braucht.**

## Von der Reichsautobahn Bremen—Harburg

Bremen, 25. Juli.

Am Sonnabend wurde bei dem kleinen Ort Oyten bei Bremen durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt die etwa 44 Kilometer lange Reststrecke von Oyten bis Dibbersen der Reichsautobahn Bremen—Harburg feierlich eingeweiht. Damit ist die 70,8 Kilometer lange Teilstrecke Harburg—Bremen, die die drei Gaue Ost-Hannover, Hamburg und Weser-Ems dem gewaltigen Netz der Reichsautobahnstraßen Deutschlands anschließt, vollendet. Vom 21. März 1934 bis zum Juli d. J. haben 2200 Arbeiter die Betriebsstrecke Dibbersen—Oyten fertiggestellt.

## Vollstreckung eines Todesurteils

Am 25. Juli ist in Landsberg a. W. der am 28. Mai 1915 geborene August Wittke hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Landsberg a. W. wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Wittke hat in der Nacht zum 9. März 1935 seine Mutter und seine Schwester ermordet und seinen älteren Bruder zu ermorden versucht, um sich in den uneingeschränkten Besitz der seinem Bruder zugefallenen Wirtschaft seines verstorbenen Vaters zu setzen.

## 29 Emigranten ausgebürgert

Im Reichsanzeiger sind durch Bekanntmachung des Reichs und Preußischen Ministers des Innern vom 22. Juli 1936 im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt die Namen von weiteren 29 deutschen Reichsangehörigen veröffentlicht worden, die gemäß § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1933 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden sind, weil sie gegen ihre Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange geschädigt haben. In der Hauptsache handelt es sich um Emigranten, die das Reichsgebiet verlassen haben und ihren Aufenthalt im Ausland dazu mißbrauchen, ihr früheres Heimatland in würdeloser Weise zu verunglimpfen sowie das Ansehen des Reiches und seiner führenden Männer in Wort und Schrift herabzusetzen

## Das Haus des deutschen Sports



(Schirner, K.)

Unser Bild zeigt das Haus des deutschen Sports mit dem Friesenhaus, in dem die weiblichen Olympiateilnehmer untergebracht werden, aus der Vogelschau. Das Haus des deutschen Sports wird durch einen Rundbau gekrönt. Zwischen dem Turn haus (links) und dem Schwimmhaus (rechts) liegt der Zahnplatz mit dem davorliegenden Forum-Schwimmbecken.

# Der Weg der olympischen Fackel

## Feierstunde in Sofia

DNB Sofia, 25. Juli.

Das Eintreffen der olympischen Flamme in der bulgarischen Hauptstadt, das programmäßig erfolgte, gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Feier. Schon weit vor der Stadtgrenze hatten sich die Einwohner der Vororte eingefunden und bildeten ein viele Kilometer langes Spalier. Ueberall, wo die Staffelläufer auftauchten, ertönten begeisterte Hurra- und Heil-Rufe. In den vom Staffellauf berührten Straßen der Stadt drängten sich viele Tausende Menschen, um das Ereignis mit zu erleben.

Die Empfangsfeierlichkeit fand auf dem großen Platz vor der hauptstädtischen Kathedrale Alexander Newski statt, wo sich mehr als 50 000 Menschen drängten. Zum Empfang hatten sich u. a. Ministerpräsident Küsseiwanoff und zahlreiche Mitglieder seines Kabinetts, der Oberbürgermeister von Sofia, Iwanoff, der deutsche Gesandte Rümelin mit Mitgliedern der Gesandtschaft und viele hier ansässige deutsche Volksgenossen eingefunden. Zahlreiche Deutsche waren auch weit aus der Provinz herbeigeeilt, um die Feier in Sofia mit zu erleben.

**Beim Eintreffen des Läufers vor der Sobranje**

übernahm Oberbürgermeister Iwanoff die Fackel und trug sie unter Jubel zum Altar. In einer kurzen Rede führte er u. a. aus, die olympische Fackel sei ein Symbol, das die Vergangenheit mit der Gegenwart verbinde, ein Symbol der Verständigung zwischen den Völkern und vor allem der hoffnungsvollen Jugend der neuen Generation. Der Bürgermeister bat die bulgarischen Läufer mit der nach Berlin eilenden Fackel den Nachbarvölkern und besonders dem befreundeten deutschen Volke die herzlichsten Grüße Bulgariens zu übermitteln.

Anschließend richtete der Präsident des bulgarischen olympischen Komitees, General Lasaroff, mahnende Worte an die Sportjugend Bulgariens, dem nationalen Wiederaufbau des Landes zu dienen. General Lasaroff schloß seine Ansprache mit dem begeistert aufgenommenen Wunsch auf

**eine weitere glückliche Entwicklung der befreundeten deutschen Nation,**

dem er in die deutsch gesprochenen Worte „Deutschland, Deutschland über alles" ausklingen ließ.

General Lasaroff richtete an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm:

**„Heute früh um 2 Uhr übernahm ein bulgarischer Offizier als erster Fackelläufer Bulgariens die Olympiaflamme, die nunmehr, von der Begeisterung unseres Volkes getragen und von Glockengeläute begleitet, unser Land durcheilen wird, um bald dem friedlichen Wettbewerb der Völker in Berlin zu leuchten. Bulgariens Sportjugend grüßt in dieser feierlichen Stunde den großen Führer des befreundeten Deutschland, welcher der ritterlichen olympischen Idee bisher nicht gekannten Impuls gab.**

**Bulgarisches Olympisches Komitee.**
**Präsident General Lasaroff."**

Die Zeit bis zum Start des Läufers in Richtung der 60 Kilometer entfernten bulgarisch-südslawischen Grenze wurde mit nationalen Tänzen und wechselseitigem Spiel mehrerer Musikkapellen ausgefüllt.

Kurz vor Ablauf der Fackel brachte der Oberbürgermeister

**die Antwort des Führers und Reichskanzlers**

auf das Begrüßungstlegramm des bulgarischen Komitees zur Verlesung. Das Telegramm des Führers hat folgenden Wortlaut:

**„Ihnen und dem Bulgarischen Olympischen Komitee danke ich für die Mitteilung der Uebernahme der Olympischen Fackel durch einen bulgarischen Offizier als ersten Staffelläufer Bulgariens und für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie in herzlichem Gefühl für das befreundete bulgarische Volk. Adolf Hitler."**

Nach der Verlesung des Telegramms entzündete Ministerialdirektor Wassileff vom Kultusministerium eine neue Fackel am Opferaltar und übergab sie dem nächsten Läufer.



(Scherl Bilderdienst, K.)

Einsam bewegt sich der Läufer mit der Fackel durch die wildromantische Landschaft Böotiens in Nordgriechenland

## Berlin im Olympiaschmuck



Die Fahnen der Nationen am Knie in Charlottenburg. (Heinrich Hoffmann, K.)

# Lebhafter Arbeitseinsatz

### 1,73 Millionen offene Stellen bei den Arbeitsämtern — Ueber 460 000 Dauerstellen vermittelt

Berlin, 25. Juli.

**Dem starken Rückgang der Arbeitslosenzahl im Monat Juli entsprach, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, eine für diese Jahreszeit besonders lebhafte Bewegung im Arbeitseinsatz. Die Zu- und Abgänge an offenen Stellen, die im Berichtsmonat die Höhe von 1,73 Millionen erreicht haben, lagen um rund 20 Prozent über der Vergleichszahl des Vorjahres. In 846 000 Fällen haben die Arbeitsämter bei der Unterbringung von Arbeitskräften mitgewirkt. Rund 59 v. H., also 460 000, entfallen hiervon auf Vermittlungen in Dauerbeschäftigung. Zur Behebung des in manchen Bezirken auftretenden Facharbeitermangels mußte der zwischenbezirkliche Ausgleich stark in Anspruch genommen werden.**

# Sport und Freizeit

### Der Reichssportführer auf dem Weltkongreß in Hamburg.

Hamburg, 27. Juli.

Die Tagung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung wurde am Sonnabend fortgesetzt. Die dritte Vollsitzung begann mit einem Vortrag des griechischen Kultusministers Professor Louvaris über „Helenentum und Freizeit". Generaldirektor Bouvoisin-Paris berichtete über die Arbeiterfreizeit und unterbreitete dem Kongreß einen Plan über beabsichtigte Freizeitmaßnahmen in Frankreich. Als Vertreter des Fernen Ostens sprach Professor Tsa Wan-China über Freizeit und Erholung in China als Problem.

Der Vizepräsident des Weltkongresses, Klaus Selzner, sprach dann in längeren Ausführungen über „Die sozialen Aufgaben". Er stellte dabei das Wort des Führers voran: „Es gibt nur einen Adel, den der Arbeit." Wir haben den Versuch unternommen, das Gold zu entthronen und den lebendigen Menschen und seine Leistung in den Mittelpunkt der Wertung zu stellen.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurden vor allem Fragen der Leibesübungen behandelt. Nachdem Sir Noel Curtis-Bennett (London) über Sport, Spiel und Freiluftbewegung in England und Hauptmann Dr. Franciszek Gajser (Warschau) über die Frage der Leibesübungen im Rahmen der Freizeitorganisation in Polen gesprochen hatten, machte

**Reichssportführer v. Tschammer und Osten**

längere Ausführungen über die Bedeutung der Leibesübungen für die schaffenden Menschen. Er unterschied dabei drei große Abschnitte: 1. die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit, 2. den Sport als Kraftspender und 3. die Rückwirkung der Leibesübungen auf die soziale Frage. Nirgends werde der Mensch besser nach seinen Persönlichkeitswerten gemessen, als im Sport. Um die theoretischen Erkenntnisse praktisch auszunutzen, habe man in Deutschland den großangelegten Versuch gemacht, die Segnungen der Leibesübungen allen schaffenden Menschen zugute kommen zu lassen, insbesondere sie schon an die ganz jungen Menschen heranzutragen. Ziel sei, möglichst das griechische Vorbild zu erreichen. Der Reichssportführer schloß unter brausendem Beifall mit den Worten: „Sonne in die Seele der Menschen zu bringen, schafft Freude!"

In einigen Kurzvorträgen kamen Vertreter Argentiniens, Mexikos und Großbritanniens zu Wort. Der Vertreter Argentiniens, Dr. Ursin, überreichte eine Denkschrift, in der ausführlich dargelegt wird, was in Argentinien auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung und Erholung bisher geschaffen worden ist.

## Der Hauseinsturz in Budapest



(Presse-Foto, K.)

In Budapest stürzte ein Wohnhaus ein. Unter den Trümmern wurden 40 Menschen begraben. Von ihnen konnten nur wenige geborgen werden.

## Der Lyoner Bauarbeiterstreik beendet

**Der Bauarbeiterstreik in Lyon hat beigelegt werden können. Die Arbeiter haben fast auf der ganzen Linie Genugtuung erhalten, so daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird. Der Bauarbeiterstreik von Lyon war der längste der Streiks in Frankreich und hat fast sechs Wochen gedauert.**